Strukturelle und funktionale Untersuchungen mittanizeitlicher Palastarchitektur

Freie wissenschaftliche Arbeit zur Erlangung des Grades eines Magister Artium am Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften der Freien Universität Berlin am Institut für Vorderasiatische Archäologie

Eingereicht von **Sebastian Hageneuer**

Vorgelegt bei Univ.-Prof. Dr. **Dominik Bonatz**

Erstgutachter: Univ.-Prof. Dr. **Dominik Bonatz**

Zweitgutachterin: PD Dr. **Ute Franke**

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung....4
2. Definitionen....6
2.1 Hurriter, Mittani und Hurri-Mittani....6
2.1.1 Der Mittani-Staat....6
2.2 Chronologie....9
2.2.1 Datierung des Mittani-Staates....11
2.2.2 Keramik als Hilfe zur Datierung....12
2.3 Der Palast....13
2.3.1 Etymologie und Definition....13
2.3.2 Entwicklung und Merkmale....14
3. Methodik....16
3.1 Raumanalyse....17
3.2 Zugänglichkeitsanalyse und Raumerschließung....17
4. Fundorte guter Befundlage....18
4.1 Tell Brak - Nagar/Nawar....18
4.1.1 Datierung des Palastes....20
4.1.2 Architekturbeschreibung....21
4.1.3 Zugänglichkeit und Funktionsanalyse....24
4.1.4 Lokale Vergleiche....25
4.1.5 Zusammenfassung....26
4.2 Yorghan Tepe – Nuzi....26
4.2.1 Datierung des Palastes....27
4.2.2 Architekturbeschreibung....28
4.2.3 Zugänglichkeit und Funktionsanalyse....32
4.2.4 Lokale Vergleiche....33
4.2.5 Zusammenfassung....34
4.3 Tell Atchana – Alalaḫ....34
4.3.1 Datierung des Palastes....35
4.3.2 Architekturbeschreibung....36
4.3.3 Zugänglichkeit und Funktionsanalyse....40
4.3.4 Lokale Vergleiche....42
4.3.5 Zusammenfassung....42
4.4 Tell al-Fakhar....43
4.4.1 Datierung des Palastes....43
4.4.2 Architekturbeschreibung....44

4.4.3 Zugänglichkeit und Funktionsanalyse....47
4.4.4 Lokale Vergleiche....48
4.4.5 Zusammenfassung....48
4.5 Zusammenfassung der Ergebnisse....48
5. Fundorte schlechterer Befundlage....51
5.1 Hammam et-Turkman....51
5.1.1 Datierung des Palastes....52
5.1.2 Architekturbeschreibung....53
5.1.3 Zugänglichkeit und Funktionsanalyse....54
5.1.4 Zusammenfassung....55
5.2 Tall al-Ḥamīdīyah – Ta'idu (?)....55
5.2.1 Datierung des Palastes....57
5.2.2 Architekturbeschreibung....58
5.2.3 Zusammenfassung....59
5.3 Zusammenfassung der Ergebnisse....59
6. Vergleiche....60
6.1 Der altbabylonische Palast von Mari....61
6.2 Der mittelassyrische Palast von Assur....62
6.3 Ergebnis der Vergleiche....63
7. Synthese....64
8. Bibliographie....67
9. Anhang: Tabellen....72
9.1 Chronologische Übersicht....72
9.2 Übersicht: Tell Brak - Nagar....73
9.3 Übersicht: Yorghan Tepe - Nuzi....74
9.4 Übersicht: Tell Atchana - Alalaḫ....75
9.5 Übersicht: Tell al-Fakhar....76
9.6 Übersicht: Hammam et-Turkman....77
9.7 Übersicht: Tall al-Ḥamīdīyah – Ta'idu (?)....78
10. Tafelteil....79
10.1 Abbildungsnachweis....79
11. Eidesstattliche Erklärung....93

1. Einleitung

Die Forschungen zu mittanizeitlicher Architektur sind, im Vergleich zu den Untersuchungen über die Architektur anderer Kulturen des Vorderen Orients, nicht weit fortgeschritten. Das hängt mit den wenigen bislang bekannten und nur teilweise gut gegrabenen Fundorten zusammen. Dementsprechend konnten nur wenige mittanische „Paläste“[1], die den Gegenstand dieser Arbeit bilden, entdeckt und untersucht werden. Die mittanizeitlichen Strukturen in Tell Brak, Yorghan Tepe, Tell Atchana und Tell al-Fakhar sind zwar gut ausgegraben, aber noch keiner vergleichenden Studie unterzogen worden. Bei zwei anderen Bauwerken (Hammam et-Turkman und Tall al-Ḥamīdīyah) fällt eine sichere Zuordnung noch schwer bzw. haben sich nur Teile der Architektur erhalten.

Eine vergleichende Studie zum Thema ist daher hilfreich. Ziel der Arbeit ist es herauszufinden, ob strukturelle und funktionale Elemente mittanizeitlicher Palastarchitektur existieren und damit möglicherweise kulturspezifische Merkmale bilden. Sollte dies der Fall sein, kann von typischen Elementen mittanischer Paläste gesprochen werden. Sollte dies nicht der Fall sein, ist es vielleicht möglich mittanische Bautechnik auf lokale Traditionen zurückzuführen bzw. ihren Ursprung oder ihre spezifische Funktion auszumachen.

Gegenstand dieser Arbeit sind alle mittanizeitlichen, als „Palast“ identifizierten oder angesprochenen Strukturen. Zunächst konzentriert sich die Analyse auf die als sicher erkannten und gut dokumentierten Gebäude (Tell Brak, Tell Atchana, Yorghan Tepe und Tell al-Fakhar). Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Konstruktionstechnik und die Raumfunktionen gelegt. In einem weiteren Schritt werden die als nicht sicher eingestuften oder unzureichend ausgegrabenen Paläste auf relevante Elemente hin untersucht (Hammam et-Turkman und Tall al-Ḥamīdīyah).

Zu Beginn der Arbeit soll zuerst der historische, geographische und chronologische Rahmen definiert werden. Dabei wird auch auf die Verwendung der Begriffe „Hurriter“ und „Mittani“ eingegangen. Ein Blick auf die Keramik soll hel-

[1] Zur Begriffsdefinition siehe Kap. '2.3 Der Palast', S. 13.

fen, die Datierungen der Fundorte zu überprüfen. Ferner soll der Begriff des „Palastes“ erklärt werden, um diesen spezifisch identifizieren und verstehen zu können. Das Kapitel über die Methodik beschäftigt sich damit, welche Konstruktionsmerkmale der Paläste sich für eine Untersuchung eignen und wie eine Funktionsanalyse dabei helfen kann, den Aufbau der Paläste besser zu verstehen. Auf dieser Grundlage werden dann die vier Paläste guter Befundlage untersucht. Auf diese Weise kann ein Gerüst herausgearbeitet werden, welches schließlich mit den anderen zu untersuchenden Bauwerken und mit Palastbauten der altbabylonischen bzw. mittelassyrischen Zeit verglichen werden kann.

2. Definitionen

2.1 Hurriter, Mittani und Hurri-Mittani

Die *Sprachgruppe der Hurriter* ist seit dem 3. Jt. v. Chr. im vorderasiatischen Raum belegt.[2] In der zweiten Hälfte des 2. Jt. bilden sie die Basis eines sich herausbildenden Staates: *Mittani* bezeichnet diesen *Staat* unter der Führung der *Könige von Mittani*.[3] In diesem Sinne soll der Begriff „*Mittani*" auch in dieser Arbeit verwendet (und nicht von *den Mittani* gesprochen) werden. Die im Staate Mittani lebenden Hurriter werden oft auch als *Hurri-Mittani* (oder kurz: *Hurri*) bezeichnet, jedoch ist dieser Begriff „sprachlich und sachlich falsch".[4] Es sollte vielmehr neutral von der *Bevölkerung Mittanis* gesprochen werden. In Textquellen wird *Mittani* oder *Maitani* durchaus als Bezeichnung für das Land selbst verwendet. Daneben sind aber auch *Naharena* ([Land der] zwei Flüsse), *Subartu* (Nordland), *Ḫanigalbat* (für das Zentrum) oder *das Land/die Länder der Hurriter* belegt.[5] Das Adjektiv *mittanisch* bezeichnet alles, was zur Zeit der Staatsexistenz der Bevölkerung Mittanis zugeschrieben werden kann und somit also *mittanizeitlich* ist; wie zum Beispiel die *mittanischen* Paläste.

2.1.1 Der Mittani-Staat

Es soll hier kein geschichtlicher Überblick über den Mittani-Staat geboten werden, da dies schon zu genüge an anderer Stelle geschehen ist.[6] Ich möchte lediglich auf die Herkunft, Entstehung und Ausdehnung des Staates eingehen.

Die Einwanderung Hurritisch sprechender Bevölkerungsteile ging der Konsolidierung eines mittanischen Staates voraus. Wie die Hurriter ursprünglich nach Obermesopotamien gekommen sind, ist jedoch noch umstritten; Einigkeit herrscht aber über ihre Einwanderung nach Mesopotamien. Bislang existieren zwei Thesen[7], die ihre Herkunft genauer zu erklären versuchen:

---

2 Wegner 2007², 15.
3 Wilhelm 1993-1997, 286.
4 Wilhelm 1993-1997, 289.
5 Kühne 1999, 204-206; Wilhelm 1993-1997, §1: 287-288.
6 Freu 2003; Wilhelm 1993-1997, §6: 291-296; Wilhelm 1996.
7 Burrow 1973, 134f.; Freu 2003, 25f.; Ghirshman 1977, 3-44; Mallory 1989, 37-43.

1. Teile einer Bevölkerungsgruppe, die dem pontischen Gebiet des heutigen Kaukasus entstammten oder es zumindest durchquerten, ließen bei ihrem Weg Richtung Indien einen Teil ihrer Gruppe in Obermesopotamien zurück.

2. Diese obermesopotamische Gruppe war in Wirklichkeit der westliche Arm einer zentralasiatischen Bewegung, die in zwei Richtungen aufbrach. Der größere Teil der Gruppe überquerte den Hindukusch und ließ sich im Punjab bis in das Tal des Ganges nieder. Der andere Teil der Bewegung richtete sich jedoch nach Westen und wanderte über den Nord-Iran bis nach Obermesopotamien.

Wie die Hurriter auch nach Mesopotamien gekommen sein mögen, sicher ist, dass die ersten attestierten hurritischen Personennamen aus der Akkad-Zeit stammen.[8] So vollzog sich die Einwanderung Hurritisch sprechender Bevölkerungsteile also spätestens im letzten Viertel des 3. Jt. v. Chr. Die Hurriter bildeten seitdem einen wichtigen Teil der mesopotamischen Bevölkerung und konzentrierten sich auf ein Gebiet im Ḫabur-Dreieck des nördlichen Mesopotamiens, welches später als das Kernland der Hurriter unter dem Namen Ḫanigalbat (SIEHE TAF. I) bekannt wurde.

R. Ghirsman geht davon aus, dass dann am Anfang des zweiten Jt. eine aus der Gegend um Gorgan (Iran) stammende indoarische Gruppe den Weg zu den Hurritern in Obermesopotamien fand.[9] Diese war im Besitz von Streitwagen und geeigneten Waffen, um ihren Zug gen Westen durchführen zu können und infiltrierte dann in der ersten Hälfte des 18. Jh. v. Chr. das nördliche iranische Plateau. Die dort ansässigen kassitischen Bergbewohner des Zagros integrierten die indoarischen Neuankömmlinge. Dort tauchen dann indoarische Götter- (Mitra, Varuna, Indra und Nasatya[10]) und Personennamen sowie Begriffe über Pferdezucht und -training auf. Es wanderten immer wieder Teile dieser indoarischen Gruppe weiter Richtung Westen bis diese schließlich den von Hurritern bewohnten Raum Nordmesopotamiens erreichten. Dort traten diese als *mariannu*,

[8] EDZARD/KAMMENHUBER 1972-1975, §3.A, 509.
[9] GHIRSMAN 1977.
[10] HARRAK 1997, 36.

eine militärische, mit dem Streitwagen assoziierte Elite, auf und boten sich als Söldner für lokale Fürsten an. Mit der Zeit wurden sie zu den Beschützern der hurritischen und semitischen Bevölkerungsteile gegen die Unterdrückung Ḫattis. Schließlich etablierten sich diese Elite-Einheiten als militärische Führung einer hurritischen Bevölkerung und gründeten damit den Staat *Mittani*. Der Einsatz von nicht-hurritischen, sondern indoarischen Thronnamen mittanischer Könige wird durch dieses Modell erklärt.[11]

G. Wilhelm deutet die Rolle der indoarischen Bevölkerungsteile nicht so gewichtig wie Ghirsman, stimmt aber darin überein, dass diese Gruppe wesentlich an der Entstehung des Staates Mittani beteiligt war.[12] C. Kühne sieht die Verschmelzung von indoarischen Gruppen mit Hurritern in einer Zeit, als diese noch in den Bergregionen östlich Mesopotamiens ansässig waren. Die „hurritisierten" Bevölkerungsteile wanderten dann Anfang des 2. Jt. v. Chr. weiter westwärts in das Kernland der (alten) hurritischen Bevölkerung Mesopotamiens ein.[13] Eine eindeutige Klärung des indoarischen Ursprungs ist nicht möglich und keine der vorgestellten Theorien erscheint am wahrscheinlichsten.

Wann sich dieser Prozess vollzogen hat, ist noch umstritten. Es finden sich jedoch Hinweise darauf, dass sich die Etablierung des mittanischen Staates mit der altbabylonischen Zeit überschnitten hat.[14] Die ersten Hinweise auf die mittanische Entität liefern die Annalen des hethitischen Königs Hattušili I. (2. Hälfte 17. Jh. v. Chr.). Diese berichten in seinem dritten Regierungsjahr von einer Invasion des *„hurritischen Gegners"*. Dabei handelte es sich zunächst wohl um die vorher erwähnte bezahlte Söldnergruppe, die womöglich aus dem von den Hethitern eroberten Uršu geschickt wurde.[15] Es finden sich also Hinweise auf eine Art von anti-hethitischem Widerstand im nordsyrisch-südostanatolischen Raum, der angeführt von einem *„König der hurritischen Truppen"*, den Hethitern Probleme bereitete.[16]

---

[11] Freu 2003, 30f.
[12] Wilhelm 1993-1997, 292f.
[13] Kühne 1999, 209f.
[14] Novák 2007; Wilhelm 1993-1997, 292.
[15] Freu 2003, 33.
[16] Kühne 1999, 207f.; Wilhelm 1993-1997, §6.2: 292f.

Die Expansion des Mittani-Staates vollzog sich rasch. Er dehnte seine Grenzen bald vom südlichen Kanaan nach Norden zum Mittelmeer über den gesamten nordsyrischen und südostanatolischen Raum aus (SIEHE TAF. I).[17] Zur Zeit des mittanischen Königs Parattarna (ca. 1. Hälfte 15. Jh. v. Chr.) sah sich der ägyptische Pharao Thutmosis III. (1479-1427 v. Chr.) schon mit einem konsolidierten Staat an seiner Nordgrenze konfrontiert.

Zusammen mit der indoarischen Einwanderung kamen auch technologische Neuheiten. Dazu gehören der leichte von Pferden gezogene Streitwagen[18], der Komposit-Bogen oder der Schuppenpanzer für Soldat und Pferd.[19] Sie sollen Pioniere der Eisentechnologie[20] und Erfinder der um einen Körper geformten Glasgefäße (*core-formed glass vessels*)[21] gewesen sein. Doch Moorey schreibt dazu: „*[...]; but there is still no hard evidence that they* (die indoarische Gruppe) *had any special or unique role in the operation of technological innovation and diffusion at that time*".[22] Darüber hinaus wird eine bestimmte Art der Keramik, die Nuzi-Ware, die bei Grabungen auffallend oft mit dem Erscheinen mittanizeitlicher Schichten auftritt (s.u.), mit ihnen in Verbindung gebracht.

2.2 Chronologie

Eine absolute Chronologie für die Zeit vor dem 14. Jh. v. Chr. aufzustellen, ist bislang noch immer ein großes Problem. Für den hier behandelten Zeitraum ist es jedoch unabdingbar, eine Chronologie zu übernehmen, um die in der Arbeit verwendeten Daten stringent an ein System zu binden. Dabei möchte ich mich an die mittlere Chronologie halten, da sich diese in den Forschungen zur Mittani-Zeit durchgesetzt hat.[23] Doch auch die mittlere Chronologie ist stets neuen Forschungserkenntnissen unterworfen und sie wird stetig zu modifizieren versucht.

---

17 Wilhelm 1993-1997, §5: 290f.
18 Moorey 1986.
19 de Vaux 1967, 484ff.; zit. nach Moorey 1989, 273.
20 Schaeffer 1939, 116f.
21 Peltenburg 1987, 22; zit. nach Moorey 1989, 273.
22 Moorey 1989, 282.
23 So z.B.,: Freu 2003; Kühne 1999; Wilhelm 1993-1997.

Die neusten Erkenntnisse dazu stammen zum einen aus den Grabungen in Açemhöyük und zum anderen aus den Auswertungen der Mari Eponymen-Listen.[24] Fixpunkte für einen chronologischen Ansatz sind die Geburt und der Tod des Šamši-Adad I. Seine Geburt lässt sich mit einer Sonnenfinsternis in Einklang bringen, die stattfand als er ein Jahr alt war.[25] Dieses Sonnenfinsternis wird von C. Michel, mit Hilfe der dendro-chronologischen Daten aus Açemhöyük, in das Jahr 1833 v. Chr. datiert.[26] Es ist weiterhin bekannt, dass der Herrscher ein Alter von 72 Jahren erreicht hat und sein Tod in das 17. Regierungsjahr des Hammurapi von Babylon fällt.[27] Demnach würde der altbabylonische Herrscher Hammurapi im Jahre 1779 v. Chr. an die Macht gekommen sein. Die traditionelle mittlere Chronologie, die sich auf eine Omensammlung des 7. Jh. stützt[28], setzt den Regierungsantritt jedoch in das Jahr 1792 v. Chr. Es ergibt sich dadurch eine minimale Verschiebung von nur 13 Jahren.

Diese neuen Erkenntnisse sind trotzdem anfechtbar und der Aussagegehalt der neuen Daten wird von mehreren Seiten angezweifelt.[29] Andererseits wird hierdurch die traditionelle mittlere Chronologie umso wahrscheinlicher. Ich möchte mich deswegen, wie oben erwähnt, in meiner Arbeit an die traditionelle mittlere Chronologie halten, da sich diese schon lange durchgesetzt hat und die neuen Ergebnisse noch keine eindeutigen Beweise liefern, um diese zu modifizieren. Damit fällt der Regierungsantritt des Hammurapi in das Jahr 1792 v. Chr. Alle in der Arbeit erwähnten Daten zwischen dem 18. und 14. Jh. v. Chr. richten sich also, wenn nicht anders angegeben, nach der mittleren Chronologie und beziehen sich stets auf die Zeit *vor Christus*.

---

24 Schwartz 2008, 451f.

25 Aus den Mari Eponym Chronicle: Pruzsinszky 2006: 73.

26 Michel/Rocher 1997-2000.

27 Schwartz 2008, 451f.

28 Hierbei geht es um den Regierungsantritt des Ammisaduqa, des vorletzten Herrschers der 1. Dynastie von Babylon. Historische und astronomische Erwägungen lassen drei Daten (1710, 1646 und 1582) für den Regierungsantritt dieses Herrschers wahrscheinlich erscheinen, woraus sich die kurze, mittlere und lange Chronologie entwickelte. Siehe: Nissen 1999, 17.

29 Eder 2004; Sassmannshausen 2006; Warburton 2002.

2.2.1 Datierung des Mittani-Staates[30]

Die Ursprünge des Mittani-Staates wurden oben schon erwähnt und seine ungefähre Entstehung in das 18. Jh., mit absoluter Sicherheit aber spätestens in die Mitte des 17. Jh., gelegt.

Parattarna, einer der ersten mittanischen Könige, der sich chronologisch fassen lässt, wird ca. in das 1. Viertel des 15. Jh. datiert, da sich dieser mit dem ägyptischen Pharao Thutmosis I. (1494-1482) konfrontiert sah.

Ein Problem stellt die Datierung seines Sohnes Sauštatar dar. Seine Siegel finden sich immer wieder in Grabungen mittanizeitlicher Schichten, so in Tell Brak, Nuzi oder Tell Bazi. Seine absolute Datierung ist aber nicht festzustellen und kann nur geschätzt werden. Von J. Freu wird seine Regierungszeit zwischen 1475 – 1455 datiert.[31] G. Wilhelm sieht ihn in der zweiten Hälfte des 15. Jh.[32] Wichtig ist seine Datierung vor allem deshalb, weil einer seiner Vasallen Niqmepa war, eben jener Herrscher, der den Palast in Alalaḫ errichten lies. Frühestens regierte Sauštatar also im 2. Viertel, möglicherweise auch im (oder bis in das) 3. Viertel des 15. Jh.

Die Blütezeit des Mittani-Staates dauerte etwa bis zur Zeit des Tušratta I., der uns aus dem berühmten, an Amenophis III. (1391-1353) gerichteten, Mittani-Brief[33] aus Tell el-Amarna bekannt ist, in dem es um Freundschaftsversicherungen geht. Er kann daher in die erste Hälfte des 14. Jh. datiert werden. Mit ihm begann auch der Untergang des mittanischen Staates, der zunehmend von den Kräften Ḫattis unter der Führung von Šupiluliuma I. (1375-1335) geschwächt wurde. Auch der assyrische König Assur-uballit I. (1365-1328) nutzte die Schwäche Mittanis und griff an. Das einstige Königreich zerfiel und zog sich in das Kernland Ḫanigalbat zurück. Dieses verlor um 1330 vollkommen seine Bedeutung, als es letztendlich zum Teil in das hethitische und zum Teil in das assyrische Reich integriert wurde.

---

30 Eine Übersicht zu der in der Arbeit verwendeten Chronologie findet sich im Anhang.
31 Freu 2003, 47.
32 Wilhelm 1993-1997, 294.
33 Moran 1992, EA 24, 63-71.

Die Blütezeit des Mittani-Staates lag demnach zwischen dem 15. und 14. Jh. und es ist zu erwarten, dass in diese Zeit die Errichtung und Nutzung des Großteils mittanischer Paläste fällt.

2.2.2 Keramik als Hilfe zur Datierung

Wie oben angedeutet kann die Keramik zur Identifizierung und in glücklichen Fällen zur genaueren Datierung mittanizeitlicher Strukturen verwendet werden. Ein kurzer Überblick über die dafür notwendigen Grundlagen soll hier gegeben werden.

Peter Pfälzner hat in seiner Arbeit über spätbronzezeitliche Keramik spezifische mittanizeitliche Keramikstufen herausgearbeitet.[34] Er unterteilt dabei die mittanizeitliche Keramik in zwei Stufen (früh und spät) und korreliert diese mit dem *Syrian Jezirah* Periodensystem (siehe Tabelle 1). Seine absolute Datierung setzt die MJ IA Phase (*MJ = Middle Jezirah*) zwischen 1550/1400-1350 an, seine MJ IB Phase fällt zwischen 1400/1350-1270.

Absolut	Periode	Mittani	Zeitstufe	Keramik
1550/1400-1350	MJ IA	Früh	SBZ I	Grey-Burn. Ḫabur Nuzi
1400/1350-1270	MJ IB	Spät	SBZ IIA	Red-edged Red-slipped Ḫabur Nuzi

Tabelle 1: Middle Jazirah (MJ) System nach Pfälzner

In seine Typologie fallen u.a. die *Grey Burnished Ware*, *Red-edged* und *-slipped Ware*, *Ḫabur Ware* und die *Nuzi Ware*. Die Grey Burnished Ware findet sich schon in früherer Zeit, doch lässt sich anhand von Farbe und Form eine typische MJ IA Tradition feststellen.[35] Zudem nimmt diese Ware in der MJ IB Phase ab. Sowohl die Red-edged, als auch die Red-slipped Ware kommen zwar in der MJ IA Phase vor, sind aber eher für die MJ IB Phase typisch.[36] Die Ḫabur Ware hat eine lange Tradition und findet sich sowohl in MJ IA als auch in MJ IB.[37] Besonderen Stellenwert nimmt die Nuzi Ware ein, die sich sowohl in der MJ IA als auch in der MJ IB Phase findet. Pfälzner ist es gelungen, kleinere Unterschiede zwischen diesen beiden Phasen festzustellen[38], wichtiger jedoch ist das plötzliche Erscheinen die-

[34] Pfälzner 2007.
[35] Pfälzner 2007, 241.
[36] Pfälzner 2007, 242.
[37] Pfälzner 2007, 242.
[38] Pfälzner 2007, 244.

ser Ware in der Mitte des 2. Jt., also mit dem Erscheinen mittanizeitlicher Schichten und ihr Verschwinden mit der Auflösung des Staates. Diese Deckungsgleichheit lässt zwar keine eindeutigen Schlüsse zu, erleichtert aber die Identifizierung mittanischer Siedlungen.

Die mittanizeitliche Keramiktradition wird von einer mittelassyrischen (MJ II-III) abgelöst und deckt sich zeitlich in etwa mit dem Auflösen des mittanischen Staates. Ich werde im Folgenden versuchen, mit Hilfe der in den betreffenden Schichten gefundenen Keramik die Datierungen der Paläste zu überprüfen.

2.3 Der Palast

Dieses Kapitel bietet eine Definition des Palastes an. Was kennzeichnet einen solchen und wann darf man von ihm sprechen? Wie wird der Begriff in dieser Arbeit verwendet? Im Speziellen soll auch auf den Thronraum bzw. Audienzsaal eingegangen werden, den zu identifizieren einen Teil der Arbeit ausmachen wird.

2.3.1 Etymologie und Definition

Das sumerische Wort für Palast *é-gal* bedeutet im wörtlichen Sinne „großes Haus“ (in Analogie mit *lú-gal* → „großer Mann“ → König) und wurde als Lehnwort *ēkallu(m)* ins Akkadische übernommen. Von dort aus gelangte das Wort in das ugaritische *hkl*, aramäische *hēḵālā* und hebräische *hēḵal*, von wo aus es sich später in das arabische *haykal* transformierte.[39]

Ein Palast gilt zunächst als *Residenz* eines Herrschers oder einer königlichen Lokalverwaltung und erfüllte in erster Linie repräsentative Funktionen. Gewöhnlich hebt sich ein Palast in Größe und Komplexität von seinen umgebenden Gebäuden deutlich ab.[40] In einem Jahresnamen eines altbabylonischen Herrschers bezeichnet dieser einen für seinen höchsten Beamten fertiggestellten Palast als würdig „*Sitz seines eigenen Königtums*“ zu sein.[41] Dies zeigt, der Palast war

[39] Postgate 2003-2005, 195ff.
[40] Naumann 1955, 345.
[41] Winter 1993, 27.

mehr als Residenz oder repräsentatives Gebäude. Ein Palast war, ideologisch gesehen, Sitz des Königtums und Zentrum der Macht, egal ob für den König selbst oder einem seiner verwaltenden Beamten.

Darüber hinaus nahm ein Palast wirtschaftliche, sakrale und/oder administrative Ämter wahr. Der wirtschaftlich-administrative Aspekt tritt gerade im 2. Jt. zunehmend in den Vordergrund.[42] Der Palast agierte zum einen als eigenständige Wirtschaftseinheit und damit als Institution.[43] Zum anderen kontrollierte der Palast die Wirtschaft und den Handel als reglementierende Autorität.[44] Demnach war ein Palast obligatorisches Element einer jeden Stadt oder größeren Siedlung und eben nicht nur der Regierungssitz einer Hauptstadt.

Ein Palast ist ein räumlich klar begrenzter Komplex, der sich aus mehreren um einen oder mehrere Höfe angeordneten Raumgruppen zusammensetzt. Je später die Paläste datieren, desto komplexer und größer scheinen sie konzipiert zu sein. Die in neuassyrischer Zeit gestalteten Paläste können dann sogar als „Gesamtkunstwerk" bezeichnet werden, da die zugrunde liegende Konzeption dem hauptsächlichen, ja beinahe ausschließlichen, Zweck der ideologischen Repräsentation diente.

2.3.2 Entwicklung und Merkmale

Frühe Vorformen des Palastes finden sich schon in der Ubaid-Zeit (ca. 5. Jt.) in Form eines sich lediglich durch seine Größe absetzendes Mittelsaalhaus in Tulūl aṯ-Ṯalaṯāt[45] oder das als Palast E angesprochene Gebäude der Schichten V-IVa (ausgehendes 4. Jt.) in Uruk. Bei beiden Komplexen beruft sich die Bezeichnung als Palast allerdings nur auf die Differenzierung zu den anderen Gebäuden der Siedlung. Erst in frühdynastischer Zeit (ca. 2900 – 2350) erscheint das sumerische Wort für König: *lugal*, bzw. Gouverneur: *ensi* und Palast: *é-gal* in den schriftlichen Überlieferungen.[46] Es treten nun eine Reihe als Paläste angesprochene Gebäude in Abu Šaḫren, Tell Beydar, Tell Bi'a, Tell Hariri, Tell Ḫuera oder

[42] Jakob 2003, 24f.; Kraus 1979.
[43] Winter 1993, 2.
[44] Jakob 2003, 25.
[45] Heinrich 1984, 7.
[46] Winter 1993, 28.

Tell Ohemir auf.[47] Hier unterscheiden sich die Gebäude nicht nur durch ihre Größe, sondern auch durch ihre spezifischen Raumgruppen. In Tell Ohemir (Kiš) wurden im Palast A ein Verwaltungs- und Magazinbereich getrennt von einem repräsentativen Bereich ausgemacht. Der Zugang zum Annexbau des Palastes erfolgte durch eine Pfeilerhalle in einen großen Saal, der mit figürlichen Friesen mit Steineinlagen dekoriert gewesen war.[48] Das Gebäude hatte somit einen eindrucksvollen Charakter.

Die weitere Entwicklung der Paläste ist umfangreich und komplex und kann hier nicht im Detail besprochen werden.[49] Einige Elemente altorientalischer Paläste sind aber konstante Merkmale. Eines der wichtigsten ist sicherlich der Thronraum bzw. Empfangssaal der es dem Besitzer des Gebäudes ermöglichte, Audienzen zu gewähren. Dies beschränkte sich nicht nur auf den König, sondern wurde ebenso von Lokalverwaltern als Raum für politische Geschäfte genutzt. Dieser erscheint in drei Grundformen: a) als Mittelsaal, von Nebenräumen flankiert, oder als Einzelraum (Herdhaus) b) als Breitraum mit einer zentral angelegten Tür zum Hof oder c) als Pfeiler- bzw. Säulenhalle.[50] Gerade für den syrischen Raum hatten Empfangsräume die Form von „knickachsförmigen", oft mit Säulen ausgestatteten Sälen, wie in Tell Mardiḫ oder Tell Atchana (s.u.). Bestandteile des Empfangssaals konnten eine Feuerstelle (Tell Hariri, Nimrud) oder aber Sitzbänke an den Wänden (Tell Bi'a) bilden.[51] Zur Identifizierung der Empfangssäle können diese Merkmale allerdings nur helfend wirken, wichtiger ist hierbei die Lokalisierung des Raumes. Generell ist der Thron- oder Empfangssaal stets vom prominentesten Hof aus direkt (oder indirekt durch einen weiteren Raum) über einen eindrucksvoll gestalteten Eingang aus betretbar. Dieses Schema findet sich in älteren Palästen der altbabylonischen Zeit (Tell Asmar, Tell Hariri) sowie in den jüngeren Palästen der mittelassyrischen (Qal'at Šergat) und neuassyrischen Zeit (Nimrud, SIEHE TAF. IIA-D).

---

47 MIGLUS 2003-2005, §8.
48 MIGLUS 2003-2005, 241.
49 EINEN UMFASSENDEN ÜBERBLICK BIETEN MIGLUS 2003-2005, §8 ODER HEINRICH 1984.
50 MIGLUS 2003-2005, 237.
51 MIGLUS 2003-2005, 237FF.

Aufgrund dieser Merkmale (Lokalisierung, Größe, Installationen) werde ich auch in dieser Arbeit bei der Identifizierung des Thron- bzw. Empfangsaales argumentieren.

3. Methodik

Da es bislang keine Studie über mittanizeitliche Palastarchitektur gibt, kann sich diese Untersuchung kaum auf andere Arbeiten stützen. Die Beschreibungen der relevanten Fundorte beruhen auf der jeweils aktuellen Literatur sowie verfügbarer Grabungsdokumentationen.

Im Folgenden soll die Vorgehensweise bei der Architekturbeschreibung und der Funktionsanalyse erläutert werden. Eine komplette Beschreibung erfolgt lediglich bei den vier Fundorten Tell Brak, Yorghan Tepe, Tell Atchana und Tell al-Fakhar, da nur dort genügend Material vorhanden ist. In den anderen zu behandelnden Fundorten erfolgen ausschließlich die Segmente der Beschreibung und Analyse, die aufgrund der Befund- und Publikationslage möglich sind.

Den ersten Teil bildet die Fundort- und Palastbeschreibung. Nach einer Einführung in den Tell, seiner Forschungsgeschichte und Stellung innerhalb des mittanischen Komplexes folgt die Beschreibung der Lage des Palastes in Bezug auf seine Umgebung. Hierbei soll der Palast als Gebäude innerhalb der Siedlung betrachtet werden. An welcher Stelle befand sich der Palast? Sind ihm andere Gebäude gleichgestellt oder untergeordnet? Welche Gebäude befinden sich in seiner unmittelbaren Umgebung?

Darauf folgt die Begründung, warum es sich bei diesem Gebäude um einen mittanischen Palast handelt. Auf welchen Grundlagen wird er datiert und sind diese ausreichend? Gehört er lediglich in den chronologischen Rahmen oder lassen sich konkrete Hinweise finden, die ihn als mittanisch auszeichnen? Welche Keramik oder Kleinfunde wurden im Palast entdeckt und helfen bei der Datierung? Gab es einen Vor- oder Nachgängerbau und inwiefern wurden diese weiter benutzt? Welche Lebensdauer hatte der Palast?

Die Architekturbeschreibung bildet den Kern der Arbeit. Zunächst soll auf das Gebäude allgemein eingegangen und seine Ausrichtung, sein Eingang und die Ausdehnung untersucht werden. Danach folgt die Beschreibung der Architekturkonstruktion. Gibt es Fundamente oder ein zweites Stockwerk? Finden sich Treppen im Palast und wie sehen diese aus? Welche Materialien wurden für die Fußböden verwendet? Wie sehen die verwendeten Ziegel aus und wie die aus ihnen errichteten Mauern?

3.1 Raumanalyse

Die Innenbeschreibung des Palastes bildet den vierten Teil. Diese richtet sich an die Deutung der Räume im Palast. Wo befindet sich der Empfangssaal und wie groß ist er? Wie verhält es sich mit Höfen, Werkräumen oder anderen Räumlichkeiten?

Den Abschluss der Architekturbeschreibung bilden die Installationen wie Herde oder Brunnen und Konstruktionselemente, wie Türen oder Dächer. War der Palast dekorativ verziert? All diese Punkte werden im Anhang noch einmal tabellarisch zusammengefasst, wodurch der Vergleich der einzelnen Fundorte leichter fallen soll.

3.2 Zugänglichkeitsanalyse und Raumerschliessung

In der Zugänglichkeitsanalyse werden die Räume der zu untersuchenden Gebäude in Verknüpfung zueinander betrachtet. Dabei wird jeder Raum, repräsentiert durch die Raumnummer, mit den Räumen verbunden, zu denen er direkten Zugang hat. Daraus ergibt sich die schematische Darstellung der Raumanordnung (siehe Abbildung 1). Dieses

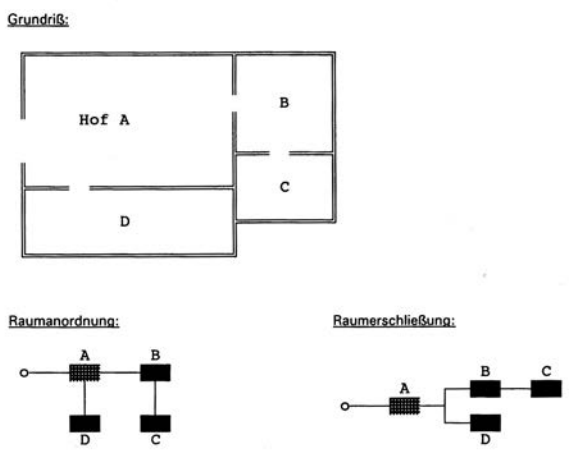


Abbildung 1: nach Pfälzner 2001, Abb. 23

Schema wird dann, geordnet nach der Anzahl der Zugänge die man durch schreiten muss, aufgereiht. Dadurch ergibt sich die Raumerschließung, in der es möglich ist, Raumgruppen zu bilden und deren Zugänglichkeit zu untersuchen. Ein Raum ist umso privater, je weiter hinten er in diesem Schema auftaucht.

Das Beispiel eines einfachen Hauses ist natürlich weniger komplex als ein Palast es wäre. Für die Zugänglichkeitsanalyse habe ich die Schemata für meine Zwecke vereinfacht und die Räume in die Raumgruppen Eingang (E), Haupthof mit Verteilungsfunktion (HH), Thronsaal (T), Werk-/Wirtschaftsräume (W) und private Räume (P) zusammengefasst. Diese schon interpretierende Herangehensweise basiert auf der zuvor erstellten Raumanalyse. Diese Vereinfachung soll veranschaulichen, wie der Palast in seiner Grundstruktur aufgebaut ist und ob unter den zu untersuchenden Gebäuden Ähnlichkeiten bestehen. Handelt es sich zum Beispiel um ein Gebäude mit einer zentralen Achse von der sich alle Raumgruppen abzweigen oder sind bestimmte Teile von einem Verteilerraum (wie oben im Beispiel Raum A) aus zugänglich?

4. Fundorte guter Befundlage

In diesem ersten beschreibenden Teil soll es um die vier Fundorte gehen, die zum einen sicher als mittanisch identifizierte Palast-Gebäude aufweisen und zum anderen so gut dokumentiert sind, dass grundlegende architektonische Elemente zur Beschreibung und Identifikation bestimmt werden können. Darüber hinaus decken die Fundorte zugleich den gesamten Ausdehnungsbereich Mittanis ab (siehe taf. i). Tell Brak liegt in seinem Zentrum, während Yorghan Tepe und Tell al-Fakhar die östlichste und Tell Atchana die westlichste Ausdehnungen markieren.

4.1 Tell Brak - Nagar/Nawar[52]

Tell Brak (36°39'3.07'' N; 41°5'15.16'' O) liegt im nordöstlichen Syrien im Quellgebiet des Ḫabur unweit der Stadt al-Hasseke (siehe taf. i). Der Fundort umfasst eine Fläche von ca. 40 ha., welcher aus einem südlichen und einem nördli-

[52] Zur Identifikation Tell Braks mit dem antiken Nagar/Nawar siehe Matthews/Eidem 1993.

chen Hügel besteht (SIEHE TAF. IIIA). Auf letzterem begann 1930 Pater Poidebard die ersten Sondagen, von denen nur wenige Aufzeichnungen zugänglich sind[53]. 1937-38 wurde Tell Brak von M.E.L. Mallowan untersucht[54], der den Tell als wichtiges administratives akkadzeitliches Zentrum identifizierte. Seit 1976 fanden Untersuchungen von D. und J. Oates[55] statt, die um eine Chronologie der Stadt des 3. Jt. bemüht waren. 1984 untersuchten sie schließlich im Bereich HH eine gewaltige rote Lehmziegelansammlung, die schon zuvor von M.E.L. Mallowan entdeckt worden war[56]. Es stellte sich heraus, dass es sich hierbei um ein mittelassyrisches Fundament handelte (Level **1**), unter dem sich ein Monumentalgebäude befand (Level **2** - **6**). In den Jahren 1987-88 wurde die Grabung weiter südlich verfolgt, was zu der Entdeckung von Privathäusern aus derselben Zeit führte. Eine weitere Kampagne 1990 konzentrierte sich erneut auf das Monumentalgebäude. Die Ausgräber identifizierten dieses als einen befestigten Palast (*fortress-palace*).[57] Seit 2006 gräbt A. McMahon von der University of Cambridge in Tell Brak, wo sie u.a. mittanizeitliche Privathäuser und deren Bezug zum Palast untersucht.[58]

Die älteren Schichten im Bereich HH wurden noch bis in die altbabylonische Zeit zurückverfolgt. In anderen Bereichen konnten aber auch Spuren einer Besiedlung bis in das 6. Jt. entdeckt werden. Besonders bekannt sind der Augentempel und der Palast des Naram-Sin aus dem 4.-3. Jt.

Level	Datierung	Beschreibung
1		Mittelassyrische Überbauung
2	ca. 13. Jh.	Letzte Phase des Palastes/Tempels und anschließende Zerstörung
3-4		
5	1. Hälfte 15. Jh.	Restaurierung des 1. Bauzustandes → 2. Bauzustand
6	Ende 16. Jh.	Konstruktionslevel vom mittanischen Palast und Tempel
7		
8-10		Altbabylonisch bis Spät-Altbabylonisch

Tabelle 2: Stratigrafie des Bereichs HH, nach Oates/Oates/McDonald 1997, 35.

53 POIDEBARD 1930 UND 1934.
54 MALLOWAN 1947.
55 OATES/OATES/MCDONALD 1997.
56 MALLOWAN 1947, 76-79.
57 OATES/OATES/MCDONALD 1997, 1.
58 HTTP://WWW.ARCH.CAM.AC.UK/PROJECTS/TELLBRAK.HTML (STAND: 25. JANUAR 2010).

4.1.1 Datierung des Palastes

Die Entdeckung eines Rechtstextes in Raum 3 des Palastes konnte diesen in die Mittani-Zeit datieren, da sich auf ihm das Siegel des Sauštatar befand.[59] Es kann sich hierbei allerdings auch um einen älteren Text handeln, der im Palast lediglich archiviert wurde. Die Konstruktion von Palast und Tempel, die gleichzeitig errichtet worden sind[60], wird von den Ausgräbern in das ausgehende 16. Jh. gelegt (Level **6**). Im Palast fanden sich in Hof 8 Mauerverstärkungen, die eine frühere, mit Halbsäulen verzierte, Wand zusetzten. Demnach besaß der Palast mindestens zwei Bauphasen. Eine Beschädigung des Palastes kurz nach der Errichtung seiner ersten Bauphase war Grund für die Restaurierung. Zwischen dieser Verstärkung und der ursprünglichen Hofmauer fanden die Ausgräber ein Glasfragment, welches sie zu der Datierung des ersten Bauzustandes in das ausgehende 16. Jh. veranlasst hatte[61]. Die nötige Restaurierung des Palastes zu seiner endgültigen Form der zweiten Bauphase muss sich demnach in der ersten Hälfte des 15. Jh. vollzogen haben. Zu dieser Annahme führten die stratigrafischen Begebenheiten zwischen dem Fundament des monumentalen Gebäudes und der Ablagerung in Level **5**[62].

Das Ende des Palastes vollzog sich in zwei Schritten, wie die zwei Ascheschichten in Korridor 6 (s.u.) andeuten. Darüber hinaus lassen sich diese zwei Schichten, den Ausgräbern zufolge, auch in einen mit textlich belegten Ereignissen gestützten Kontext bringen.

Die erste Zerstörung wird von den Ausgräbern mit dem mittelassyrischen König Adad-Nerari I. (1305-1274) in Zusammenhang gebracht, der sich damit rühmte, die Städte von Ta'idu bis Irridu erobert zu haben[63]. Durch die Eroberung muss der Palast schwere Schäden erlitten haben. So liefern dendro-chronologische Daten aus dem Empfangssaal Beweise für eine das obere Stockwerk stützende Konstruktion und eine neue Tür zu Raum 1. Diese Ereignisse sollen durch den Feldzug des Adad-Nerari I. im Jahre 1283 ausgelöst worden sein[64].

---

59 Text 4, TB 6002: Oates/Oates/McDonald 1997, 41.
60 Oates/Oates/McDonald 1997, 13 und Fig. 26.
61 Oates/Oates/McDonald 1997, 1.
62 Oates/Oates/McDonald 1997, 148.
63 Oates/Oates/McDonald 1997, 13f.
64 Oates/Oates 1994, 172f.

Eine endgültige Zerstörung des mittanizeitlichen Palastes (Level **2**) wird dem Feldzug des Salmanasser I. (1273-1244) zugeschrieben, der sich ähnlicher Taten rühmte wie sein Vorgänger Adad-Nerari I.[65]. Nach seiner Zerstörung lag der Palast einige Zeit brach, bis seine Mauern teilweise von Gebäuden der neu gegründeten mittelassyrischen Siedlung wieder verwendet wurden. In diese Phase gehörte das von M.E.L. Mallowan entdeckte und von den Oates untersuchte rote mittelassyrische Lehmziegelmassiv (Level **1**).[66]

Die Keramik des Palastes des mittanizeitlichen Levels setzt sich aus Ḫabur-Ware, Grey Burnished Ware und Nuzi-Ware, die in den mittanizeitlichen Schichten neu auftritt, zusammen. Daneben finden sich noch Brown- und Cream Burnished sowie Red-edged Wares. Die Red-edged Ware, die in Brak gefunden wurde, ist ein guter Indikator für die späte Datierung des Zerstörungslevels des Palastes (Level **2**) in die von Pfälzner angegebene Phase Middle Jezirah IB (1400/1350-1270).[67] Demnach muss die Zerstörung erst nach 1400/1350 stattgefunden haben, was sich mit den oben erwähnten historischen Ereignissen deckt.

Von seiner Errichtung bis zu seiner Zerstörung überdauerte der Palast also eine Zeitspanne von ungefähr 250 Jahren, vom späten 16. Jh. bis in die Mitte des 13. Jh.

4.1.2 Architekturbeschreibung

Die Ausrichtung des Palastes orientiert sich annähernd von Ost nach West, mit einer Abweichung von nur 7,5°. Ein Eingang zum Palast konnte aufgrund der starken Erosion nicht entdeckt werden, wird von den Ausgräbern aber in der Südwand ganz im Westen vermutet[68]. Die Ausdehnung des Gebäudes beträgt 1.870 m², jedoch ist zu bedenken, dass große Teile des Palastes rekonstruiert wurden (vgl. taf. IIIB).

Der Palast besteht aus 15 sich um einen zentralen Hof gruppierenden Räumen. Räume 9, 8, 4 und 6 bilden eine nahezu zentrale Achse durch den Palast,

[65] Oates/Oates/McDonald 1997, 13f.; 153.
[66] Mallowan 1947, 76-79.
[67] Pfälzner 2007, 246f.
[68] Oates/Oates/McDonald 1997, 4.

von welcher aus die restlichen Raumeinheiten zu erschließen sind. Bei den entdeckten Räumen konnten keine Residenzräume identifiziert werden, was die Ausgräber dazu veranlasste, diese in einem zweiten Stockwerk zu vermuten.[69] Zwar lässt sich diese Annahme nicht eindeutig beweisen, doch möchte ich mich der Meinung der Ausgräber anschließen, denn ein zweites Stockwerk ist aufgrund der zwei Treppen im Gebäude sowie der starken Mauern durchaus möglich.[70]

Die Raumhöhen wurden aufgrund der Treppen rekonstruiert, die im Palast entdeckt wurden.[71] So wird die Raumhöhe an der östlichen Treppe mit ca. 7 m und an der westlichen Treppe mit ca. 5,4 m angegeben.[72] Die unterschiedlichen Raumhöhen veranlassten die Ausgräber zu ihrer Rekonstruktion mit zwei unterschiedlich hohen Abschnitten im zweiten Stockwerk (SIEHE TAF. IVA).[73] Zu den Fundamenten machten die Ausgräber keine Angaben. Die Fußböden im Hof und in Raum 7 sind mit gebrannten Lehmziegeln gepflastert. Im sog. Waschraum 3 wird der Fußbodenbelag mit feinem Kies (*fine grit*) beschrieben[74].

Die Ziegel beschreiben die Ausgräber als rötlich, den Mörtel als grau[75]. Über die Ziegelgröße der Mauern finden sich keine Angaben. Die gebrannten Lehmziegel der Hofpflasterung werden jedoch mit 31-32 x 31-32 x 9 cm angegeben. Die Ziegel der Treppe aus Raum 9 haben eine Größe von 37 cm².[76] Die Ziegel wurden versetzt vermauert, was neben den quadratischen Ziegeln auch halbe Ziegel voraussetzt, die sich auch im Befund widerspiegeln. Die Mauern haben eine durchschnittliche Stärke von 350 cm und sind damit außerordentlich stabil.

Der Thronraum wird in Raum 11 vermutet[77] und besitzt eine Größe von 150 m². In der Mitte des Gebäudes befindet sich der 217,5 m² große Hof 8, der, wie oben erwähnt, mit gebrannten Ziegeln gepflastert wurde. Eine der entdeckten Treppen verlief über zwei Fluchten aus Raum 9 und die andere über drei

[69] OATES/OATES/MCDONALD 1997, 11.
[70] OATES/OATES/MCDONALD 1997, 11.
[71] OATES/OATES/MCDONALD 1997, 8FF.
[72] OATES/OATES/MCDONALD 1997, 8.
[73] OATES/OATES/MCDONALD 1997, FIG. 171.
[74] OATES/OATES/MCDONALD 1997, 5.
[75] OATES/OATES/MCDONALD 1997, 14.
[76] OATES/OATES/MCDONALD 1997, 5.
[77] OATES/OATES/MCDONALD 1997, 6.

Fluchten aus Korridor 6. Die Treppenbreite beträgt bei der westlichen Treppe ca. 1,20 m und im Osten ca. 1,50 m.

Räume 7, 12 und 13 werden von den Ausgräbern als Werkbereich angesprochen.[78] In ihnen fanden sich Herde, Öfen, zahlreiche Gefäße und verschiedene Objekte aus Glas, Fritte, Elfenbein, Kupfer, Bronze und sogar Silber. Mit hoher Wahrscheinlichkeit ist in diesen Räumen eine Produktionsstätte für Prestigegüter anzunehmen.[79] In den benachbarten Räumen 2, 5 und 6 wurden zahlreiche Glaseinlagen entdeckt, die vielleicht aus dem Werkbereich stammten. An den Wänden des Raumes 12 konnten Brandspuren aufgenommen werden, die ebenfalls für seine Nutzung als Werkraum sprechen. Ein Ventilations-Schacht auf 2 m Höhe führte durch die Mauer nach außen.[80] Raum 3 wird aufgrund eines „Badebehälters“ und seiner Fußbodenisolierung mit feinem Kies als Waschraum ausgewiesen.[81]

Die Türen im Palast liefern ebenfalls interessante Aufschlüsse. Die Tür zu Raum 1 ist in situ verbrannt und wurden schon weiter oben bei der Datierung des Palastes erwähnt.[82] Vor Raum 11 fanden sich Reste von Silberpapier und -nägeln[83] und es ist hierbei von einer reich verzierten Tür zu diesem Raum, der als Thronraum angesprochen wird, auszugehen. Es konnten auch drei Bogentüren identifiziert werden, die sich zwischen den Räumen 9 und 15[84] sowie im Durchgang zwischen den Räumen 7, 12 und 13[85] befanden.

Die im Palast entdeckten Installationen wurden z.T. schon erwähnt. Hinzuzufügen wären noch die Drainagen, die in den Räumen 1, 3, 6 und 7 gefunden wurden. Dabei handelt es sich zweimal um Entwässerungen in den Hof 8 aus Raum 1[86] und Raum 7 über Korridor 6[87]. Der als Waschraum bezeichnete Raum 3 ent-

---

78 Oates/Oates/McDonald 1997, 28.
79 Oates/Oates/McDonald 1997, 28.
80 Oates/Oates/McDonald 1997, 6ff.
81 Oates/Oates/McDonald 1997, 5.
82 Oates/Oates/McDonald 1997, 5.
83 Oates/Oates/McDonald 1997, 6.
84 Oates/Oates/McDonald 1997, 8-11, Fig. 13.
85 Oates/Oates/McDonald 1997, 6-8, Fig. 20.
86 Oates/Oates/McDonald 1997, 5, Fig. 14.
87 Oates/Oates/McDonald 1997, 6, Fig. 20 & 21.

wässerte direkt durch die Außenmauer.[88] In Raum 14, der in seiner Deutung nicht ganz klar ist, konnte ein Becken an der Südwand, sowie eine Aschegrube an der Tür daneben entdeckt werden.[89] Die Lehmziegelkonstruktion vor Raum 11 in Hof 8 ist nicht eindeutig, jedoch gehen die Ausgräber von einer Art Bodenkonstruktion für ein Baldachin, also ein kleines Vordach zum Thronraum, aus.[90]

Dekor konnte in der ersten Phase in Form von den schon oben erwähnten plastischen Halbsäulen in Hof 8 und an der östlichen Außenmauer entdeckt werden und in der zweiten Phase anhand der reich verzierten Türen zu Raum 11. Ansonsten scheint der Palast nicht dekoriert gewesen zu sein.

4.1.3 Zugänglichkeit und Funktionsanalyse

Da keine privaten Räume entdeckt wurden, bzw. sich diese aller Wahrscheinlichkeit nach in einem oberen Stockwerk befunden haben, beschränkt sich die Raum- und Funktionsanalyse auf die nicht privaten Räume im Erdgeschoss. Den Räumen 10, 9 und 15 kann zunächst keine besondere Funktion zugewiesen werden, außer, dass man von Raum 9 über eine Treppe nach oben gelangen konnte und diese Raumgruppe stark vereinfacht den Eingang zum Palast bildete. Die zentrale Verteiler-Funktion übernimmt Hof 8, von dem aus die drei Räume 1, 11 und 14 sowie weitere Verteilerräume (Raum 4 und Korridor 6) erreichbar sind.

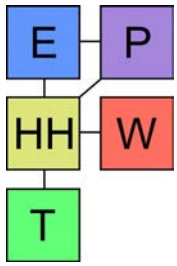


Abbildung 2: Vereinfachte Raumstruktur. E: Eingang; HH: Haupthof; T: Thronsaal; P: Privaträume; W: Werkräume

Räume 1 und 11 sind von den Ausgräbern als Empfangshalle und/oder Thronsaal angesprochen worden. Beide Räume konnten mit einer Tür verschlossen werden. Eine eindeutige Zuweisung als Thronsaal ist jedoch nicht ganz klar. Analogien und der Fund eines Basaltpodestes, welches am Fuße des Tells gefunden und dem südlichen Raum 1 zugesprochen wurde, sprechen dafür, dass Raum 1 als Thronraum diente. Andererseits findet sich in Raum 11 im Norden mehr Platz mit Installationen und Funden (Herd, imposante Tür als Eingang, Statue,

[88] Oates/Oates/McDonald 1997, 5, Fig. 16.
[89] Oates/Oates/McDonald 1997, 8.
[90] Oates/Oates/McDonald 1997, 6.

Tontafeln, etc.), die es wahrscheinlicher machen, dass Raum 11 als Thronsaal diente.[91] Raum 14 wird aufgrund der zentralen Position vorsichtig als Schatzkammer bezeichnet, wobei von den Ausgräbern keine eindeutigen Beweise vorgelegt werden. Über Raum 4 gelangt man zu Korridor 2 und schließlich in den Waschraum 3, der sich an einer eher abgeschiedenen Stelle des Palastes befindet. Die Räume 7, 12 und 13 bilden eine Einheit und sind am schwersten zugänglich.

4.1.4 Lokale Vergleiche

Der Tempel des mittanizeitlichen Tell Brak befindet sich in unmittelbarer Nähe, nur ca. 2,3 m südwestlich, des Palastes also (siehe taf. IIIB). Er misst 16 x 18 m und man betritt ihn ebenfalls von Süden. In seiner Außenfassade und im Innenraum konnten in die Wand eingelassene Halbsäulen entdeckt werden, wie sie aus der ersten Bauphase des Palastes bekannt sind.[92] Die Mauern sind ca. 300 cm dick und entsprechen demnach in ihrer Stärke denen des Palastes. Bei dem ersten von außen betretbaren Raum handelt es sich um eine Breitraumcella mit einer niedrigen Lehmziegelbank im Nordwesten und einer Nische mit einem gepflasterten Vorbau im Norden. Ein Herd wie im Palast findet sich im Südosten der Cella. Die beiden sich anschließenden Räume im Norden werden von den Ausgräbern als Werkräume angesprochen, auch wenn hierfür weniger Indizien sprechen als in den Werkräumen des Palastes.[93] Der Plan verrät noch einen im Text nicht erwähnten Türangelstein zum Verschließen des Eingangs.

Die Konstruktionstechnik des Tempels entspricht der des Palastes und würde der Beweis der gleichzeitigen Errichtung von Palast und Tempel nicht archäologisch vorliegen (s.o), so würde es nicht schwer fallen, dies zumindest zu vermuten, da die Halbsäulenverzierung ein gemeinsames Element bildet.

---

[91] Oates/Oates/McDonald 1997, 5f.
[92] Oates/Oates/McDonald 1997, 13.
[93] Oates/Oates/McDonald 1997, 13.

4.1.5 Zusammenfassung[94]

Tell Brak weist von allen behandelten Fundorten den besten Forschungsstand auf und ist somit als erster in dieser Arbeit behandelt worden. Der Palast konnte aufgrund der Fundumstände gut datiert werden und es war möglich, seine Konstruktion und Zerstörung zu beschreiben, obwohl bei letzterem eher Vermutungen die Basis bilden. Als Fundort im Kernland der mittanischen Ausdehnung bildet Tell Brak also nun eine gute Basis. Ich möchte mit den nächsten beiden Fundorten die östlichen und westlichen Randgebiete des Mittani-Reiches betrachten.

4.2 Yorghan Tepe – Nuzi

Yorghan Tepe (35°21'50'' N; 44°15'45'' O) liegt ca. 13 km südwestlich von Kirkuk im Irak (siehe taf. i). Der Haupt-Tell ist ca. 200 x 200 m groß, hebt sich ca. 5 m von der Umgebung ab und wurde von einer rechteckigen Stadtmauer eingefasst (siehe taf. ivb).[95] Auf ihm befinden sich ausschließlich der Palast und der Tempel von Nuzi. Etwa 300 m nördlich des Haupt-Tells fanden sich noch Spuren von mittanizeitlichen Privathäusern. Ebenfalls mittanizeitlich sind die Besiedlungsspuren östlich des Haupt-Tells zwischen den beiden Straßen nach Tarkhalan, obwohl dort nicht gegraben wurde.[96] Auf dem zentralen Tell findet sich der Palast auf der südlichen Seite (siehe taf. ivb). Nördlich von ihm schließt sich gleich der Tempel an, lediglich getrennt durch eine Straße. Um den zentralen Teil herum konnten aber auch Besiedlungsspuren späterer Phasen aufgedeckt werden.[97]

Die Grabungen auf dem Yorghan Tepe dauerten von 1925 bis 1931 an und wurden von E. Chiera, R.H. Pfeiffer und R. Starr, dem wir eine umfassende Endpublikation zu verdanken haben[98], geleitet. Die Besiedlungsspuren reichen von prähistorischer bis in die sasanidische Zeit, konzentrieren sich jedoch aufgrund des aufgedeckten Palastes und Tempels auf die mittanische Zeit. Aufgrund von

---

[94] Tabellarische Zusammenfassung im Anhang.
[95] Novák 1999, 124.
[96] Starr 1939, 333.
[97] Novák 1999, 125.
[98] Starr 1939.

Textfunden konnte der Ort als das antike Gasur des späten 3. Jt. und als das antiken Nuzi des mittleren 2. Jt. identifiziert werden.

4.2.1 Datierung des Palastes

In der zweiten Kampagne 1927 wurde in Raum A26 im Haus des Šilwa-Teššub nördlich des Haupt-Tells eine Tontafel gefunden, die als einzige der ca. 5000 entdeckten Tafeln einen datierenden Hinweis enthielt. Das Haus gehört, wie der Palast, dem Stratum **II** an. Die Tafel wurde mit dem Siegel des Sauštatar, Sohn des Parsatatar, gesiegelt. Auf Grundlage dieses Fundes wurde die gesamte Nuzi-Periode zunächst auf das 15. Jh. datiert.[99] Neuere Untersuchungen zeigen jedoch die Möglichkeit auf, dass es sich bei dem Siegel um ein dynastisches Erbstück handelt und das gesamte Stratum nun später datiert werden muss.[100] Der neusten Ansicht nach datieren die in Nuzi gefundenen Archive nun zwischen 1445/1425 und 1350/1330 (nach D. Stein, kurze Chronologie).[101]

Über einen Vorgängerbau oder die exakte Gründung des Palastes konnten aufgrund der Grabungsergebnisse nur wenige Aussagen gemacht werden.[102] Es gibt allerdings Hinweise auf ein zumindest teilweise gleich strukturiertes Gebäude unter dem Palast in Stratum **III** im Bereich des Raumes L4/11, was für einen Vorgängerbau spricht. Es lässt sich in jedem Falle festhalten, dass der Nuzi-Palast und sein Archiv spätestens im 14. - 13. Jh. in Benutzung waren. Am Ende des Stratum **II** wurde der Palast zerstört und nicht weiter benutzt.[103] Zwei Räume des folgenden Stratums überlagern den Palast und scheinen Privathäusern anzugehören, was darauf hindeutet, dass der Platz als Sitz eines Palastes seine Bedeutung verloren hatte.

Die Keramik des Palastes des Stratum **II** weist Nuzi-Ware sowie Grey Burnished Ware auf. Letztere ist eher ein Hinweis auf eine frühe Datierung des Palastes in die von Pfälzner benannte Periode Middle Jezirah IA (1550/1400-1350).[104]

---

99 Chiera 1928, 16; Starr 1939, 117.
100 Stein 1989.
101 Stein 1997, 172.
102 Starr 1939, 174ff.
103 Starr 1939, 178f.
104 Pfälzner 2007, 241.

I	jünger	Jüngere Überbauung
II	Hurritisch	Palast von Nuzi
III – V	Akkad-Zeit	
VI	Frühdynastisch	
VII	Jemdet-Nasr	
VIII – IX	Uruk-Zeit	
XA – XII	Ubaid-Zeit	

Tabelle 3: Strata von Nuzi nach Starr 1939, 515.

4.2.2 Architekturbeschreibung

Der Palast war von Nordost nach Südwest ausgerichtet und sein Eingang wird im Nordosten vermutet (siehe taf. VA).[105] Dort war der Palast von der Straße 5 aus betretbar, von wo aus man durch einige Räume in den Hof M94 eintrat. Der Palast ist 145 m breit und ca. 70 m lang, wobei der südliche Teil erodiert ist.[106] Damit dehnt er sich mindestens auf einer Fläche von 10.150 m² aus. Östlich wird der Palast von Straße 12 und westlich von Straße 4 eingefasst. In Raum N120 konnte ein Fundament aus gebrannten Lehmziegeln entdeckt werden.[107] Ob dieses im gesamten Palast vorhanden war, ist unklar. Ein zweites Stockwerk wird von den Ausgräbern nicht angenommen, da auch keinerlei Hinweise auf Treppen im Palast zu finden sind.[108] Allerdings möchte J.-C. Margueron die Möglichkeit eines zweiten Stockwerks, zumindest auf bestimmten Teilen des Palastes, nicht verwerfen.[109] Für die von ihm angenommenen Treppen gibt es allerdings keine archäologischen Hinweise. Der Fußbodenbelag bestand in allen Räumen, die nicht mit Wasser in Berührung kommen sollten, aus Lehmestrich. Lediglich die Höfe und besonders beanspruchte Räume waren mit gebrannten Lehmziegeln gepflastert und die Räume L10 und L99 mit Asphalt isoliert.[110]

Die Lehmziegel werden vom Ausgräber lediglich als entweder sonnengetrocknet mit Stroh vermischt oder gebrannt mit Stroh und Sand vermischt angegeben.[111] Leider werden keine Angaben über die Farbe der Ziegel oder des

[105] Star 1939, 129; Novák 1999, 127.
[106] Starr 1939, 123; Heinrich 1984, 82.
[107] Starr 1939, 132.
[108] Starr 1939, 162.
[109] Margueron 1982, 439.
[110] Heinrich 1984, 83.
[111] Starr 1939, 42ff.

Mörtels gemacht. Die Ziegelgrößen belaufen sich meist auf 33 x 33 x 13 cm, variieren aber zwischen 26-34 x 26-34 x 6,5-13 cm. Es gibt auch halbe Ziegel mit einer Größe von 33 x 17 x 13 cm. Die Mauern wurden versetzt gebaut und weisen Stärken von 150 – 200 cm auf.

Als privat wurden von Starr die Räume im Südwesten um den Hof M94 bis hinab zu den Räumen R95 und R96 angesprochen. Hierbei soll es sich um Quartiere des Palasthaushaltes gehandelt haben, was Starr anhand der kleineren Raumgrößen und der hohen Anzahl an Waschräumen ausmacht.[112] Der westliche Teil des Palastes bestand aus größeren Räumen und weniger sanitären Möglichkeiten, was Starr dazu veranlasste, diesen Teil als privaten Teil des Palastherren zu sehen.[113]

Als repräsentativer Teil werden die Räume um den Hof M100 und L4/11 gesehen, wobei L4/11 wahrscheinlich den Thronraum bildete. In ihm fanden sich eine Herdstelle und eine Bank, sowie rote Farbe an der nordwestlichen Mauer, was auf dekorative Wandmalereien hindeutet.[114] Der Thronraum war 156 m² groß und damit in der Größe dem Thronraum aus Tell Brak (150 m²) sehr ähnlich.

Als sicher anzusprechende Höfe sind M94, mit einer Größe von 344 m², M100, der größte Hof mit einer Größe von 495 m², und L101, mit einer Größe von 91 m², zu nennen. Unter Umständen sind aber auch P325, R57 und L40 Höfe gewesen, ersterer aufgrund seiner angenommenen Größe, letztere aufgrund ihrer Bodenpflasterung.

Die Räume des östlichen Teils des Palastes unter Raum M34 werden von Heinrich als Wirtschaftsräume angesprochen, wobei er einräumen muss, dass „die Funktion der hier ablaufenden Vorgänge nicht ganz klar wird".[115] Es finden sich jedoch Spuren von Getreidespeicherung, Wohnräumen, einem Archiv und Bädern. Installationen wie Handmühlen, Öfen, ein Brunnen und sorgfältige Abwasserkanäle deuten ebenfalls auf die wirtschaftliche Nutzung hin. Starr deutet die-

[112] Starr 1939, 124f.
[113] Starr 1939, 125.
[114] Starr 1939, 141f. & 154f.
[115] Heinrich 1984, 85.

se Raumgruppe als Palastküche[116], Heinrich sieht diese aber zu weit entfernt und vermutet die Palastküche eher im verlorenen Teil des Palastes. Er sieht den östlichen Teil eher als karitative Einrichtung an, bei der Menschen außerhalb des Palastes zu besonderen Anlässen versorgt worden seien.[117] Beide stimmen aber in der Deutung als Küche überein.

Mit über 100 Räumen weist der Palast eine große Anzahl an unterschiedlichen funktionalen Einheiten auf. Es konnten 7 Bäder, ein Archiv, 3 Getreidespeicher und eine Küche identifiziert werden. Bei den Räumen um L8 könnte es sich nach Starr um eine Palastkapelle gehandelt haben, die der Ištar gewidmet war.[118] Heinrich widerspricht und deutet diese Raumgruppe als Wohnung eines Statthalters.[119] Eine endgültige Deutung ist schwierig, doch ist die Ansprache als Tempel meines Erachtens nicht ausreichend belegt, da der Einzelfund einer Ištar-Figur dem nicht genügt. Die Raumaufteilung spricht doch eher für einen Wohnbereich, weswegen ich mich der Meinung Heinrichs anschließen möchte.

Auf dem Plan von Starr (SIEHE TAF. VA) lassen sich 24 Türangelsteine zählen, womit sich weite Teile des Palastes absperren lassen konnten. In L20 fanden sich Reste kupferner Türbeschläge[120], im Durchgang zu Raum L4/11 sogar versilberter Türschmuck.[121] Im ersteren Durchgang fand sich darüber hinaus zentral die Basis einer Säule, die aufgrund ihrer Lage sicher nicht als Konstruktion für Türen gedacht war, sondern viel wahrscheinlicher ein dekoratives Element im Türbereich darstellte. Bei der Tür von Raum R87 zu Hof M100 scheint es sich sogar um eine Doppeltür gehandelt zu haben. Starr erwähnt in seiner Publikation nur eine komplett erhaltene Tür des Stratums **II**[122], welche ein flaches Gebälk aufwies. Bogentüren fanden sich lediglich in Stratum **III** und **IV** und sind somit im Mittani-Palast nicht nachgewiesen.

Herde sind in einer Reihe von Räumen des privaten westlichen Teils des Palastes (L8, L4/11, L15A, M89 und M94) belegt. Öfen fanden sich dagegen bevor-

[116] STARR 1939, 171.
[117] HEINRICH 1984, 85.
[118] STARR 1939, 156FF.
[119] HEINRICH 1984, 84F.
[120] HEINRICH 1984, 83.
[121] STARR 1939, 154; HEINRICH 1984, 83.
[122] STARR 1939, 46.

zugt im östlichen Teil, besonders im zuvor angesprochenen Abschnitt der Küche (M89, R96, R118, R125). Zwei Brunnen zwischen den Räumen R96 und R118 und in Raum R57 sind ebenfalls dem Werkbereich zuzuordnen. Drainagen sind im gesamten Palast zu finden und sorgten für die entsprechende Entwässerung. Eine Installation in M94 hilft noch bei der Deutung des Hofes. An der südöstlichen und -westlichen Wand konnten gut erhaltene Reste einer Sitzbank entdeckt werden.[123] Heinrich deutet Hof M94 als Warteraum für die Besucher des Palastes.[124] Hof M100 weist zwei andere interessante Installationen auf: In der Ostecke befanden sich ein 38 cm tiefes Becken, welches mit Bitumen ausgekleidet wurde, sowie zwei Lehmziegelkonstruktionen vor dem Eingang zu L20.[125] Zum Becken meint Starr, dass es sich hierbei um eine Libations-Opferstelle gehandelt haben könnte[126], obwohl sich dies nicht beweisen ließe. Auffallend ist die Parallele aus Tell Brak, wo ebenfalls ein kleines Becken, zwar nicht im Hof, aber in einem kleinen anschließenden Raum, installiert war. Die beiden rechteckigen Lehmziegelkonstruktionen vor Raum L20 deutet Starr als Pfeiler, die ein Dach oder Baldachin getragen haben könnten. Auch hier sticht die Parallele aus Tell Brak ins Auge. Dort befand sich vor dem Thronraum im Hof ebenfalls eine Plattform, die vielleicht als Stütze eines kleinen Daches gedient haben könnte. Eine weitere Besonderheit des Hofes M100 stellen die entlang der Wände entdeckten Reste von rundem Gebälk dar. Starr schlägt vor, darin die Reste der Dachkonstruktion der anschließenden Räume zu sehen. Darauf könnte sich eine Art den Hof umspannende Dächer befunden haben, die: „during rains, they afforded shelter from one door to the next, and during the summer heat, an additional strip of welcome shade.“[127]

Dekor fand sich in Form von rotem Wandputz in Raum L4/11, dem Thronraum.[128] In Hof M100 wurde ein 1 m hoher Bitumenaufstrich entdeckt, der sich bis in die Türdurchgänge hinein zog. In Raum L15B fand sich ein Fries ornamental gerahmter Felder, die Bukranien, Lebensbäume und Frauenmasken beinhal-

[123] Starr 1939, 130f.
[124] Heinrich 1984, 82.
[125] Starr 1939, 127f.
[126] Starr 1939, 127.
[127] Starr 1939, 127f.
[128] Starr 1939, 141f. & 154; Heinrich 1984, 84.

teten, in roten und grauen Farben.[129] In Raum L8 konnten schwarze Pigmente auf dem unteren Teil der Mauer entdeckt werden (110 – 130 cm hoch).[130] Wahrscheinlich war der obere Teil der Mauer ebenfalls dekoriert, wie es auch in den Räumen L5, L6 und L7 der Fall war. Ebenfalls aus Raum L8 stammen grün glasierte Terrakottanägel, die in die Wand eingelassen wurden und den Raum ebenfalls dekorierten.[131] Zwei konnten sogar in situ entdeckt werden, was ihre Deutung als Wandschmuck beweist. In Raum L20 fanden sich auch zahlreiche unglasierte Wandnägel.[132]

4.2.3 Zugänglichkeit und Funktionsanalyse

Aufgrund der Weitläufigkeit des Palastes würde eine detaillierte Funktionsanalyse den Rahmen sprengen. Ich möchte mich deswegen auf die von D. Kertai[133] zur Verfügung gestellte Raumanalyse beziehen und lediglich auf die Auswertung eingehen. Kertai stellt zunächst die Dreiteilung des Palastes von Starr[134] in Frage und schlägt das Schema eines an der zentralen Achse orientierten Gebäudes vor. Aus seinem Zugänglichkeitsdiagramm (siehe taf. vb)[135] wird ersichtlich, dass sich vier Raumgruppen bilden lassen. Zunächst zweigt vom Empfangshof M94 die schon von Starr und Heinrich angesprochene Werkraumgruppe ab, die den gesamten südöstlichen Teil einnimmt. Diese Raumgruppe weist im erhaltenen Teil keine Verbindung zum Rest des Palastes auf. Folgt man von Hof M94 weiter in Richtung M100 so folgt der repräsentative Teil mit Empfangsräumen und dem Thronsaal L4/11. Vom repräsentativen Bereich in der Mitte des Palastes gelangt man dann noch jeweils in den südlichen und westlichen Teil, die beide durch Erosion zerstört worden sind. Dabei könnte es sich ohne weiteres um Privaträume handeln, da diese im Funktionsdiagramm die am schwers-

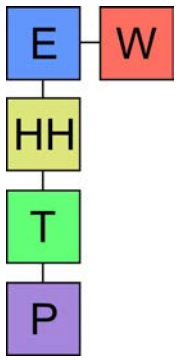


Abbildung 3: Vereinfachte Raumstruktur. E: Eingang; HH: Haupthof; T: Thron-saal; P: Privaträume; W: Werkräume

[129] Heinrich 1984, 84.
[130] Starr 1939, 150.
[131] Starr 1939, 150.
[132] Starr 1939, 59.
[133] Kertai im Druck.
[134] Starr 1939, 123ff.
[135] Kertai im Druck, Fig. 2.

ten zugänglichen Teile sind. All diese Deutungen unterliegen selbstverständlich den gegebenen Befundumständen und sind deshalb zunächst nicht beweisbar.

4.2.4 Lokale Vergleiche

Der Tempel in Nuzi ist ähnlich komplex wie der Palast selbst. Eine detaillierte Beschreibung kann hier somit nicht gegeben werden. Dennoch lassen sich ein paar Merkmale notieren. Der Tempel schließt sich nördlich an den Palast an und ist lediglich durch eine schmale Straße vom Palast getrennt, demnach ebenfalls in unmittelbarer Nähe. Der Tempel des Stratum **II** bildet den Abschluss einer langen Reihe von Bauphasen seit dem 3. Jt., wo der Tempel stets an gleicher Stelle erneuert wurde. Schon seit der altbabylonischen Zeit existierten zwei Heiligtümer im Tempel. Das eine war vielleicht der Ištar-Šawuška, der Hauptgottheit in Nuzi, geweiht und das andere diente vielleicht als Tempel des Teššub.[136] Beide Heiligtümer folgen dem Knickachsschema und hatten dieses schon seit der ersten Bauphase des 3. Jt. inne.[137]

Auch hier weisen Architektur von Palast und Tempel hohe Ähnlichkeiten auf. Wie schon oben erwähnt wurde der Palast auf einem zumindest teilweise ähnlichen Vorgängerbau errichtet. Vielleicht können wir, wie beim Tempel, auch beim Palast davon ausgehen, dass die grobe Struktur schon so seit dem 3. Jt. v. Chr. existierte und der Bauzustand des Stratum **II** also keine großen Änderungen mit sich brachte.

Nördlich des Palastes und des Tempels konnten mittanizeitliche Privathäuser entdeckt werden, die nach Novák vier unterschiedlichen Typen entsprechen.[138] Am interessantesten erscheint hierbei das Haus des Šilwa-Teššub, das, wie Kertai herausgearbeitet hat, dem Schema des Palastes folgt.[139] Auch bei dem Haus des Šilwa-Teššub handelt es sich um ein Gebäude mit zentraler Achse. Da wir aber schon vermutet haben, dass sich der Palast an lokalen Vorgängern orientiert, scheint es sich hierbei um eine Tradition zu handeln, die älter ist als die

[136] Novák 1999, 129.
[137] Novák 1999, 130.
[138] Novák 1999, 130, ff.
[139] Kertai im Druck.

mittanische Periode in Yorghan Tepe. Demnach unterliegt also auch das Haus des Šilwa-Teššub dieser Tradition.

4.2.5 Zusammenfassung[140]

Der Palast von Nuzi ist ein komplexes Gebäude, dass sich am Ende jedoch zu einfachen Raumgruppen zusammenstreichen lässt. Wir haben gesehen, dass sich die Struktur des Palastes an lokalen Vorgängern orientiert, was uns bei der späteren Deutung vielleicht noch helfen wird. Im Vergleich zu Tell Brak unterscheidet sich der Palast in Yorghan Tepe in seiner Größe, Ausrichtung sowie Komplexität. Gemeinsamkeiten liegen in der Zerstörung, Thronraumgröße und dem Türschmuck. Wir wollen uns nun der westlichen Ausdehnung des Mittani-Reiches widmen und uns den dritten Fundort dieses Kapitels ansehen.

4.3 Tell Atchana – Alalaḫ

Tell Atchana (36°14'15.62" N; 36°23'5.30" O) liegt ungefähr 32 km östlich von Antakya in der Amuq-Ebene in Syrien, nahe dem Mittelmeer (siehe taf. i). Der Tell hat ovale Form und misst ca. 700 x 350 m (siehe taf. via). An der nordwestlichen Seite erreicht der Tell eine Höhe von fast 9 m.[141] L. Woolley grub dort von 1937-39 und dann nochmal nach dem Krieg, von 1946-49. Während des 2. Jt. war Alalaḫ ein bedeutender Ort am Oberlauf des Orontes, unterlag aber stets dem überregionalen Zentrum Aleppo. Der Palast liegt ganz im Norden an einer sehr hohen (allerdings nicht der höchsten) Stelle des Tells, nahe der Stadtmauer. Etwa 20 m südöstlich befindet sich der Tempel. Östlich und südlich des Palastes wurden noch Reste von Wohnhäusern freigelegt. Westlich des Palastes befand sich das sog. „Schloss“, bei dem es sich wahrscheinlich um weiter genutzte Räume des aus Level **V** stammenden Palastes gehandelt hat.[142] Da dieser Teil also älter und nicht mehr in ursprünglicher Nutzung als Palast vorhanden ist, spielt er keine Rolle für meine Betrachtungen.

Wie wir gleich noch bei der Datierung des Palastes sehen werden, besteht dieser aus zwei Teilen, die von den Ausgräbern zwei Herrschern zugeschrieben

[140] Tabellarische Zusammenfassung im Anhang.
[141] Woolley 1955, 5.
[142] Woolley 1955, 156f.

werden (West- und Ostflügel, SIEHE TAF. VIIA). Für die weitere Betrachtung des Palastes ist jedoch klar zu stellen, dass sich die Beschreibung an den Bauzustand richtet, in welchem beide Palastflügel gemeinsam existierten, also den letzten Bauzustand.

4.3.1 Datierung des Palastes

Level **IV** bildet das Gründungslevel für den Palast, der aufgrund von 23 direkten und 44 indirekten textlichen Belegen König Niqmepa zugeschrieben wird.[143] Dieser war Zeitgenosse und zugleich Vasall des mittanischen Königs Sauštatar. Alalaḫ gehörte somit zum Verwaltungsbereich Mittanis. Sein Sohn Ilim-Ilimma setzte den Bau des Palastes fort.[144] Woolley nimmt aufgrund der zeitlichen Spannbreite der Texte eine Lebensdauer von 50 Jahren[145], bzw. zwei Generationen[146], an. Demnach wird der Palast von ihm in eine Zeit zwischen dem Ende des 15. bis zur Mitte des 14. Jh. datiert.

Die in Level **V** gefundenen Architekturreste unterhalb des Palastes des Niqmepa werden von Woolley ebenfalls als Palast angesprochen und gehören wahrscheinlich zu dem angrenzenden Gebäude, welches von den Ausgräbern als „Schloss“ bezeichnet wurde.[147] Diese Räume wurden von Niqmepa überbaut und sein neuer Palast erhielt eine neue Ausrichtung.

Der Palast des Levels **IV** wurde, nachdem er ausgeraubt wurde, durch ein Feuer zerstört. Da es bei den anderen Gebäuden des Level **IV** keine Spuren einer Brandzerstörung gibt, geht Woolley davon aus, dass der Palast durch einen lokalen Aufstand seinen Niedergang empfing. Aufgrund der im Palast gefundenen Tontafeln kann die Zerstörung in die Regierungszeit des Ilim-Ilimma datiert werden und kann deshalb nicht viel später als 1415 stattgefunden haben.[148] Der Palast wurde nie wieder aufgebaut und im darauf folgenden Level **III** planiert.[149]

---

143 Berghoffen 2005, 61; Woolley 1955, 110.
144 Woolley 1955, 110f.
145 Berghoffen 2005, 72.
146 Woolley 1955, 110.
147 Woolley 1955, 111f.
148 Woolley 1955, 111; 130.
149 Woolley 1955, 130f.

Die Keramik des Palastes umfasst neben Nuzi-Ware auch noch zypriotische Gefäße[150] und White-slip-ware. Die von Berghoffen bearbeitete zypriotische Keramik des Palastes bestätigt die Datierung von Woolley. Sie weist zudem darauf hin, dass die Zerstörung des Palastes nicht vor 1400 stattgefunden haben kann. Sie geht davon aus, dass Level **IV** zwischen 1415 – 1365 anzusetzen ist.[151] Da die Datierungen des Sauštatar und seines Vasallen Niqmepa (beide angesetzt im 2.-3. Viertel des 15. Jh.) ungewiss sind, könnte es durchaus sein, dass die Errichtung des ersten Teiles zu einer Zeit geschah, in welcher Niqmepa schon ein hohes Alter erreicht hatte. Sein Sohn Ilim-Ilimma übernahm dann den Palast seines Vaters und erweiterte ihn, bis er Mitte des 14. Jh. zerstört wurde.

XVII – VIII	ca. 3400 – 1780	Ältere Schichten
VII	ca. 1780 – 1750	Palast des Yarim-Lim
VI	ca. 1750 – 1595	Hammurapi von Alalaḫ
VB	ca. 1595 – 1527	Idrimi von Alalaḫ
VA	ca. 1527 – 1447	
IV	ca. 1447 – 1370	Palast von Niqmepa und Ilim-Ilimma
III - 0	ca. 1370 – 1140	Jüngere Schichten

Tabelle 4: Schichten in Tell Atchana nach Woolley 1955, 399.

4.3.2 Architekturbeschreibung

Der Palast orientierte sich von Ost nach West mit einer nur geringen Drehung (SIEHE TAF. VIIA). Der Eingang zum Palast wurde im Süden entdeckt, von wo aus man ihn über drei Stufen einer aus Basalt errichteten Treppe betreten konnte. Der Eingang war mit zwei Säulen geschmückt, von denen noch die aus Basalt bestehenden Säulenbasen entdeckt werden konnten.[152] Es wird angenommen, dass es sich hierbei um das älteste bekannte Beispiel einer Vorform des *bit ḫilani* handelt, welches im 1. Jt. weite Verbreitung fand.[153] Der von Niqmepa errichtete Teil des Palastes nahm eine Fläche von 30 x 33 m (990 m²) ein.[154] Zusammen mit dem Anbau erstreckte sich der Palast jedoch auf eine Fläche von nahezu 1.980 m², was ihn in seiner Größe dem Palast aus Tell Brak (1.870 m²) vergleichbar macht.

[150] Berghoffen 2005.
[151] Berghoffen 2005, 72.
[152] Woolley 1955, 116.
[153] Akkermans/Schwartz 2003, 368ff.
[154] Woolley 1955, 111.

Über die Raumhöhen macht Woolley nur indirekte Aussagen. In seinem Diagramm zur Rekonstruktion der Treppenhäuser postuliert er eine Raumhöhe von etwas über 5 m für das Erdgeschoss und ca. 4 m für das zweite Stockwerk.[155] Diese Raumhöhen konnten aber bei den Grabungen nie bestätigt werden (die am höchsten erhaltenen Mauern finden sich in Raum 27 mit 210 cm) und beruhen daher lediglich auf den Berechnungen der Ausgräber.

Der Erhaltungszustand der Architektur variiert aufgrund der hethitischen Überbauung stark. Im Osten haben sich die Mauern noch am Besten erhalten, während im Norden und im zentralen Teil des Palastes die Fundamente des Level **III** Gebäudes stark einschneiden.

Dort, wo Fundamente ausgemacht werden konnten, bestanden diese aus Steinen.[156] Ein zweites Stockwerk wird von Woolley angenommen.[157] Traut man seiner Rekonstruktion (SIEHE TAF. VIB)[158], so wären auch drei Stockwerke annehmbar, wofür es jedoch keine eindeutigen Beweise gibt. Es wurden drei Treppen im Palast identifiziert. Die eine Treppe befand sich gleich westlich des Eingangs in den Räumen 19 und 20[159] und verlief über drei Fluchten. Die zweite Treppe befand sich im Raum 27[160] und wies vier Fluchten auf. Auch der Raum C4 scheint eine Treppe besessen zu haben, über deren Rekonstruktion wir aber nichts erfahren.[161] Die Treppe am Eingang bestand aus Basaltstufen und führte vom großen Hof 1 in den Raum 2. Sie war 7 m breit und bestand aus je drei einzelnen Basaltsteinen pro Stufe.[162] Die Treppenbreiten der Räume 19/20 und 27 lassen sich nur am Plan abmessen und müssten ca. 1,5 m betragen haben.

Die Fußböden im Palast sind unterschiedlicher Natur. Der große Hof 1 bestand aus gestampften Lehm, wies aber an seiner Nord- und Ostseite einen Weg aus gepflasterten Lehmziegeln auf.[163] Manche der Böden der Räume innerhalb des Palastes bestanden aus Zement (z.B. 3, 5, 15), manche aus gestampften Lehm

[155] WOOLLEY 1955, 125: FIG. 49.
[156] WOOLLEY 1955, 224.
[157] WOOLLEY 1955, 112; 117. BERGHOFFEN 2005, 19.
[158] WOOLLEY 1955, 117: FIG.47.
[159] WOOLLEY 1955, 112; 122F.
[160] WOOLLEY 1955, 124.
[161] WOOLLEY 1955, 129.
[162] WOOLLEY 1955, 116.
[163] WOOLLEY 1955, 114.

mit Zementüberzug (z.B. 6, 7, 8) und wieder andere aus Lehm mit einem Kalküberzug (10, 16).

Über das genauere Ziegelmaterial wurden keine Angaben gemacht. Die Ziegelgrößen werden auch nur für den Weg in Hof 1 mit 28,5 cm² angegeben.[164] Die Plattform des Einganges wurde aus größeren Ziegeln mit den Maßen 75 x 45 x 20 cm erbaut[165], welche aber eine Ausnahme darstellen.

Die Mauertechnik erweist sich in Alalaḫ als besonders interessant. Die Lehmziegel wurden entweder versetzt oder direkt übereinander gelegt. Das interessante an den Mauern sind jedoch die in vielen Räumen verwendeten Holzstreben, die anscheinend dem unteren Teil der Mauern zusätzliche Stabilität verleihen sollten (SIEHE TAF. VIIIA).[166] Dabei wurden Streben verwendet, die entlang der Mauer auf der Schauseite eingesetzt wurden. Diese wurden alle zwei bis drei Lehmziegellagen auf quer liegende Kanthölzer gelegt, die ein Stück weit in die Mauer hineinreichten. Diese Technik lässt sich am Besten in Raum 32 beobachten.[167] Manchmal, wie in Raum 5, lagen die Holzbalken auf Basaltorthostaten auf.[168]

Die Mauerstärken variieren zwischen 100 und 250 cm, wobei der Durchschnitt bei ungefähr 200 cm liegt. Diese Mauerstärken entsprechen ungefähr denen aus Nuzi (150 – 200 cm), sind aber dünner als die in Tell Brak (ca. 350 cm).

Der westliche Teil des Palastes, der dem Niqmepa zugeschrieben wird, scheint privater Natur zu sein. Es lassen sich jedenfalls keine offiziellen Empfangs- oder Thronräume ausmachen. Woolley sieht im Erdgeschoss den Teil der Palastangestellten, während er die Königsfamilie im zweiten Stockwerk ansiedelt.[169] Diese Vermutung wird unter anderem dadurch unterstützt, dass die reichen Goldfunde aus Raum 18 aller Wahrscheinlichkeit nach aus dem zweiten Stockwerk stammten.[170]

---

164 WOOLLEY 1955, 114.
165 WOOLLEY 1955, 116.
166 WOOLLEY 1955, 224F.; 226: FIG. 71.
167 WOOLLEY 1955, 225; TAF. XXVIIB.
168 WOOLLEY 1955, 118F.
169 WOOLLEY 1955, 112.
170 WOOLLEY 1955, 122.

Der Thronraum (von Woolley als „audience chamber“ bezeichnet) befand sich entweder in Raum 24 (8 x 11 m → 88 m²) oder 28 (6 x 12 m → 72 m²)[171], wobei Größe und Zugänglichkeit eher für den nördlicheren Raum 24 sprechen.

Neben dem großen Hof 1 (etwas über 300 m²) werden noch Raum 4 (110 m²), Raum 22 (80,5 m²) und evtl. Raum 21 (30 m²) als Hof angesprochen. Bei letzterem eignen sich meiner Meinung nach Größe, Lage und die Entdeckung von Tontafeln jedoch nicht, ihn als „Lichthof“ zu deuten.[172] Es erscheint logischer Raum 21 als überdacht zu rekonstruieren. Der nördliche Teil des Hofes 4 soll nach Woolley noch überdacht gewesen sein.[173]

Beim südlichen, nicht der Ausrichtung des Palastes folgenden Anbau scheint es sich um eine Küche oder um Werkräume gehandelt zu haben, denn es wurden Spuren der Steatitschmuck-Herstellung sowie Herde entdeckt.[174]

Zwei Bäder (Räume 9 und 15)[175] sowie drei Aborte (Räume 5, 14 und 26) konnten identifiziert werden. Räume 6 bis 8 sowie Raum 35 scheinen Lagerräume gewesen zu sein. Raum 32 wird von Woolley als Sekretariat angesprochen[176] und in Raum 33 befand sich das Archiv.[177]

Eine Reihe von Türrahmen aus Holz[178] oder Basalt[179] sprechen für eine elaborierte Ausstattung des Palastes. Zwei Türangelkonstruktionen aus Bronze wurden zwischen den Räumen 4 und 6, bzw. 4 und 3 entdeckt.[180] Zwischen den Räumen 6 und 17 befand sich ein Türangelstein aus Stein. In Alalaḫ konnten, anders als in den zuvor behandelten Palästen, keine Spuren von Türschmuck entdeckt werden.

---

171 Woolley 1955, 114.
172 Woolley 1955, 123.
173 Woolley 1955, 118.
174 Woolley 1955, 127ff.; Berghoffen 2005, 19f.
175 Woolley 1955: 114ff.
176 Woolley 1955, 114.
177 Woolley 1955, 114, 127.
178 Woolley 1955, 119, 227f.
179 Woolley 1955, 118.
180 Woolley 1955, 118.

Herde lassen sich in Hof 4 (mit zusätzlicher angrenzender Feuergrube?[181]), sowie in den Räumen C1, C5 und D1 ausmachen. In der Mitte des großen Hofes 1 konnte eine Sickergrube entdeckt werden.[182] Über die Entwässerung des Palastes ist wenig bekannt, wobei klar ist, dass diese existiert haben muss. Ein Becken wie in Tell Brak oder Yorghan Tepe konnte in Tell Atchana nicht entdeckt werden.

Die einzigen Spuren von Dekor fanden sich im Versturz von weißem, rotem und blauem Wandputz in Raum 2.[183] Ansonsten können aber wegen der schlechten Erhaltung kaum Aussagen über Wandschmuck gemacht werden.

In den Räumen 2, 3, 5, 9, 14, 15, 25 und 26 befanden sich an den Wänden noch Basaltorthostaten.[184] Abgesehen von den Räumen 2 und 3 handelt es sich bei diesen Räumen aller Wahrscheinlichkeit nach um Bäder mit Aborten. Die Basaltorthostaten erfüllten hier also eine Schutzfunktion gegen Wasser. Die Räume 2 bis 3 hingegen markieren den direkten Weg vom Eingang zur Treppe im Westen des Palastes und somit zur angenommenen königlichen Residenz und könnten somit schmückende Funktion übernommen haben.

In Raum 30 fand sich eine aus Lehmziegeln errichtete Sitzbank an der nördlichen und westlichen Seite[185], wie wir sie schon aus Nuzi kennen. Als letzte Installation sind noch die beiden Säulen aus den Räumen 24 und 28 zu nennen[186], die sicher repräsentativ-dekorativen Charakter besitzen, da sie als Stütze nicht nötig gewesen wären.

4.3.3 Zugänglichkeit und Funktionsanalyse

Möchte man den Palast betreten, führt der Weg einen über den großen Hof südlich des Eingangs. Dieser konnte im Südwesten über ein kleines Tor betreten werden. Das zweite Tor im Nordwesten ist von den Aus-

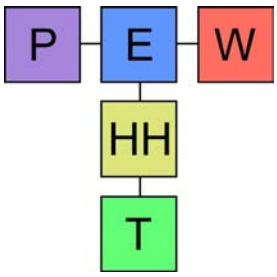


Abbildung 4: Vereinfachte Raumstruktur. E: Eingang; HH: Haupthof; T: Thron-saal; P: Privaträume; W: Werkräume

[181] Woolley 1955, 118.
[182] Woolley 1955, 114.
[183] Woolley 1955, 117.
[184] Woolley 1955, 224 und Plan Taf. VIIa.
[185] Woolley 1955, 126.
[186] Woolley 1955, 123f.

gräbern aufgrund der dort hinführenden Pflasterung rekonstruiert worden.[187] Vom großen Hof kann man die Werkräume im Osten betreten, die keine eigene Verbindung zum Palast besitzen. Den Palast erreicht man über eine kleine mehrstufige Treppe, die den Besucher zwischen zwei Säulen hindurch in Raum 2 führt. Dieser übernimmt auch gleich essentielle Verteilerfunktion. Lassen wir zunächst Raum 13 außer acht, können wir in Raum 3 schon den zweiten Verteilerraum finden. Von hier aus lässt sich zum einen das zweite Stockwerk, in welchem die Privatgemächer der Königsfamilie vermutet werden, über die Räume 19 und 20 erreichen.

Über Raum 3 lässt sich zudem noch der zentrale Hof 4 des Westflügels erreichen. Einen Durchgang von Raum 2 zu Hof 4 halte ich für unwahrscheinlich, da dieser zwar aufgrund einer Störung des darüber liegenden Gebäudes (SIEHE TAF. VIIA) möglich wäre, aber die Sicht von außen in den Hof ermöglicht hätte. Hof 4 gewährt Zugang zu den Räumen 7 und 8 sowie 11 und 12, die aller Wahrscheinlichkeit nach Lagerräume waren. Weiter sind noch zwei kleine Wohnbereiche zu erschließen. Räume 10, 9 und 5 scheinen eine kleine Wohnung zu bilden. Es könnte sich hierbei um den Aufenthaltsort des Verwalters gehandelt haben. Räume 6, 17, 16, 15, 14 und 18 hingegen bilden eine etwas größere Wohnung. Räume 16 und 18 sind die im Westflügel am schwersten erreichbaren Räume. Viele Keramikscherben könnten auch für eine kleine Werkstatt sprechen, allerdings fehlen dazu die nötigen Installationen.

Betritt man den Palast über Raum 2 und wendet sich dann nach Osten zu Raum 13, so wird der Zugang zum Ilim-Ilimma-Flügel im Osten gewährt. Über Hof 22 gelangt man zum Verteilerraum 28. Von ihm aus sind das Archiv 33 (über Raum 32), eine weitere Treppe in Raum 27, an der vorbei man auch die etwas schwer zu deutenden Räume 29, 30 (wohl kaum ein Warteraum) und 31 erreichen kann, zugänglich. Der vermutete Thronraum 24 war ebenfalls über den Verteilerraum 28 erreichbar. Von ihm aus ist wiederum das Bad 25, 26 zu erschließen sowie ein weiteres Archiv 21, welches von Woolley allerdings als Hof gedeutet wurde (s.o.).

[187] WOOLLEY 1955, 114.

Die Zugänglichkeit zum nördlichen Teil ist nicht geklärt. In der Rekonstruktion der Ausgräber findet sich ein Durchgang aus Raum 21 in Raum 23.[188] Dieser ist archäologisch nicht belegt, aber „*could be entered only through it*".[189] Woolley geht bei Raum 36 auch von einer Art Wachturm aus, wofür allerdings jegliche Beweise oder Parallelen fehlen. Zumindest lässt sich festhalten, dass, wenn ein Zugang über Raum 21 bestanden haben sollte, dieser Teil des Palastes der privateste wäre. Sollte es sich hierbei tatsächlich um einen militärischen Gebäudeteil gehandelt haben? Ich möchte in dem Teil doch eher eine private Schatz- oder Vorratskammer sehen, da Zugänglichkeit und die Nähe zum Thronsaal dafür sprechen. Wollte man dennoch eine militärische Nutzung vorschlagen, wäre der Zugang zu diesem Teil doch eher über Raum 16 im westlichen Teil des Palastes zu suchen. Dieser wäre beim Bau des Ostflügels leicht in den Westflügel zu integrieren gewesen.

4.3.4 Lokale Vergleiche

Der doppelte Breitraum-Tempel schließt sich ca. 20 m südöstlich an den Palast an. Seine Mauern sind sehr dünn und messen lediglich 1,15 m, und sind damit schmaler als die des Palastes.[190] Nur an der nordöstlichen Seite fanden sich stärkere Mauerreste, die von den Ausgräbern allerdings als Einbau einer Treppe zum Dach des eingeschossigen Kultbaus gedeutet wurden.[191]

4.3.5 Zusammenfassung[192]

Der Palast von Alalaḫ des Level **IV** erscheint dem Palast aus Tell Brak sehr ähnlich. Sowohl in Größe als auch in Zugänglichkeit weisen beide starke Parallelen auf. Seine geringe Lebensdauer von geschätzten 50 Jahren hebt ihn von den anderen beiden Palästen ab.

---

188 Woolley 1955, 115: Fig.45.
189 Woolley 1955, 112.
190 Woolley 1955, 71.
191 Woolley 1955, 72f.
192 Tabellarische Zusammenfassung im Anhang.

4.4 Tell al-Fakhar

Der Tell (35° 4'26.83"N; 44°14'38.19"O) liegt nur 35 km südwestlich von Yorghan Tepe (Nuzi) entfernt im Irak (siehe taf. i). Der Hügel misst 200 x 135 m und erhebt sich auf eine Höhe von ca. 4,5 m. Auf ihm fanden zwei Grabungskampagnen des irakischen Antikendienstes zwischen 1967-69 unter der Leitung von Y.M. al-Khalesi statt. Ihm haben wir drei Artikel zu verdanken, in denen er seine Grabungsergebnisse publiziert hat.[193] Er schlägt die Identifizierung des Tell al-Fakhar mit dem antiken Kurruḫanni vor.[194] R. Koliński schlägt hingegen die Identifikation mit dem antiken Makunta vor.[195] Nach der Meinung des Ausgräbers handelt es sich bei der Anlage um eine *dimtu*-Siedlung, also eine Siedlung die durch eine befestigte zentrale Verwaltung regiert wurde.[196] Diese kleinfürstentumartigen Siedlungen waren typisch für die zweite Hälfte des 2. Jt. in der Umgebung von Nuzi, wo es Hunderte solcher Siedlungen gegeben haben soll.[197]

Der Palast mit angeschlossener Tempelplattform (siehe taf. ixa) des Level **II** soll eine solche Befestigung eines lokalen Herrschers gewesen sein, welcher sich auf der Zitadelle im Norden des Tells, also auf höchster Stelle, befunden hat.

4.4.1 Datierung des Palastes

Laut dem Ausgräber weisen die knapp 1000 textlichen Belege des Level **II** in Tell al-Fakhar starke hurritische Einflüsse auf und werden deshalb mit den Texten des Level **II** in Nuzi, also des mittanizeitlichen Levels, gleichgesetzt.[198] Weiter fanden sich im Palast 16 Siegel „im mittanischen Stil".[199] Darüber hinaus fand sich in Raum 9 des Palastes ein Glasobjekt (*core moulded glas vessel* TF 543), welches wie in Tell Brak nicht vor das 16. Jh. datiert und damit ein *terminus post quem* bildet.

Da unterhalb des Level **II** nur stellenweise gegraben wurde, konnte kein Vorgängerbau des Palastes entdeckt werden. Die Testschnitte ergaben lediglich Spuren einer prähistorischen Besiedlung.

---

193 Khalesi 1970; 1977a; 1977b.
194 Khalesi 1977a, 15.
195 Koliński 2001, 59f.
196 Khalesi 1977a, 18; Janowska 1969.
197 Khalesi 1977a, 18.
198 Khalesi 1977a, 16.
199 Khalesi 1977a, 15.

Ähnlich wie in Yorghan Tepe, Tell Brak und Tell Atchana wurde auch der Palast in Tell al-Fakhar durch ein Feuer zerstört und nicht wieder aufgebaut.[200] Aufgrund der in Level **II** entdeckten Texte wird dem Palast eine Lebensdauer von 120-150 Jahren zugeschrieben. Da sich die Zerstörung wahrscheinlich zur selben Zeit vollzog wie in Yorghan Tepe, gehen die Ausgräber also von einer Datierung zwischen dem 15. und 14. Jh. aus.[201]

Level **I** wird dann der mittelassyrischen Periode zugeschrieben in welcher die Überreste von sieben Privathäusern entdeckt werden konnten.

I	Mittelassyrisch	Privathäuser
II	Mittanisch	Befestigter Palast

Tabelle 5: Level in Tell al-Fakhar

4.4.2 Architekturbeschreibung

Der Palast ist von Nordwest nach Südost ausgerichtet und sein prominenter Eingang, welcher 1,05 m breit war und von zwei Türmen flankiert wurde, befand sich im Südosten.[202] Der Palast wurde vollständig aufgedeckt und erstreckte sich auf eine Fläche von 60 x 30 m, dehnte sich also auf 1.800 m² aus[203] und ist damit in seiner Größe vergleichbar mit Tell Brak und Tell Atchana. Seine Mauern waren bis zu einer Höhe von 40 bis 180 cm erhalten.[204] Direkt nördlich des Palastgebäudes schließt sich eine 37 x 22 m große Terrasse an, die laut dem Ausgräber einem Tempel als Basis diente.[205] Die Überreste des Tempels waren allerdings nicht mehr fassbar.

Die Fundamente konnten in einem der Testschnitte entdeckt werden und bestanden aus Lehmziegeln, die 65-70 cm tief in die Erde reichten.[206] Der Ausgräber nimmt aufgrund der Mauerstärken und der Tiefe des Debris innerhalb des Palastes ein zweites Stockwerk an.[207] Eine Treppe könnte sich in Raum 6 in der Mitte des Palastes befunden haben,[208] über ihre Breite lassen sich allerdings keine Aus-

[200] Khalesi 1970, 111; Khalesi 1977a, 4, 17.
[201] Khalesi 1977a, 16.
[202] Khalesi 1977a, 3.
[203] Khalesi 1977a, 3, 17.
[204] Khalesi 1970, 111.
[205] Khalesi 1977a, 6f.
[206] Khalesi 1977a, 7.
[207] Khalesi 1977a, 3.
[208] Khalesi 1977a, 4.

sagen treffen. Die Fußböden bestanden zum größten Teil aus einer ca. 6 cm dicken Schicht feinen Lehms mit Strohhäcksel vermischt. Darüber befand sich eine Schicht aus blau-grünen Pigmenten[209], die nicht nur auf dem Fußboden, sondern auch an den Wänden des gesamten Palastes gefunden wurden. Dies führte den Ausgräber zu der Bezeichnung „*Green Palace*". In den Höfen 7 und 13 bestand der Fußbodenbelag aus gebrannten Lehmziegeln[210], in Raum 5 wurde er mit Bitumen bestrichen.[211]

Das Ziegelmaterial unterscheidet sich innerhalb des Palastes. Während die Fundamente aus hellem Lehm mit aschigem Mörtel beschrieben werden, bestehen die Mauern des Palastes im Nordosten aus rot-braunem Lehm. Im Süd- und Nordwesten wird der Lehm grauer.[212] Alle Ziegel (bis auf die gerade erwähnte Pflasterung der Höfe und einige Installationen) sind sonnengetrocknet und nicht gebrannt.[213] Die Ziegel des Palastes und der Tempelterrasse haben eine Größe von 35 x 35 x 10 cm.[214] Die gebrannten Ziegel der Pflasterung in den Höfen 7 und 13 messen 24 x 24 x 6 cm.[215]

Die Mauertechnik ist bis auf ein besonderes Detail nicht genau angegeben. Anscheinend scheinen viele der Innen- und Außenmauern nicht miteinander im Verbund zu stehen. Dies scheint in Tell al-Fakhar allerdings nicht auf spätere Anbauten zurückzuführen zu sein, sondern war womöglich beabsichtigt, um vor zerstörerischen Erdbeben zu schützen. Parallelen finden sich laut dem Ausgräber im kassitischen Palast von Aqar Quf oder dem Ištar-Tor in Babylon.[216] Ob es sich dabei tatsächlich um eine präventive Maßnahme gehandelt hat, ist nicht eindeutig zu klären. Festzuhalten bleibt, dass die unterschiedliche Farbe der Lehmziegel im Nordosten des Palastes (im Gegensatz zu denen im Süd- und Nordwesten) durchaus auch für Ausbesserungsarbeiten sprechen könnte, in dessen Zuge Mauern neu errichtet werden mussten, die dann nicht mit den schon bestehenden verbunden wurden.[217]

---

[209] Khalesi 1977a, 7.
[210] Khalesi 1977a, 3f.
[211] Khalesi 1977a, 4.
[212] Khalesi 1970, 115.
[213] Khalesi 1970, 111.
[214] Khalesi 1977a, 6.
[215] Khalesi 1970, 114.
[216] Khalesi 1977a, 8.
[217] Khalesi 1970, 115.

Die Mauerstärken variieren stark von etwas über 1 m im Palastinnern bis zu knapp 10 m in der Außenmauer im Westen. Die durchschnittliche Mauerstärke beläuft sich aber auf 3 bis 4 m.

Den größten Teil des Palastes nimmt der private Teil ein, der über Raum 9 und Hof 7 erreicht werden konnte.[218] Den offiziellen Teil nehmen die Räume davor ein, wobei Raum 10 sicherlich als Empfangs- oder Audienzsaal angesprochen werden kann.[219] Der Saal nimmt eine Fläche von 14,85 x 4,80 m, also knapp 72 m² ein und besitzt zudem einen Herd. Ein Wirtschaftsbereich konnte nicht ausgemacht werden. Zwei Archive im Palast (Räume 4 und 11)[220] sprechen für Verwaltungsaktivitäten. Die schon angesprochenen Höfe 7 und 13 sind eher klein. Hof 13, der aufgrund der Lehmbänke wohl auch als Warteraum gedient hat[221], misst 4 x 5,7 m, also 22,8 m². Hof 7 im Inneren misst 5,06 x 3,04 m, also knapp 15,5 m².[222]

Räume 14 und 15 werden aufgrund der in ihnen entdeckten großen Vorratsbehälter als Lagerräume angesprochen.[223] Raum 5 enthielt eine Toilette und war zudem mit Bitumen auf dem Fußboden ausgestattet, weshalb man diesen Raum als Bad und Abort bezeichnen kann.[224] Etwas unklar sind hingegen die Räume 16-22 die allesamt schmale aber tiefe mit einem Gewölbe überbaute Nischen besitzen. Als Lagerräume waren sie zu unpraktisch und entdeckt wurde in ihnen nichts außer ein paar Tontafeln und ein fragmentiertes Skelett. Der Ausgräber schlägt vor, in diesen Räumen Grüfte zu sehen, die beim Überfall auf den Palast ausgeräumt und geplündert wurden.[225]

Raum 26 gehört aufgrund der grün-blauen Bemalung noch zum Palast, war aber nur von außerhalb betretbar. Der Raum ist in seiner Deutung nicht klar, wird vom Ausgräber jedoch als Gästeraum bezeichnet.[226]

---

218 Khalesi 1977a, 3.
219 Khalesi 1977a, 3.
220 Khalesi 1977a, 3f.
221 Khalesi 1970, 114; Khalesi 1977a, 3.
222 Khalesi 1977a, 3f.
223 Khalesi 1977a, 3.
224 Khalesi 1970, 112; Khalesi 1977a, 4.
225 Khalesi 1977a, 4f.
226 Khalesi 1977a, 5.

Installationen finden sich in Form von Sitzbänken in Hof 13 und Raum 4[227], eines Herdes im Audienzsaal 10 sowie eines Brunnens in Raum 6.[228] Drainagen durchziehen den Palast und sind besonders in den Räumen 3 und 6[229] sowie unter Raum 25 erfasst worden. Alle Abflüsse des Palastes entwässerten in eine 17 m lange Hauptröhre, die nach Außen führte. Diese war mit einem Tunnel überbaut, der zwecks Reinigung betreten werden konnte. Nach dem Ausgräber haben sich zur Zeit der Zerstörung des Palastes Menschen in diesem Tunnel versteckt um der Ermordung zu entgehen. „*But there was no escape, and they were discovered and killed right there, where we finally found them in situ.*“[230]

4.4.3 Zugänglichkeit und Funktionsanalyse

Man betritt den Palast durch ein imposantes Tor im Südosten und findet sich sogleich im größten Hof und Wartesaal 13 wieder. Dieser gewährt direkten Zugang zum Audienzsaal 10, der dem Knickachsschema folgt. Im Nordosten befindet sich das direkt zugängliche Archiv 11. Damit ist auch schon der öffentliche Teil beschrieben. Über den Saal 10 kann man über Raum 9 dann Hof 7 betreten, der den öffentlichen mit dem privaten Teil verbindet. Von dort ist eine Wohnung betretbar, die aus Hauptraum 1, Bad 5, Archiv 4 und Raum 3 besteht. Analog zu Tell Atchana könnte man hier von der Wohnung des Palastverwalters ausgehen. In Raum 6 hat sich aller Wahrscheinlichkeit nach die Treppe in ein oberes Stockwerk und damit den Residenzräumen des Hausbesitzers befunden. Wie gewohnt sind vom oberen Stockwerk keine Spuren erhalten. Über Hof 7 ließen sich dann noch die Räume 8, 12 und 16-22 erschließen. Die Deutung dieser Räume fällt schwer, aber der Vorschlag einer Gruft wäre in Analogie zu Ugarit oder Qatna möglich. Das vereinfachte Raumschema (ABBILDUNG 5) zeigt eindeutig die Raumkette und erinnert stark an das nahe gelegene Nuzi. Es fehlen lediglich die Werk- oder Wirtschaftsräume.

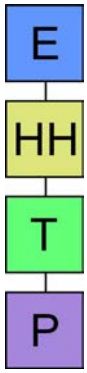


Abbildung 5: Vereinfachte Raumstruktur. E: Eingang; HH: Haupthof; T: Thron-saal; P: Privaträume; W: Werkräume

[227] Khalesi 1977a, 3f.
[228] Khalesi 1977a, 4.
[229] Khalesi 1977a, 4.
[230] Khalesi 1977a, 6.

4.4.4 Lokale Vergleiche

Da der Tempel nicht entdeckt bzw. nicht erhalten ist und auch sonst keine Gebäude derselben Periode gegraben wurden, können hier leider keine lokalen Vergleiche angestellt werden.

4.4.5 Zusammenfassung[231]

Tell al-Fakhar in unmittelbarer Nähe des Yorghan Tepe besitzt eine durchschnittlich (bei einem Durchschnitt durch vier Orte) große Palastanlage. Die Besonderheit stellen hier die starken Befestigungen dar, mit denen der Palast und die Tempelterrasse offensichtlich ausgestattet waren. Wie Janowska jedoch herausgearbeitet hat, stellt diese Form der *dimtu*-Siedlung eine lokale Tradition dar, in welche sich die Anlage in Tell al-Fakhar eingliedert.[232]

4.5 Zusammenfassung der Ergebnisse

In diesem Abschnitt möchte ich zunächst die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der vier schon behandelten Fundorte Tell Brak, Yorghan Tepe, Tell Atchana und Tell al-Fakhar zusammenfassen und gegenüberstellen. Ich will versuchen, dadurch ein Gerüst für die späteren Betrachtungen zu entwickeln, anhand dessen wir die spärlicheren Befunde der anderen Fundorte messen können.

Allgemein lässt sich zunächst festhalten, dass alle vier Paläste, wenn auch mit unterschiedlichen Laufzeiten, in das 15. - 14. Jh. datieren und am Ende zerstört wurden. Die entdeckten Kleinfunde in den Palästen sind sehr unterschiedlich, jedoch konnten in drei der Paläste Nuzi-Ware entdeckt werden, was die Datierung und Zuordnung zum mittanischen Komplex ebenfalls unterstreicht. Nur Tell al-Fakhar wies diese Keramik nicht auf. Die beiden Paläste mit der größten Übereinstimmung sind die aus Tell Brak und Tell Atchana. Nuzi fällt in mehreren Kategorien aus dem Rahmen. Tell al-Fakhar stellt als *dimtu*-Siedlung in gewisser Weise eine Sonderform dar.

Die Paläste in Brak und Atchana sind beinahe Ost-West ausgerichtet und besitzen einen Eingang im Süden. Der Palast in Nuzi ist leicht gedreht und man be-

[231] Tabellarische Zusammenfassung im Anhang.
[232] Janowska 1969.

tritt ihn im Nordosten, den Palast in Tell al-Fakhar, der ebenfalls gedreht ist, im Südosten. Die Ausdehnung in Brak, Atchana und al-Fakhar ist mit ungefähr 2.000 m² gleich, während der Palast in Nuzi mit über 10.000 m² weit größer ist. Selbst wenn wir die in Brak, Atchana und al-Fakhar vermuteten zweiten Stockwerke zur Grundfläche hinzurechnen, besitzt der Palast in Nuzi immer noch eine mehr als doppelt so große Ausdehnung. So scheinen die Paläste in Tell Brak, Tell Atchana und Tell al-Fakhar dem in Yorghan Tepe gegenüber zu stehen. Nicht zu vergessen ist allerdings, dass es sich bei den ersten drei Paläste um Neugründungen ohne direkten Vorgänger handelte, während sich der Palast in Nuzi allem Anschein nach an die lokale Tradition hielt.

Alle Paläste befinden sich in unmittelbarer Nähe zum Tempel. Die Paläste in Brak, Atchana und al-Fakhar sind im Norden des Tells, der in Nuzi zentral darauf situiert. Die Paläste in Brak und Atchana besitzen beide zwei Treppen, die ungefähr 1,50 m breit sind. Auch der Green Palace in al-Fakhar besaß aller Wahrscheinlichkeit nach eine Treppe. Die Fußböden sind in allen Gebäuden unterschiedlich, jedoch existieren Gemeinsamkeiten bei den Pflasterungen mit gebrannten Lehmziegeln. Es scheint sich demnach bei den mittanischen Neugründungen um Paläste zu handeln, die ca. 2.000 m² (mit 2. Stockwerk ca. 4.000 m²) groß sind, eher aus dem Süden betreten werden und sich mehr im Norden der Siedlung befanden.

Das Ziegelmaterial und die Ziegelgröße variieren, scheinen aber meist rötlich zu sein. Die typische Mauertechnik ist das versetzte Mauern, wobei wir in Alalaḫ auch eine spezielle Mauertechnik mit direkt übereinander gemauerten Ziegeln finden, die mit Holzkonstruktionen verstärkt wurden. Die Mauerstärken variieren ebenfalls und reichen von 150 cm (Nuzi) bis 350 cm (Brak) und in al-Fakhar stellenweise sogar bis zu 10 m. Es lassen sich hiermit also in Fragen der Baukonstruktion keine klaren Aussagen zu mittanischer Palastarchitektur treffen.

Der Thronraum ist in Brak und Nuzi mit 150 m² groß angelegt, während er in Alalaḫ mit 88 m² und al-Fakhar mit 72 m² kleiner ausfällt. Werkräume sind in allen Palästen außer in Tell al-Fakhar vorhanden, wobei sich deren Zwecke unterscheiden. Während in Brak und Alalaḫ Schmuck hergestellt wurde, finden sich

dafür in Nuzi keine Spuren. Hier scheint eher eine große Küche und evtl. eine Bäckerei das wirtschaftliche Geschehen bestimmt zu haben. Bäder sind in allen Palästen vorhanden und außer in Tell Brak finden sich noch Archiv-Räume, die administrative Aktivitäten belegen. Aber auch in Tell Brak haben Tontafeln existiert und die Existenz eines Archivs ist dort nicht auszuschließen. In Brak und Nuzi konnte wertvoller Türschmuck in der Nähe des Thronraumes entdeckt werden, dies war hingegen für Alalaḫ und al-Fakhar nicht nachweisbar. Die Eingangssituation in Tell Atchana ist zunächst singulär, doch konnten wir auch in Yorghan Tepe die Basis einer Säule im Durchgang vom Hof in den Thronraum beobachten. Audienzsäle in der Größenordnung von 72–150 m², Werkräume mit wirtschaftlicher und Archive mit administrativer Nutzung scheinen also die Raumfunktionen bestimmt zu haben. Eine Tendenz zu einem dekorierten Eingang zum Audienzsaal kann festgehalten werden.

Die Installationen in allen Gebäuden sind verschieden, dennoch besitzen alle Paläste Feuerstellen. Wir konnten in Brak und Nuzi ein Becken unbestimmter Funktion beobachten, dass sich in Alalaḫ und al-Fakhar nicht identifizieren liess. Abgesehen vom Palast in Tell Brak fand sich überall farbiger Putz als Dekorelement, im Green Palace sogar im gesamten Gebäude. Nuzi besaß darüber hinaus noch glasierte Terrakottanägel.

Die Raumanalyse hat ergeben, dass die Raumabfolge Eingang, Haupthof und Thronsaal bei allen Palästen gegeben ist. Der Werkbereich ist entweder vom Eingang (Nuzi, Alalaḫ) oder vom Haupthof (Brak) erreichbar. Der private Teil ist in Brak und Alalaḫ, da im Obergeschoss gelegen, schnell vom Eingang aus erreichbar. In Nuzi ist ein langer, in al-Fakhar ein kurzer Weg über den Thronraum nötig, was den privaten Teil hier besonders schwer zugänglich macht. Stellt man sich in Brak und Alalaḫ jedoch ein abgesperrtes zweites Stockwerk vor, ist die Zugänglichkeit vergleichbar schwer wie in Nuzi, wo wahrscheinlich kein zweites Stockwerk bestanden hat. Demnach scheint in allen Palästen eine klare Trennung zwischen öffentlichem und privatem Teil existiert zu haben.

Ich möchte nun im nächsten Teil Paläste betrachten, die noch relativ sicher mittanisch eingestuft werden. Da es sich bei allen nun folgenden Fundorten um

ungenügend gegrabene oder publizierte Fundorte handelt, soll lediglich auf die für uns wichtigen Elemente eingegangen werden. Diese können dann mit den hier herausgearbeiteten strukturellen und funktionalen Elementen verglichen werden.

5. Fundorte schlechterer Befundlage

5.1 Hammam et-Turkman

Der Tell (36°28'57.70"N; 39°3'25.53"O) beim modernen Dorf Hammam et-Turkman gelegen, befindet sich im Baliḫ-Tal, ungefähr 65 km nördlich von Raqqa, auf linker Seite des Flusses. Die Fläche des Grabungshügels beträgt 500 x 450 m und er ist ganze 40 m hoch. Oberflächenfunde deuten auf intensive Besiedlung der Mittelbronze- und Spätbronzezeit I hin. Die Grabungen ergaben Besiedlungen vom akeramischen Neolithikum bis zur römisch-parthischen Zeit (Bezeichnungen reichen von **I-X**).[233] Das hier zu untersuchende Gebäude fällt in die Phase **VIII**.

Die erste Grabungskampagne fand 1981 statt. Eine zweite und dritte Kampagne folgte 1982 und 1984. Die Ergebnisse der drei Grabungen wurden 1988 in zwei Bänden publiziert.[234] Die Identifizierung der Fundstelle mit dem antiken Zalpah, einem wichtigen altassyrischen Handelsposten, ist vorgeschlagen worden.[235] Der Tell wurde auch als das parthische Kommisimbela identifiziert.[236] Eine Identifizierung des mittanizeitlichen Hammam et-Turkman konnte bislang nicht vorgenommen werden.

Eine spätbronzezeitliche Struktur, die von den Ausgräbern als Palast angesprochen wird, wurde in der sog. West-Grabung (*western operation*) im Stratum **VIII** in den Quadranten K-N 24 entdeckt. Leider sind aufgrund von Erosion große Teile des Gebäudes nicht feststellbar. Meiner Meinung nach ist die Deutung als Palast aufgrund der wenigen Funde und nur teilweise gegrabenen Struktur sehr schwierig. Ich möchte mich aber für diese Untersuchungen an die Aussage der

[233] Loon 1988, 13.
[234] Loon 1988.
[235] Loon 1988, XXVf.
[236] Loon 1988, XXVI.

Ausgräber halten, die meinen dass „*the building as a whole without doubt functioned as a palace*“.[237] Schließlich sollen die im ersten Teil herausgearbeiteten Merkmale helfen, mittanische Paläste als solche zu identifizieren. Wir werden sehen, ob die in den Fundorten Tell Brak, Yorghan Tepe, Tell Atchana und Tell al-Fakhar-gewonnen Erkenntnisse hier ihre Entsprechungen finden.

5.1.1 Datierung des Palastes

Da der Palast geplant verlassen wurde, konnten nur wenige Indizien für seine Datierung ausgemacht werden. Die im Palast entdeckte Keramik setzt sich aus jüngerer Ḫabur-Ware sowie Nuzi-Ware zusammen. Nach Pfälzners Keramikanalyse (s.o.) kann der Palast also zwischen 1550 und 1270, also innerhalb der gesamten mittanischen Zeit, datieren.

Darüber hinaus wurde noch eine Tonsiegelung mit drei nur teilweise erhaltenen Siegelungen gefunden, die sich auf der Schwelle des Einganges im Südosten zum großen Hof befand.[238] Für zwei der Siegel konnten Parallelen in Nuzi und Alalaḫ entdeckt werden.[239] Dies veranlasste die Ausgräber eine engere Datierung zwischen 1450 und 1360 für den Palast der Schicht **VIII** in Hamman et-Turkman vorzuschlagen.[240]

Einen direkten Vorgängerbau hat es nicht gegeben. Die Gebäude des Level **VII** wurden planiert und das als Palast angesprochene Gebäude des Level **VIII** darüber errichtet. Dieses wies zwei Bauphasen (**VIII:1b** und **VIII:1c**) auf. Am Ende wurde der Komplex verlassen, sein Westflügel sogar zugemauert, da nach den Ausgräbern möglicherweise eine Rückkehr geplant war. M.N. Van Loon geht von einer Nutzungsdauer von 50 bis 150 Jahren aus.[241]

I - VII	Akeramisches Neolithikum bis MBZ
VIII	Spätbronzezeit
IX – X	Eisenzeit bis parthisch-römische Zeit

Tabelle 6: Stratigrafie von Hammam et-Turkman, nach: Loon 1988, 13.

[237] Loon 1988, 88.
[238] Loon 1988, 662f., no. 6.
[239] Loon 1988, 665.
[240] Loon 1988, 700.
[241] Loon 1988, 700.

5.1.2 Architekturbeschreibung

Das Gebäude ist Ost-West ausgerichtet und steht damit im Gegensatz zu den Gebäuden der vorherigen Phase in Hammam et-Turkman, die NNW-SSO ausgerichtet waren.[242] Aufgrund der schlechten Befundlage mussten große Teile des Palastes rekonstruiert werden. Einen Eingang konnte man im Süden des Gebäudes ausmachen und von den Ausgräbern wird ein weiterer Eingang im verlorenen westlichen Teil des Palastes vermutet (SIEHE TAF. IXB). Seine Ausmaße betrugen mindestens 36 x 26 m[243] und erstreckten sich somit auf eine Fläche von min. 936 m². Folgt man dem Rekonstruktionsvorschlag seiner Ausgräber maß der Palast sogar 1.056 m².

Ein Fundament war nicht vorhanden, der Palast wurde direkt auf die vorher planierte Fläche des Stratum **VII** gebaut. Es gibt keine Anzeichen für Treppen und auch von den Ausgräbern wird kein zweites Stockwerk angenommen. Der Fußboden bestand in den Räumen aus festem Lehm. Im großen Hof bestand der Boden aus 5-8 cm großen Flusssteinen.[244] Der Boden in Raum 8 der ersten Bauphase wird als „*waterproof*" angegeben, ohne genauere Gründe zu nennen. Der Boden der zweiten Bauphase wurde teilweise mit gebrannten Lehmziegeln ausgelegt.[245]

Das gesamte Gebäude wurde aus Lehmziegeln errichtet, die eine Größe zwischen 35 x 35 x 9 cm und 40 x 40 x 11 cm erreichten, wobei die Ziegel im Westflügel eher die größeren waren. Daneben fanden sich aber auch noch halbe Ziegel und Ziegel mit einer rechteckigen Form in anderthalbfacher Größe.[246] Die Mauern wurden versetzt gelegt und schwanken in ihrer Stärke zwischen 60 – 200 cm, wobei die meisten Mauern ca. 120 cm dick waren. Die Mauern im westlichen Flügel sind hier generell stärker als im östlichen.

Über die Aufteilung des Palastes lassen sich nur einige Vermutungen äußern. Die sorgfältigere Konstruktion des Westflügels spricht für einen repräsentativen Bereich. Die Ausgräber möchten (mit Hilfe ihrer Rekonstruktion) eine ähnliche

[242] Loon 1988, 700.
[243] Loon 1988, 700.
[244] Loon 1988, 129.
[245] Loon 1988, 89f.
[246] Loon 1988, 130.

Struktur wie in Alalaḫ sehen. Darüber lässt sich aber anhand des Befundes nichts sagen. Der östliche Teil des Gebäudes scheint eine Küche gewesen zu sein und kann demnach als Wirtschaftsraum angesprochen werden. Ein Thronraum kann nicht identifiziert werden. Sollte es ihn gegeben haben, wäre er entweder in Raum 3 (39,5 m²) oder Raum 1 (min. 84 m²) zu vermuten, wobei ersterer für einen Audienzsaal zu klein scheint. Für Raum 1 sprechen seine Größe und Zugänglichkeit. Die Rekonstruktion der Ausgräber (SIEHE TAF. IXB) sieht diesen Raum als großen Verteilerraum, was im Falle eines Empfangsraumes jedoch unüblich wäre (vgl. Kap. 4. Fundorte guter Befundlage). Meiner Meinung nach wäre die Westseite des Gebäudes anders zu rekonstruieren und in Raum 1 ein Audienzsaal zu sehen. Raum 3 dient dabei lediglich als Vorraum, wie wir es schon aus Yorghan Tepe oder Tell Atchana kennen. Der Hof in der Mitte des Komplexes misst 165 m² und war, wie oben erwähnt, mit Flusssteinen gepflastert. Eine Rampe führte von ihm hoch in Raum 3. Türangelsteine fanden sich in Raum 3 im Durchgang zum Hof sowie in Raum 1 im Durchgang zu Raum 3. Im östlichen Flügel konnte man Raum 8 ebenfalls verschließen. In der ersten Bauphase konnte zusätzlich noch ein Türangelstein von Raum 8 zu Raum 9 gefunden werden.

Installationen fanden sich in Raum 3 in Form eines Herdes aus rotem Ton und in Raum 9 in Form eines Ofens. Eine Drainage konnte ausgehend vom Hof durch Raum 8 nach außen entdeckt werden.[247] In den Türlaibungen zu Raum 1 konnten noch Steinorthostaten entdeckt werden.[248] Ebenfalls in Raum 1 konnten Abdrücke von Holzbalken in den Wänden entdeckt werden, die sich 70 cm über dem Boden befanden. Eine zweite Reihe befand sich etwas darüber.[249] Diese Konstruktion konnten wir auch schon in Tell Atchana beobachten, wo es im Übrigen ebenfalls Steinorthostaten gab.

5.1.3 Zugänglichkeit und Funktionsanalyse

Eine Zugänglichkeitsanalyse ist für einen in so geringem Maße gegrabenen Palast im Prinzip nicht möglich. Über die möglichen Funktionen konnten jedoch

[247] Loon 1988, 89.
[248] Loon 1988, 132.
[249] Loon 1988, 136.

schon einige Aussagen getroffen werden. So erscheint aufgrund der Mauerstärken der östliche Teil weniger repräsentativ als der westliche. Es ist festgestellt worden, dass es sich bei Raum 8 aller Wahrscheinlichkeit nach um ein Bad handelt. Es ließen sich nur Vermutungen über den Thron- bzw. Audienzsaal treffen, der meiner Meinung nach in Raum 1 zu finden ist. Dies begründe ich mit seiner Größe und Zugänglichkeit. Durch das Tor im Süden betrat man also den Hof und gelangte über eine Rampe durch Raum 3, vielleicht ein Warteraum, in den Audienzsaal. Die Rekonstruktion eines *hilani*-artigen Einganges im Westen bleibt fraglich, wäre aber in Analogie zu Tell Atchana möglich.

5.1.4 Zusammenfassung[250]

Der Palast in Hammam et-Turkman ist der kleinste der hier behandelten Strukturen, sofern wir der Rekonstruktion der Ausgräber folgen. Die Anlehnung an den Palast von Tell Atchana ist meiner Meinung nach durchaus begründet. Demnach wäre der offizielle Teil im Westen und der private oder administrative Teil im Osten zu finden. Seltsam erscheint nur der Eingang zum Hof, der, wenn er so bestanden hat, dann wohl kein offizieller Eingang gewesen sein kann.

5.2 Tall al-Ḥamīdīyah – Ta'idu (?)

Der Tell (36°48'57.55"N; 41° 9'59.09"O) liegt im Ḫabur-Dreieck nur 20 km nordöstlich von Tell Brak und 50 km von al-Hasseke entfernt im heutigen Syrien am Ostufer des Ǧaġǧaġ. Der Grabungshügel besitzt eine Größe von 800 x 700 m. Die ersten Grabungen, in denen ein gewaltiges rotes Lehmziegelmassiv untersucht wurde, fanden 1984 statt. Es stellte sich heraus, dass es sich dabei um eine mittanische Konstruktion handelte, die später in mittelassyrischer und neuassyrischer Zeit weiter genutzt und umgebaut wurde.[251] Die Grabungen werden von M. Wäfler geleitet und die Ergebnisse in verschiedenen OBO-Bänden publiziert.[252] Neuere Grabungen sind im Gange, wurden aber bislang noch nicht veröffentlicht.

---

[250] Tabellarische Zusammenfassung im Anhang.
[251] Eichler/Wäfler 1990, 237-239.
[252] Eichler/Wäfler 1985 und 1990 sowie Wäfler 2001 und 2003.

Eine eindeutige Identifizierung des Ortes fällt bislang schwer, jedoch ist schon in der ersten Publikation zum Tall al-Ḥamīdīyah der Vorschlag gemacht worden, diesen mit dem antiken Ta'idu gleichzusetzen.[253] Der Ort soll, nach den Ausgräbern, den Namen seit der Altbabylonischen Zeit geführt haben. Es könnte sich bei Ta'idu zudem (zumindest zeitweise) um die Hauptstadt Mittanis gehandelt haben.[254]

Das auf dem Tell entdeckte Lehmziegelmassiv befindet sich im südlichen Zentrum des Tells (SIEHE TAF. XA) und misst ca. 250 x 250 m[255], also 62.500 m². Dieses Massiv besteht aus fünf übereinander erbauten Terrassen (SIEHE TAF. XB). Auf der ersten Terrasse befindet sich im Südwesten ein Bau, der von den Ausgräbern als älterer Südwestpalast angesprochen wird. Es konnten lediglich kleinere Mauerreste freigelegt werden. Im Osten der ersten Terrasse lag der sog. Ost-Bau. Leider konnten auch hier kaum archäologische Spuren entdeckt werden. Es wird allerdings vermutet, dass es sich hierbei um den Tempel gehandelt haben könnte.[256]

Ebenfalls auf der ersten Terrasse beginnt zentral im Süden eine monumentale Treppe den Aufstieg auf die oberste Terrasse. Diese Treppe besitzt eine Breite von 47,50 m und eine Länge von 159 m.[257] Die Wangen der Treppe waren, so wurde zumindest stellenweise nachgewiesen, mit einer Halbsäulenverzierung versehen.[258] Ähnliches haben wir, wenn auch nicht annähernd so monumental, schon in Tell Brak beobachten können, wo der Palasthof des ersten Bauzustandes und der zeitgleiche Tempel ebenfalls mit Halbsäulen verziert gewesen waren. Neben dieser monumentalen Treppe konnten noch ein Nordost- und eine Südwest-Treppe identifiziert werden, mit denen auch die anderen Terrassen erschlossen werden konnten.

Kleinere Bebauungsspuren konnten auf der dritten und vierten Terrasse ausgemacht werden. Auf der obersten Terrasse wird von den Ausgräbern die königliche Residenz, bzw. der Zentralpalast vermutet.[259] Von diesem konnten sieben

[253] EICHLER/WÄFLER 1985, 53-70.
[254] MAYER, W. 1986.
[255] EICHLER/WÄFLER 1985, 87.
[256] WÄFLER 2003, 78.
[257] WÄFLER 2003, 37.
[258] WÄFLER 2003, 35, ABB. 10.
[259] WÄFLER 2003, 34.

unterschiedliche Räume identifiziert werden. Ein zusammenhängender Plan konnte bislang aber noch nicht erstellt werden.

Die Argumentation der Ausgräber, dass es sich hierbei um einen Palast handelt, ist meiner Meinung nach nicht schlüssig. Das schlagende Argument soll hierbei das in Raum R101 gefundene Becken mit anschließendem Kanal sein[260], welches als Badeanlage angesprochen wird.[261] Ich halte diese Deutung für problematisch, da es sich nicht zwingend um eine Badeanlage gehandelt haben muss. Auch die im Gebäude entdeckten Terrakottanägel sind kein Indiz, da diese ebenso in Tempeln vorkommen können.[262] Trotz meiner Zweifel möchte ich dennoch im Folgenden das Gebäude untersuchen und anhand der Ergebnisse erneut betrachten. Laut K. Kessler werden in den folgenden Jahren die Grabungen auf der 5. Terasse erweitert und lassen auf eine Klärung dieser Frage hoffen.

5.2.1 Datierung des Palastes

Die Datierung des Palastes gründet sich auf zwei Faktoren. Zum einen ist eine im Zentralpalast gefundene Tontafel (ḤT 3) im mittanischen Duktus verfasst.[263] Zum anderen stützt sich die Datierung des Palastes relativ auf den darauf folgenden mittelassyrischen Umbau, der kurz nach der Nutzung des Palastes erfolgt sein muss.[264]

Die Keramik kann nicht zur Datierung beitragen. Zwar wurden bei Begehungen zahlreiche Scherben der Ḫabur-Ware entdeckt, aber bei den Grabungen konnten keine datierenden Scherben den mittanischen Schichten zugewiesen werden.[265]

Die Ausgräber datieren nun die mittanischen Schichten grob in das 15. - 13. Jh., was aufgrund der Tontafel und des mittelassyrischen Umbaus sicherlich richtig ist. Über einen Vorgängerbau kann nichts ausgesagt werden, da davon keinerlei Spuren entdeckt werden konnten, es aller Wahrscheinlichkeit nach keinen gab.

---

260 Wäfler 2003, 41, Abb. 11.
261 Mündliche Mitteilung von Karlheinz Kessler auf dem Piedmont Workshop Berlin am 22.01.2010.
262 Tourtet im Druck, Kap. „Die Befundkontexte der Knäufe“.
263 Eichler/Wäfler 1990, 250 und 326f.
264 Eichler/Wäfler 1990, 250.
265 Eichler/Wäfler 1990, 246.

5.2.2 Architekturbeschreibung

Der Palast richtete sich von Nordost nach Südwest aus. Sein Eingang konnte noch nicht entdeckt werden (siehe taf. xb). Die Ausgräber gehen davon aus, dass sich die gesamte Palastanlage auf eine Fläche von 38.600 m² ausgedehnt hat. Dies entspricht 20mal der Größe des Palastes von Tell Brak.[266] Das gesamte Palastareal soll eine Fläche von 165.000 m² eingenommen haben.[267]

Mauerfundamente haben existiert, werden aber nicht genauer beschrieben.[268] Spuren eines zweiten Stockwerkes konnten nicht entdeckt werden. Treppen fanden sich innerhalb des Palastes ebenfalls nicht.

Das Ziegelmaterial der Strukturen lässt sich in zwei Gruppen gliedern:

1. roter Lehm mit feiner Häckselmagerung
2. grauer Lehm mit körnigem Sand oder grobem Häcksel durchsetzt

Dabei wurden die Ziegel mit grauer Erde wohl als Füllmaterial ungeordnet niedergelegt und später mit den roten Lehmziegeln verkleidet. Die Ziegel aus roter Erde hatten dabei eine Größe von 36,5 x 36,5 x 9 cm, während die Ziegel grauer Erde unterschiedliche Größen aufwiesen und zwischen 20-40 x 20-40 x 11-16 cm variierten.[269]

Die Mauern wurden versetzt gelegt und horizontal miteinander verzahnt.[270] Es fanden ganze und halbe Ziegel Verwendung. Die Mauerstärken des Palastes variieren zwischen 110 und 180 cm.[271]

Eine Innenbeschreibung kann nicht geliefert werden, da die gegrabenen Strukturen dazu keinerlei Aussagen zulassen.

Einige wenige Installationen konnten im Gebäude ausgemacht werden. Pfostenlöcher zwischen den Räumen R109 und R110 lassen auf eine zweiflügelige Tür schließen.[272] Diese beiden Räume gehören jedoch zur dritten Terrasse und standen nicht in direktem Zusammenhang mit dem Palast. Ein mit gebrannten

---

[266] Wäfler 2003, 70 und 76f.
[267] Wäfler 2003, 76.
[268] Wäfler 2003, 42.
[269] Wäfler 2003, 31.
[270] Wäfler 2003, 42.
[271] Wäfler 2003, 70.
[272] Eichler/Wäfler 1990, 244.

Lehmziegeln erbauter Kanal in den Räumen R101, R111 und R112 im Palast selbst diente womöglich der Entwässerung. Den Beginn nimmt der Kanal in Raum R101 in einem Becken, welches als Badeanlage gedeutet wurde (s.o.). In Zusammenhang mit dem Kanal wurden Händen und Füße aus Ton entdeckt, die oberhalb der Einfassung lagen. Über die Funktion dieser Objekte kann keine Aussage gemacht werden, jedoch spricht der Ausgräber von einer sekundären Nutzung.[273]

Räume R113 und R114 besitzen je eine Sitzbank, in R113 ist diese sogar doppelt abgetreppt. Dekor findet sich lediglich in der schon erwähnten Halbsäulenverzierung der monumentalen Treppe und zusätzlich noch in den zahlreich gefundenen Terrakottanägeln des Raums R101, die aller Wahrscheinlichkeit nach die Wände zierten.[274] Diese Art der Verzierung ist uns schon aus Yorghan Tepe bekannt. Alle dem Palast zugehörigen Wände waren, soweit die Ausgräber dies beurteilen konnten, mit Lehm verputzt.[275]

Aufgrund der Befundlage muss an dieser Stelle auf eine Zugänglichkeits- und Funktionsanalyse sowie auf die lokalen Vergleiche verzichtet werden.

5.2.3 Zusammenfassung[276]

Der Befund von Tall al-Ḥamīdīyah ist in mehrfacher Weise besonders. Die monumentalen Ausmaße der Terrassenkonstruktion und der zentralen Treppe erinnern in ihrer Struktur eher an eine Zikkurat, als an einen Palast. Möchte man das Gebäude dennoch als Palast deuten, fallen eigentlich nur die Terrakottanägel als Parallele ins Auge. Es bleibt zu hoffen, dass zukünftige Grabungen die Deutung als Palast bestärken, indem sie z.B. wirtschaftlich-administrative Texte zu Tage fördern.

5.3 Zusammenfassung der Ergebnisse

Beide Fundorte schlechterer Befundlage weisen ihre eigenen Probleme auf. In Hammam et-Turkman fanden sich zwar gut erhaltene Architekturreste, dafür so gut wie keine Anzeichen auf die Nutzung als Palast. Zudem ist das Gebäude halb

[273] Wäfler 2003, 40f.
[274] Wäfler 2003, 40.
[275] Eichler/Wäfler 1990, 244.
[276] Tabellarische Zusammenfassung im Anhang.

so groß wie die meisten anderen mittanischen Paläste. Im Gegensatz dazu steht die Struktur von Tall al-Ḥamīdīyah in einer Größenordnung, die viermal größer ist als der Palast in Yorghan Tepe und 20mal größer als der Palast von Tell Brak, Tell Atchana oder Tell al-Fakhar. Zudem ist seine Lage auf einer fünfstufigen Terrasse mehr als untypisch. Ich habe meine Bedenken bei beiden Fundorten zur Deutung der untersuchten Struktur als Palast schon angedeutet, sie aber dennoch im Zuge dieser Arbeit untersucht.

Vergleicht man Hammam et-Turkman mit den Fundorten guter Befundlage, so finden sich einige Indizien zur Deutung als Palast. Es findet sich hier die typische Teilung in einen repräsentativen und privaten Teil. Zudem deutet Raum 1 mit seinen Steinorthostaten, seiner Lage und Größe durchaus auf die Nutzung als Audienzsaal hin. Gegen die Deutung als Palast spricht lediglich seine Größe. Da der Palast aber nicht komplett aufgedeckt wurde und große Teile erodiert sind, kann dieses Indiz vernachlässigt werden. Es spricht also mehr für die Deutung als Palast als dagegen.

Anders sieht es in Tall al-Ḥamīdīyah aus. Zu wenige Befunde deuten auf die Nutzung als Palast hin. So ist die Terrassenkonstruktion mehr als untypisch. Meiner Meinung nach sprechen in Tall al-Ḥamīdīyah also zu wenige Indizien für eine Deutung als Palast. Es muss aber dazu gesagt werden, dass die Befundlage noch zu gering ist, um das eine oder andere wirklich auszuschließen.

6. Vergleiche

Nach Betrachtung der mittanizeitlichen Paläste möchte ich nun noch exemplarisch einen Blick auf ältere, also altbabylonische, und jüngere, also mittelassyrische Paläste werfen. Hierbei soll es weniger um die Gemeinsamkeiten als die Unterschiede gehen, da das Ziel dieser Arbeit ist, typisch mittanische Baumerkmale oder -konzepte festzustellen. Die folgenden Beschreibungen sind nun zusammengefasst und auf das wesentliche konzentriert, da eine detaillierte Beschreibung wie bei den vorigen Palästen nun nicht mehr nötig ist. Es soll hier ferner größeres Augenmerk auf die Raumfunktionen und -konzeption gelegt werden, da die Untersuchungen der mittanizeitlichen Paläste keine homogene Baukonstruktion ergeben hat.

6.1 Der altbabylonische Palast von Mari

Möchte man altbabylonische Paläste betrachten, so führt der Weg unweigerlich zum Palast des Zimrilim von Mari (siehe taf. xia), welcher auf dem modernen Tell Hariri in Syrien gelegen ist. Die Anlage misst 120 x 200 m (24.000 m²), besaß fast 300 Räume[277] und datiert in die Zeit des Zimrilim, der Zeitgenosse des Königs Hammurapi von Babylon war, also in die erste Hälfte des 18. Jh. Der Palast wurde dann durch Hammurapi 1760 zerstört.[278] Seine Ursprünge gehen jedoch bis in die Frühdynastische Zeit zurück. Das Gebäude ist von Nord nach Süd ausgerichtet und nur leicht gedreht. Der Palast ist auf dem nördlichen Teil der Zitadelle des Tells gelegen.

Das Gebäude besteht ganz eindeutig aus verschiedenen Einheiten, die sich alle um die beiden größten Höfe 131 und 106 gruppieren. Der Palast wurde von Norden her betreten, von wo aus eine Wohnung (A) im Osten erreichbar war (siehe taf. xia). Diese Raumgruppe diente entweder als Wohnung für Kuriere und andere Gäste oder aber vielleicht als Küche, also als Wirtschaftsbereich.[279] Vom Eingang aus konnte man aber auch Hof 131 betreten, der mit knapp 1.540 m² außergewöhnlich groß war. Ein Wasserbecken befand sich in seiner Südwestecke. Ein über eine halb-kreisförmige Treppe erreichbarer Raum 132 soll, nach Parrot, eine Audienzhalle für weniger festliche Staatsakte gewesen sein.[280] Die umliegenden Räume dienten wohl Wartenden und Bediensteten. Im südöstlichen Teil befand sich ein sakraler Bereich mit dem Haupt-Kultraum 210. Ganz im Süden, im Bereich der geschwungenen Außenmauer, befand sich ein großer Depottrakt. Bei den gleichförmigen Räumen im Südwesten handelte es sich um ein Stapelhaus, in dem Güter verschiedener Händler aufbewahrt werden konnten.

Der westliche Teil des Palastes ist der offizielle Teil, der über Hof 106 zu erreichen ist. Dieser soll an seiner Südseite teilweise überdacht gewesen sein, eben genau dort, wo sich der Durchgang zum Thronraum 64 (197 m²) befand (siehe taf xib). Rechts vom Eingang fand sich noch eine Wandmalerei, die die Investitur des Zimrilim darstellte. Hinter dem Thronraum befand sich der Festsaal 65.

[277] Parrot 1958, 5.
[278] Margueron 1997, 413.
[279] Heinrich 1984, 69.
[280] Heinrich 1984, 71.

Diese Kombination ist besonders interessant, da sie auch aus älteren Strukturen seit der Akkad-Zeit bekannt ist[281] und in dieser Form in den mittanischen Palästen nicht vorkommt.[282]

Weitere Räumlichkeiten werden durch die königliche Wohnung, ein Badehaus und die Palastküche gebildet. Treppen und Mauerstärken deuten noch auf ein zweites Stockwerk hin. Dieses hat zumindest an bestimmten Stellen bestanden. Alles in allem ist das Gebäude äußerst komplex und besticht nicht nur durch seine Größe, sondern auch durch seine elaborierte Dekorierung.

6.2 Der mittelassyrische Palast von Assur

Assur, 10 km südlich von Shergat im Irak am rechten Tigrisufer gelegen, weist für die mittelassyrische Zeit zentral im Norden den sog. „Alten Palast" auf. Dieser geht stellenweise auf den sog. Urplan zurück, einem Vorgängerbau aus altassyrischer Zeit (1. Hälfte 2. Jt.).[283] Von diesem konnten jedoch nur grobe Umrisse rekonstruiert werden. Klar ist jedoch, dass sich der Bau des mittelassyrischen Palastes daran ausrichtete. Zwischen Urplan und mittelassyrischem Palast konnten noch Fundamente entdeckt werden, die nach Pedde vielleicht von einem Zwischengebäude, dem Palast des Šamši-Adad I. (1813-1781), stammen könnten und als Fundament des mittelassyrischen Baus wiederverwendet wurde.[284] In neuassyrischer Zeit wurde der Palast erneut umgebaut und weiter genutzt.

Der Palast ist von Nordost nach Südwest ausgerichtet und besitzt eine Ausdehnung von knapp 7.300 m² (siehe taf. xiia). Der Eingang lag im Norden und man betrat den Palast durch ein mächtiges Tor mit zwei pilasterartigen Vorsprüngen, so wie es auch in Mari der Fall war. Durch die Räume 1 und 3 gelangte man in den Haupthof I, der 821 m² groß war.[285] In ihm fanden sich ein Wasserbecken[286] und diverse Abflusskanäle.[287] Von ihm ließ sich durch eine zweiflügelige

[281] Heinrich 1984, 49ff.; Miglus 2003-2005, 234.
[282] Ein Beispiel für einen Palast mit Festsaal eines zeitgleichen nicht-mittanischen Komplexes stellt der Königspalast von Qatna dar. Siehe Dohmann-Pfälzner/Pfälzner 2007, 132 (Datierung), 165ff. (Rekonstruktion).
[283] Pedde/Lundström 2008, 29ff.
[284] Pedde/Lundström 2008, 31f.
[285] Heinrich 1984, 93.
[286] Heinrich 1984, 93; Pedde/Lundström 2008, 33f.
[287] Preusser 1955, 15f.

Tür[288] Raum 30 erreichen, der aller Wahrscheinlichkeit nach der Thronraum war[289] und eine Größe von 172 m² erreichte. Hinter diesem befindet sich noch ein als Hof IV angesprochener Saal. Diese Raumgliederung kennen wir schon aus Mari, wo sich an dieser Stelle der Festsaal befunden hat.[290] Hier wird die ältere Tradition also wieder aufgenommen.

Nördlich dieses repräsentativen Teils hat sich eine Wohnung (um Hof V) befunden, die als privater Bereich angesprochen werden kann. Ein Wirtschaftsbereich hat sich in den Räumen 55-60 im Süden erhalten.[291] Viele im Palast und insbesondere in Raum 10 gefundene Knauffliesen deuten auf eine starke Dekoration des Palastes hin.[292]

6.3 Ergebnis der Vergleiche

Die Kombination von Hof, Thronsaal und dahinter liegendem Festsaal ist ein Schema, das uns aus Palästen seit der Akkad-Zeit bekannt ist, während es für die mittanischen Paläste keine Verwendung findet. Wir finden hier lediglich die Kombination Hof – Thronsaal, ohne einen identifizierbaren Festsaal. Es scheint sich hierbei um unterschiedliche Traditionen gehandelt zu haben.

In Bereichen der Konstruktion konnten keine nennenswerten Merkmale herausgearbeitet werden, die die mittanischen Paläste von denen der altbabylonischen oder mittelassyrischen Zeit absetzen. In Bezug auf die Größe der Paläste erscheint nun der Palast in Yorghan Tepe gar nicht mehr so riesig. Die beiden hier behandelten Vergleiche befanden sich im nördlichen Teil der Siedlung und hatten ihren Eingang ebenfalls im Norden. Es unterscheidet sich eigentlich nur die Eingangssituation, die sich bei den mittanischen Palästen in Tell Brak, Tell Atchana und Tell al-Fakhar im Süden (oder Südosten) befunden hat. Jedoch lässt sich daraus keine Regel erstellen, da z.B. auch der altbabylonische Palast von Tell Asmar seinen Eingang im Süden[293] und der mittanizeitliche Palast von Yorghan Tepe ihn im Norden hatte.

---

[288] Heinrich 1984, 93.
[289] Heinrich 1984, 93; Pedde/Lundström 2008, 34.
[290] Heinrich 1984, 93f.; Pedde/Lundström 2008, 34.
[291] Pedde/Lundström 2008, 34.
[292] Pedde/Lundström 2008, 43ff.
[293] Heinrich 1984, 51, Abb.28.

7. Synthese

Ich habe im Kapitel 4 mehrere Paläste untersucht, die sich sehr gut dem mittanischen Komplex zuordnen ließen und die eine gute Befundlage aufweisen konnten. Es ließen sich einige Gemeinsamkeiten herausarbeiten, die ich hier in tabellarischer Form nochmals zusammenfassen möchte. Dabei ist in Erinnerung zu rufen, dass es sich lediglich bei den Palästen von Tell Brak, Tell Atchana und Tell al-Fakhar um mittanische Gründungen handelt, wohingegen der Palast in Yorghan Tepe älter ist und zur mittanischen Zeit weiter benutzt wurde. Die Ergebnisse des vierten Kapitels waren:

1. Die Paläste befanden sich eher nördlich auf dem Tell (außer Yorghan Tepe).
2. Sie waren im Erdgeschoss ca. 2.000 m² (mit 2. Stockwerk ca. 4.000 m²) groß (außer Yorghan Tepe, 10.000 m²).
3. Alle Paläste besaßen Wirtschafts- oder Werkräume, sowie ein (zumindest vermutetes) Archiv.
4. In Tell Brak und Tell al-Fakhar waren die Lehmziegel von rötlicher Färbung.
5. Die Thronräume, bzw. Audienzsäle, waren entweder 70 – 90 m² groß (Tell Atchana und Tell al-Fakhar) oder ca. 150 m² groß (Tell Brak und Yorghan Tepe).
6. In Tell Brak und Yorghan Tepe fand sich Türschmuck am Eingang zu den Thronsälen, sowie Konstruktionen für ein die Tür zum Thronsaal schützendes Dach (Baldachin). In Yorghan Tepe war zusätzlich eine Säule im Durchgang zum Thronraum angebracht, ähnlich wie in Tell Atchana.
7. Die Paläste waren darüber hinaus mit Terrakottanägeln oder Wandmalerei dekoriert.
8. Sie wurden am Ende alle zerstört.

Im Kapitel 5 habe ich die Strukturen in Tell al-Ḥamīdīyah und Hammam et-Turkman untersucht. Bei ersterem war eine Analyse schwierig, doch auch hier lassen sich einige der oben genannten Punkte finden. So war das Gebäude in Tall

al-Ḥamīdīyah eindeutig dekoriert und die Ziegel wurden, jedenfalls überall dort wo man sie sehen konnte, aus rötlichem Lehm erstellt. Die Größe und Lage des Gebäudes sind jedoch außergewöhnlich. Über weitere Gemeinsamkeiten lassen sich keine Aussagen treffen.

Der Palast in Hammam et-Turkman kann, wenn die Deutung richtig ist, einen Audienzsaal aufweisen, der mit ca. 84 m² denen in Tell Atchana oder Tell al-Fakhar sehr nahe kommt. Wie eindrucksvoll der Zugang war, lässt sich nicht mehr bestimmen. Die Basaltorthostaten in den Eingängen zum Audienzsaal geben aber einen Hinweis.

Der Vergleich mit den Palästen in Mari (altbabylonisch) und Assur (mittelassyrisch) hat ergeben, dass die Raumstruktur Hof – Thronsaal – Festsaal für mittanische Paläste nicht gegeben ist. Ein weiteres Ergebnis ist, dass einige der am Anfang herausgestellten Merkmale nun wieder revidiert werden können, da uns nun klar ist, dass diese auch in nicht-mittanischen Palästen vorkommen. So zum Beispiel mit dem aufwendig dekorierten Zugang zum Thronsaal von Mari.

Als abschließendes Ergebnis dieser Arbeit konnten demnach zwei typische Elemente mittanischer Palastarchitektur herausgearbeitet werden:

1. die einheitliche Größe von 2.000 m², respektive 4.000 m² bei zweitem Stockwerk, für die mittanischen Neugründungen
2. und das vereinfachte Raumschema Hof – Thronsaal, ohne einen Festsaal.

Die Größe des Palastes von 2.000, respektive 4.000 m², beschränkt sich zwar durchaus nicht auf die mittanische Periode, kann aber bei der Deutung der politischen Struktur des Mittani-Staates eine Rolle spielen. Über diese ist viel spekuliert worden[294], auch wenn ihre Rekonstruktion aufgrund der wenigen Hinweise schwer fällt. Sollte jedoch der Vorschlag von H. Klengel richtig sein, dass es sich bei der Organisation des mittanischen Staates um eine Zweiteilung von König und lokalen Kleinfürsten, bzw. Vasallen, handelte[295], so könnte man die hier untersuchten Paläste als Fürstensitze lokaler, dem König von Mittani untergeordneter, Herrscher deuten. Im Falle von Tell Atchana ist uns das Vasallenverhältnis von Niqmepa zum mittanischen König sogar bekannt. Eine weitere Möglich-

[294] Von Dassow 2008; Klengel 1978, 111-115; Wilhelm 1989.
[295] Klengel 1978, 110ff.

keit bildet die Deutung als einfacher Verwaltungssitz von dem mittanischen König unterstellten Beamten. Der Fall von Tall al-Ḥamīdīyah ist schwierig. Sollte es sich doch um einen Palast gehandelt haben, so wäre, aufgrund seiner Größe von 40.000 m², eine Deutung als Königspalast sicherlich richtig.

Über die beiden oben genannten Punkte hinaus können keine spezifischen Aussagen zu mittanischer Palastarchitektur gemacht werden. Aussagen über einen typischen Mittani-Palast können meiner Meinung nach erst nach intensiveren Grabungen in den mittanischen Hauptstädten gemacht werden. Es könnte dabei untersucht werden, ob es sich bei den Königspalästen um größere Versionen, sozusagen Vorbilder, der mittanischen Fürsten- bzw. Verwaltungspalästen gehandelt hat.

Eine offene Frage stellt das offensichtliche Fehlen des sog. Festsaales dar, der in keinem der hier untersuchten mittanischen Paläste entdeckt werden konnte. Dieser ist aber aus Palästen seit der Akkad-Zeit bekannt und scheint nur im mittanischen Raum keine Rolle gespielt zu haben.

Eine Möglichkeit wäre, dass die Konzeption der Paläste im nordsyrischen Raum einer anderen Tradition unterlag als im Süden und Südosten, wo Festsäle Verwendung fanden. Eine zweite Möglichkeit wäre aber auch die Funktion der Paläste. Es wäre durchaus denkbar, dass Festsäle zwar in Königspalästen existiert haben (wie es in den hier besprochenen Vergleichen der Fall war) und nur in den Fürsten- bzw. Verwaltungspalästen keinen Nutzen fanden. Jedoch zeigt das Beispiel des spätbronzezeitlichen Palastes von Ugarit (welcher in dieser Arbeit nicht behandelt wurde), dass auch Königspaläste keinen Festsaal besitzen müssen.[296] Daher scheint die Erklärung der geographischen Traditionen logischer und demnach würde es sich bei der vereinfachten Raumfolge Hof – Thronraum nicht um ein kulturspezifisches Merkmal handeln.

Die Arbeit konnte zeigen, dass mittanische Paläste keiner kulturspezifischen Tradition unterliegen. Die beiden Merkmale der Größe und Raumanordnung konnten zwar bei den hier behandelten Palästen herausgearbeitet, jedoch nicht als typisch mittanisch bestimmt werden. Laufende und zukünftige Grabungen lassen diesbezüglich jedoch noch auf spannende Ergebnisse hoffen.

[296] Yon 1997, 45ff. Und Fig. 20.

8. Bibliographie

Akkermans, M.M.G./Schwartz, G.M. 2003: The Archaeology of Syria. From Complex Hunter-Gatherers to Early Urban Societies (ca. 16,000 – 300 BC), Cambridge.

Berghoffen, C.J. 2005: The Cypriot Bronze Age Pottery from Sir Leonard Woolley's Excavations at Alalakh (Tell Atchana) (=Contributions to the Chronology of the Eastern Mediterranean V), Wien.

Burrow, T. 1973: The Proto-Indoaryans, in: JRAS 73/2, 123-140.

Chiera, E. 1928: Report of the director of the school in Baghdad, in: BASOR 32, 15-17.

Dassow, E. von 2008: State and society in the late bronze age. Alalaḫ under the Mittani Empire (=SCCN 17), Bethesda, Maryland.

Dohmann-Pfälzner, H./Pfälzner, P. 2007: Ausgrabungen und Forschungen 2006 im Königspalast von Qaṭna, in: MDOG 139, 131-172.

Eder, C. 2004: Assyrische Distanzangaben und die absolute Chronologie Vorderasians, in: AoF 31, 191-236.

Edzard, D.O./Kammenhuber, A. 1972-1975: Art. „Hurriter, Hurritisch“, in: RLA 4, 507-514.

Eichler, S./Wäfler, M. 1985: Tall al-Ḥamīdīya 1. Vorbericht 1984 (=OBO 4), Fribourg.

Eichler, S./Wäfler, M. 1990: Tall al-Ḥamīdīya 2 (=OBO 6), Fribourg.

Freu, J. 2003: Histoire du Mittani, in: Collection KUBABA (=Série Antiquité III), Paris.

Ghirsman, R. 1977: L’Iran et la migration des indo-aryens et des iraniens, Leiden.

Harrak, A. 1997: Art. “Mittani”, in: Meyers, E.M. (Hrsg.) The Oxford Encyclopedia of Archaeology in the Near East Vol. 4, New York – Oxford, 36-38.

Heinrich, E. 1984: Die Paläste im alten Mesopotamien (=DAA 15), Berlin.

Jacob, S. 2003: Mittelassyrische Verwaltung und Sozialstruktur (=Cuneiform Monographs 29), Leiden – Boston.

Janowska, N.B. 1969: Communal self-government and the king of the state of Arrapḫa, in: JESHO 12, 233-282.

Kertai, D. im Druck: Organising the interaction between people, a new look at the elite houses of Nuzi, Proceedings of the 54th Rencontre Assyriologique International held at the Julius-Maximilians-Universität Würzburg 20.-25. July 2008.

Khalesi, Y.M. al- 1970: Tell al-Fakhar. Report on the First Season's Excavations, in: Sumer XXVI, 109-126.

Khalesi, Y.M. al- 1977a: Tell al-Fakhar (Kurruḫanni), a dimtu-settlement. Excavation Report, in: Assur 1/6, 1-42.

Khalesi, Y.M. al- 1977b: Tell al-Fikhar, in: Sumer 33, 25-60 (in Arabisch).

Klengel, H. 1978: Mitanni: Probleme seiner Expansion und politischen Struktur, in: Revue Hittite et Asianique 36 (=RAI 24), 91-115.

Koliński, R. 2001: Mesopotamian *dimātu* of the Second Millennium BC (=BAR International Series 1004), London.

Kraus, F.R. 1979: Der 'Palast', Produzent und Unternehmer im Königreiche Babylon nach Hammurabi (ca. 1750-1600 v. Chr.), in: OLA 6, 423-434.

Kühne, C. 1999: Imperial Mittani: An Attempt at Historical Reconstruction, in: SCCN 10, 203-221.

Kunst- und Ausstellungshalle BRD 2002 (Hrsg.): Die Hethiter und ihr Reich. Das Volk der 1000 Götter (Ausstellungskatalog), Bonn.

Loon, M.N. van (Hrsg.) 1988: Hammam et-Turkman I. Report on the University of Amsterdam's 1981-84 Excavations in Syria (2 Bde.), Leiden.

Mallory, J.P. 1989: In Search of the Indo-Europeans. Language, Archaeology, Myth, London.

Mallowan, M.E.L. 1947: Excavations at Brak and Chagar Bazar, in: Iraq 9.

Margueron, J.-C. 1982: Recherches sur les Palais mésopotamiens de l'age du bronze, Paris.

Margueron, J.-C. 1997: Art. 'Mari', in: Meyers, E.M. (Hrsg.), The Oxford Encyclopedia of Archaeology in the Near East Vol. 3, New York – Oxford, 413-417.

Matthews, D./Eidem, J. 1993: Tell Brak and Nagar, in: Iraq 55, 201-207.

Mayer, W. 1986: Taide oder Waššukanni? Name und Lage der Hauptstadt Mitannis, in: UF 18, 231-236.

Michel, C./Rocher, P. 1997-2000: La chronologie du IIe millénaire à l'ombre d'une éclipse de soleil, in: Jaarbericht „Ex Oriente Lux“ 35-36, 111-126.

Miglus, P. 2003-2005, Art. “Palast. B”, in: RLA 10, 233-276.

Moorey, P.R.S. 1986: The emergence of the light, horse-drawn chariot in the Near East c. 2000-1500 B.C., in: WA 18, 196-215.

Moorey, P.R.S. 1989: The Hurrians, the Mittani and technological innovation, in: Meyer, L. de/Haerinck, E., Archaeologia Iranica et Orientalis. Miscellanea in honorem Louis vanden Berghe, Gent, 273-286.

Moran, L. 1992: The Amarna Letters, Baltimore – London.

Naumann, R. 1955: Architektur Kleinasiens. Von ihren Anfängen bis zum Ende der hethitischen Zeit, Tübingen.

Nissen, H.J. 1999: Geschichte Alt-Vorderasiens (=OGG 25), München.

Novák, M. 1999: The Architecture of Nuzi and Its Significance in the Architectural History of Mesopotamia, in: Studies on the civilization and culture of Nuzi and the Hurrians 10, 123-140.

Novák, M. 2007: Mittani Empire and the question of absolute chronology: Some archaeological considerations, in: Bietak, M./Czerny, E., The synchronization of civilizations in the eastern Mediterranean in the second millennium B.C. III, Wien, 389-401.

Oates, D./Oates, J. 1994: Tell Brak: A stratigraphic summary, 1976-1993, in: Iraq 56, 167-176.

Oates, D./Oates, J./McDonald, H. 1997: Excavations at Tell Brak. Vol. 1: The Mittani and Old Babylonian periods, Cambridge – London.

Parrot, A. 1958: Le Palais (=Mission Archéologique de Mari Vol. II.1), Paris.

Pedde, F./Lundström, S. 2008: Der Alte Palast in Assur. Architektur und Baugeschichte (=WVDOG 120), Wiesbaden.

Pfälzner, P. 2001: Haus und Haushalt (Damaszener Forschungen 9), Mainz.

Pfälzner, P. 2007: The Late Bronze Age Ceramic Traditions of the Syrian Jazirah, in: al-Maqdissi, M./Matoïan, V./Nicolle, C., Céramique de l'âge du bronze en syrie II. L'Euphrate et la région de Jézireh, Beyrouth, 231-291.

Poidebard, A. 1930: Statue trouvée à Tell Brak, in: Syria 11, 360-364.

Poidebard, A. 1934: La Trace de Rome dans le desert de Syrie, Paris.

Postgate, J.N. 2003-2005: Art. „Palast. Einleitung“, in: RLA 10, 195-200.

Preusser, C. 1955: Die Paläste in Assur (=WVDOG 66), Berlin.

Pruzsinszky, R. 2006: Šamšī-Adads I. „neue“ Regierungsdaten und assyrische Distanzangaben, in: Czerny, E. et al. (Hrsg.), Timelines, Festschrift Manfred Bietak (3 Bde.), Bd. 3, Leuven – Paris – Dudley, MA, 73-79.

Sassmannshausen, L. 2006: Zur mesopotamischen Chronologie des 2. Jahrtausends, in: BaM 37, 157-174.

Schaeffer, C.F.-A., 1939: Ugaritica I (MRS III), Paris.

Schwartz, G.M. 2008: Problems of Chronology: Mesopotamia, Anatolia, and the syro-levantine region, in: Aruz, J. (Hrsg.), Beyond Babylon, New York, 450-452.

Starr, R. 1939: Nuzi, Cambridge – Massachusetts.

Stein, D.L. 1989: A Reappraisal of the „Sauštatar Letter“ from Nuzi, in: ZA 79, 36-60.

Stein, D.L. 1997: Art. „Nuzi“, in: Meyers, E.M. (Hrsg.), The Oxford Encyclopedia of Archaeology in the Near East 4, New York – Oxford, 171-175.

Tourtet, F. im Druck: Vorläufige Studien zu den Wandknäufen in der zweiten Hälfte des 2. Jt. v. Chr. im Vorderen Orient, Berlin.

Wäfler, M. 2001: Tall al-Ḥamīdīya 3 (=OBO 21), Fribourg.

Wäfler, M. 2003: Tall al-Ḥamīdīya 4 (=OBO 23), Fribourg.

Warburton, D.A. 2002: Eclipses, venus-cycles & chronology, in: Akkadica 123, 108-114.

Wegner, I. 2007²: Hurritisch. Eine Einführung, Wiesbaden.

Wilhelm, G. 1989: The Hurrians, Warminster.

Wilhelm, G. 1993-1997: Art. „Mittan(n)i, Mitanni, Maitani A. Historisch“, in: RLA 8, 286-296.

Wilhelm, G. 1996: The Kingdom of Mitanni in Second-Millennium Upper Mesopotamia, in: Sasson, J. (Hrsg.), CANE II, 1243-1254.

Winter, I. 1993: „Seat of Kingship“/“A wonder to behold“: The palace as construct in the Ancient Near East, in: Ars Orientalis 23, 27-55.

Woolley, L. 1955: Alalakh. An Account of the Excavations at Tell Atchana in the Hatay, 1937-1949 (=Reports of the Research Committee of the Society of Antiquaries of London XVIII), Oxford.

Yon, M. 1997: La cité d'Ougarit sur le tell de Ras Shamra, Paris.

9. Anhang: Tabellen

9.1 Chronologische Übersicht

Zeit	Mittani	Alalaḫ	Ägypten	Hethiter	Assur	Babylon
18. Jh.						Hammurapi (1792-1750)
	...			...		...
17. Jh.	„König der hurritischen Truppen“			Hattušili I. (um 1650)		
				Muršili I. (1620-1595)		
16. Jh.	...Kirta (?)...		...			
	...Sutarna (?)...		Amenophis I. (1515-1494)			
15. Jh.	Parattarna (ca. 1. Viertel 15. Jh.)	Idrimi (Mitte 15. Jh.)	Thutmosis I. (1494-1482)		Puzur-Assur (um 1540)	Burnaburiaš I. (um 1510)
	Sauštatar (ca. 2. - 3. Viertel 15. Jh.)	Niqmepa (ca. 2. - 3. Viertel 15. Jh.)		Tudḫaliyah II (um 1460)		
			Amenophis II. (1427-1401)			
14. Jh.	Artatama	← Tochter an Pharao →	Thutmosis IV. (1401-1391)		Assur-nadin-ahhe I. (1400-1391)	
	Tušratta I. (um 1380)	← Mittani-Brief (Amarna) →	Amenophis III. (1391-1353)	Šupiluliuma I. (1375-1335)	Assur-uballit I. (1365-1328)	
	Artadama (II) / Šattuara		Amenophis IV. (1353-1336)	Šupiluliuma I. (1375-1335)	Assur-uballit I. (1365-1328)	
ca. 1330	Šattuara		Tutenchamun (1336-1327)	Piyašili von Karkemiš (um 1330)	Assur-uballit I. (1365-1328)	

Chronologische Übersicht der in der Arbeit verwendeten Datierungen

9.2 Übersicht: Tell Brak - Nagar

	Datierung
Datierung	Erste Hälfte 15. Jh. bis ca. 1250 v. Chr.
Zuordnung	Datiert durch glass 37, und Tontafeln
Kleinfunde	Core-moulded glas vessel, Statue, Basaltsockel
Keramik	Älter: Ḫabur und Grey-burnished Ware Mitannisch: Ḫabur, Grey-burnished und Nuzi Ware sowie Red-edged Schüsseln und Teller und Brown- und Cream-Burnished Ware Jünger: Keramik mit sehr viel Häcksel
Errichtung	Neugründung
Ende d. Palastes	Zerstörung
	Gebäude allgemein
Ausrichtung/Eingang	Ost-West, Eingang im Südwesten vermutet
Ausdehnung	1.870 m²
Lage des Palastes	Nordseite des Tells an prominenter Stelle. Südwestlich schließt sich unmittelbar der Tempel an. Wohnbebauung findet sich weiter südlich
	Allgemeine Konstruktion
Fundament	Keine Angaben
2. Stockwerk	Wahrscheinlich
Treppen	2 Treppen: Eine im Westen in Raum 9 und eine im Osten in Korridor 6
Treppenbreiten	West: ca. 1,20 m; Ost: ca. 1,50 m
Fußböden	Teilweise mit gebrannten Lehmziegeln (Räume 7 und 8); Waschraum 3 aus feinem Kies
Raumhöhen	Ost: ca. 7 m, West: ca. 5,4 m
	Bautechnik
Ziegelmaterial	Rötliche Ziegel mit grauem Mörtel
Ziegelgröße	Hofpflasterung: 31 x 31 – 32 x 32 x 9 cm; Treppe: 37 cm²; Mauer: keine Angabe
Mauertechnik	versetzt
Ziegelformen	Halbe und ganze Ziegel, ein „large joint“ an der Treppe
Mauerstärke	ca. 350 cm
	Innenbeschreibung
Privat-/Residenzr.	Wahrscheinlich im zweiten Stockwerk
Öffentl./Repräsent. R.	Fast das gesamte Erdgeschoss
Thron-/Audienzraum	Wahrscheinlich Raum 11 (Herd vorhanden)
Thronraumgröße	150 m² (20 x 7,5 m)
Höfe	Hof 8 (217,5 m²)
Werkräume	Raum 7, mit den anschließenden Räumen 12 und 13
Herstellung	Glas- und Silber(?)-Einlagen
Weitere Räume	Waschraum 3 und vielleicht Schatzkammer(?) 14
	Sonstiges
Installationen	Herde in Räumen 9 und 11; Öfen in Raum 7; Drainagen in den Räumen 1, 3, 6 und 7; Türen vor Räumen 1 und 11; Becken in Raum 14
Bes. Türen	Tür zu Raum 1 in situ verbrannt; vor Raum 11 Silberpapier und -nägel, 3 Bogentüren
Dekor	Halbsäulenverzierung in Hof 8 und an der östlichen Außenmauer bei der ersten Bauphase, Türschmuck der zweiten Bauphase
Konstruktionselem.	Nichts besonderes
Sonstiges	Brandspuren in den Räumen 11 und 12, Lehmzigelkonstruktion vor Raum 11 in Hof 8
Literatur	Oates/Oates/McDonald 1997.

9.3 Übersicht: Yorghan Tepe - Nuzi

	Datierung
Datierung	Siegel des Sauštatar (15. - 14. Jh. v. Chr.)
Zuordnung	Palast lässt sich über Tempel A mit dem Stratum II des Hauses des Šilwa-teššup korrelieren
Kleinfunde	Dekoriertes Glas, glasierte und unglasierte Tonnägel
Keramik	Nuzi-Ware, Burnished grey-ware bowls, pot-stands
Errichtung	Älteren Vorgängerbau benutzt
Ende d. Palastes	Zerstörung
	Gebäude allgemein
Ausrichtung/Eingang	Nordost-Südwest; Eingang im Nordosten vermutet
Ausdehnung	Min. 10.150 m²
Lage des Palastes	Zentral auf der Zitadelle gelegen, Tempel schließt sich direkt nördlich an. Um den Palast herum mehrere Quartiere mit Privathäusern
	Allgemeine Konstruktion
Fundament	Zumindest teilweise mit gebrannten Lehmziegeln unter der Mauer
2. Stockwerk	Nicht wahrscheinlich
Treppen	Keine entdeckt
Treppenbreiten	Keine Angabe
Fußböden	Lehmestrich. In Räumen L10 und L99 Asphaltisolierung. Die Höfe und einige Werkräume sind mit gebrannten Lehmziegeln ausgestattet
Raumhöhen	Keine Angabe
	Bautechnik
Ziegelmaterial	Lehm mit Häcksel
Ziegelgröße	Hofpflasterung M100: 33 cm²; M94: 29 x 29 x 6,5 cm, ansonsten zwischen 26 x 26-34 x 34 cm, meist aber 33 x 33 x 13 cm
Mauertechnik	versetzt
Ziegelformen	Halbe und ganze Ziegel
Mauerstärke	150 - 200 cm
	Innenbeschreibung
Privat-/Residenzr.	Südwestlicher Bereich um Hof M94 bis hinab zu R95 und R96 als Haushaltsquartiere. Westlicher Teil für Statthalter?
Öffentl./Repräsent. R.	Räume um und zwischen M100 und L4/11
Thron-/Audienzraum	Wahrscheinlich L4/11 (Herd und Bank vorhanden)
Thronraumgröße	156 m² (8 x 19,5 m)
Höfe	M100 (495 m²); M94 (344 m²); L101 (91 m²); viell. auch P325, R57 und L40.
Werkräume	Südöstlicher Teil des Palastes
Herstellung	Küche. Spuren von Getreidespeicherung und Öfen
Weitere Räume	Bad: L25, M78, R56, R72, R75, R96, R170; Archiv: N120; Getreidespeicherräume: L22, L27, S58; vielleicht Heiligtum: Räume um L8 (?)
	Sonstiges
Installationen	Herde in Räumen L8, L11, L15A, M89, M94; Öfen: M89, R96, R118, R125; Brunnen zw. R96/118 und R57; Drainagen im gesamten Palast, Sitzbänke: M94; Becken in Hof M100
Bes. Türen	Kupferner Türbeschlag in L20; versilberte Türbeschläge zu Raum L4/11, Doppeltür zu Hof M100
Dekor	Roter Wandputz in L4/11, grünglasierte Terrakottanägel, Fries in roten und grauen Farben in L15B, schwarz getünchte Basisverfärbung in und um L8
Konstruktionselem.	Bitumenaufstrich in Hof M100, sowie Holzschwellen im Hof
Sonstiges	Brandspuren an den Wänden von M90, R179 und M74; Lehmziegelpfeiler für Baldachin vor Raum L20 im Hof M100
Literatur	Heinrich, E. 1984; Novák, M. 1999; Starr, R. 1939.

9.4 Übersicht: Tell Atchana - Alalaḫ

	Datierung
Datierung	Regierungszeiten des Niqmepa und seines Sohnes Ilim-Ilimma (Ende 15. Jh. - Mitte 14. Jh.)
Zuordnung	Niqmepa war ein Vasall des Sauštatar
Kleinfunde	Terra-cotta bath tub
Keramik	Zypriotische Gefäße, Nuzi Ware; White-slip-ware
Errichtung	Neugründung, Vorgängerbau überbaut
Ende d. Palastes	Zerstörung
	Gebäude allgemein
Ausrichtung/Eingang	Ost-West, Eingang im Süden
Ausdehnung	Niqmepa (990 m²); Gesamt (1.977,5 m²)
Lage des Palastes	Nordseite des Tells an prominenter Stelle. Südwestlich schließt sich unmittelbar der Tempel an. Wohnbebauung findet sich weiter östl. und südl.
	Allgemeine Konstruktion
Fundament	Steinfundamente
2. Stockwerk	Wahrscheinlich
Treppen	2 Treppen: Eine im W in Räumen 19, 20 und eine im O in Raum 27
Treppenbreiten	Nicht angegeben, aber laut Plan ca. 150 cm
Fußböden	Hof 1: gestampfter Lehm mit teilweise LZ-Pflasterung; Räume 3, 5, 14, 15: Zement; Räume 4, 9: gestampfter Lehm mit Zementüberzug; Räume 6, 7, 8, 12, 13: Lehm; Räume 10, 16 Lehm mit Kalküberzug
Raumhöhen	Nach Woolley: Erdgeschoss 5 m; 1. Stock: 4 m
	Bautechnik
Ziegelmaterial	Keine Angaben
Ziegelgröße	Hof 1: 28,5 cm²; Plattform des Portico 75 x 45 x 20 cm
Mauertechnik	teilweise versetzt; teilweise übereinander zwischen Holzbalken; Raum 5 hat Basaltorthostaten als Basis
Ziegelformen	Halbe und ganze Ziegel
Mauerstärke	ca. 100 - 250 cm
	Innenbeschreibung
Privat-/Residenzr.	Wahrscheinlich im zweiten Stockwerk des Westflügels
Öffentl./Repräsent. R.	Östlicher Flügel
Thron-/Audienzraum	Wahrscheinlich Raum 24
Thronraumgröße	8 x 11 m (88 m²)
Höfe	Hof 4 (110 m²): nördliche Hälfte wohl überdacht; Raum 22 (80,5 m²); Hof 1 (>300 m²); nach Woolley auch noch Raum 21
Werkräume	Im südlichen Flügel
Herstellung	Steatit-Schmuck? Küche?
Weitere Räume	Bäder: 9, 15; Toiletten: 5, 14, 26; Lagerräume: 6, 7, 8, 35; Küche (?): C5; Sekretariat: 32; Archiv: 33
	Sonstiges
Installationen	Herd in Hof 4 zusammen mit einer Feuerstelle und in den Räumen C1, C5, D1; Sickergrube in Hof 1; Bank aus LZ in 30
Bes. Türen	Hölzerne Türrahmen: 4-6; Basaltpfosten: 2-3; Türangelsteine aus Bronze: 4-3 und 4-6 sowie aus Stein 6-17
Dekor	über Raum 2 gab es im Versturz weißen, roten und blauen Wandputz
Konstruktionselem.	Basalt-Orthostaten; Holzbalken in den Wänden; Türschwellen; Säulen in 24 und 28
Sonstiges	Post-hole in Hof 4 für Dachkonstruktion?
Literatur	Berghoffen 2005; Woolley 1955.

9.5 Übersicht: Tell al-Fakhar

	Datierung
Datierung	Texte, Siegel und Core-moulded glas vessel
Zuordnung	16 Siegel in mittanischem Stil
Kleinfunde	Core-moulded glas vessel
Keramik	Nicht angegeben
Errichtung	Neugründung
Ende d. Palastes	Zerstörung
	Gebäude allgemein
Ausrichtung/Eingang	Nordwest-Südost, der Eingang befindet sich im Südosten
Ausdehnung	1.800 m²
Lage des Palastes	Nordseite des Tells an prominenter Stelle. Nördlich schließt sich unmittelbar eine Terrasse an, auf der der Tempel gestanden haben soll
	Allgemeine Konstruktion
Fundament	Lehmziegelfundamente, ca. 65-70 cm tief
2. Stockwerk	Wahrscheinlich
Treppen	Vielleicht in Raum 6
Treppenbreiten	Keine Angabe
Fußböden	Feiner Lehm mit Strohhäcksel, darüber grün-blaue Schicht; In Höfen 7 und 13 gebrannte Lehmziegel; In Raum 5 Bitumenaufstrich
Raumhöhen	Keine Angabe
	Bautechnik
Ziegelmaterial	Fundament: heller Lehm mit aschigem Mörtel Mauern im NO: rot-brauner Lehm Mauern im NW und SW: grauer Lehm
Ziegelgröße	Palast und Tempelterrasse: 35 x 35 x 10 cm Pflasterung in Hof 13: 24 x 24 x 6 cm
Mauertechnik	Nicht genau angegeben, aber ein Merkmal sind Mauern die nicht im Verbund stehen
Ziegelformen	Ganze Ziegel
Mauerstärke	Durchschnittlich ca. 300-400 cm, reichen aber von 1-10 m
	Innenbeschreibung
Privat-/Residenzr.	Nordwestlicher Teil und wahrscheinlich im zweiten Stockwerk
Öffentl./Repräsent. R.	Südöstlicher Teil
Thron-/Audienzraum	Raum 10 (Herd vorhanden)
Thronraumgröße	ca. 72 m² (14,85 x 4,8 m)
Höfe	Hof 7 (15 m²) und Hof 13 (ca. 23 m²)
Werkräume	Keine Angabe
Herstellung	Keine Angabe
Weitere Räume	Lagerräume 14 und 15; Archive 4 und 11; Bad und Abort 5; Gästeraum 26; Warteraum 13; vielleicht Grüfte in den Räumen 16-22
	Sonstiges
Installationen	Sitzbank vor dem Eingang, in Hof 13 sowie Raum 4; Lehmziegel-Herd in Raum 10; Brunnen in Raum 6; Toilette in Raum 5
Bes. Türen	Keine Angabe
Dekor	Gesamtes Gebäude mit grün-blauer Farbe bestrichen → Green Palace
Konstruktionselem.	Drainagen im Palast führen zur Hauptentwässerung; sieben Türme; Gewölbekonstruktion in den Nischen der Räume 16-22
Sonstiges	Brandspuren in den Räumen 11 und 12, Lehmziegelkonstruktion vor Raum 11 in Hof 8
Literatur	Khalesi 1970; Khalesi 1977a.

9.6 Übersicht: Hammam et-Turkman

	Datierung
Datierung	ca. zwischen 1550 und 1270
Zuordnung	Parallelen zu den Siegelungen in Nuzi
Kleinfunde	Keine Besonderen
Keramik	Nuzi-Becher und jüngere Ḫabur-Ware
Errichtung	Neugründung
Ende d. Palastes	Geplantes Verlassen
	Gebäude allgemein
Ausrichtung/Eingang	Ost-West, der Eingang befindet sich im Süden
Ausdehnung	Min. 936 m², nach Rekonstruktion 1.056 m²
Lage des Palastes	Westliches Zentrum des Tells. Ein Tempel wurde bislang nicht entdeckt
	Allgemeine Konstruktion
Fundament	Kein Fundament
2. Stockwerk	Keine Angabe
Treppen	Keine Angabe
Treppenbreiten	Keine Angabe
Fußböden	Hart gestampfter Ton mit leichtem weißem Überzug
Raumhöhen	Keine Angabe
	Bautechnik
Ziegelmaterial	Keine Angabe
Ziegelgröße	35-40 x 35-40 x 9-11 cm
Mauertechnik	versetzt
Ziegelformen	Halbe, ganze und anderthalbe Ziegel
Mauerstärke	60 – 200 cm
	Innenbeschreibung
Privat-/Residenzr.	Wahrscheinlich Ostflügel
Öffentl./Repräsent. R.	Wahrscheinlich Westflügel
Thron-/Audienzraum	Wahrscheinlich Raum 1
Thronraumgröße	Min. 84 m²
Höfe	Zentraler Hof (165 m²)
Werkräume	Keine Angabe
Herstellung	Keine Angabe
Weitere Räume	Baderaum 8
	Sonstiges
Installationen	Herd aus rotem Ton in Raum 3; Drainage vom Hof durch Raum 8 nach Außen
Bes. Türen	Keine Angabe
Dekor	Keine Angabe
Konstruktionselem.	Steinorthostaten in den Durchgängen zu Raum 1. Holzbalken in den Wänden von Raum 1
Sonstiges	Keine Angabe
Literatur	Loon 1988.

9.7 Übersicht: Tall al-Ḥamīdīyah – Ta'idu (?)

	Datierung
Datierung	15. - 13. Jh.
Zuordnung	Keramik und Tafel ḤT 3
Kleinfunde	Tonhände und -füsse sowie Terrakottanägel in Raum R101
Keramik	Nuzi- und Ḫabur-Ware
Errichtung	Neugründung (?)
Ende d. Palastes	Mittelassyrische Umbauten
	Gebäude allgemein
Ausrichtung/Eingang	Nordost-Südwest, Eingang befindet sich wahrscheinlich im Süden
Ausdehnung	Geschätzte Ausdehnung des Palastes: 38.600 m²; Palastareal: 165.000 m²
Lage des Palastes	Südliches Zentrum des Tells. Ein Tempel wurde bislang nicht entdeckt, vielleicht aber im Osten (Ost-Bau)
	Allgemeine Konstruktion
Fundament	Vorhanden aber nicht näher beschrieben
2. Stockwerk	Keine Angabe
Treppen	Nicht im Palast. Monumentale Treppe führt auf die oberste Terrasse, zwei weitere Treppen gewähren Zutritt auf die anderen Stufen
Treppenbreiten	Monumentaltreppe: 47,50 m
Fußböden	In den Räumen R109 und R110 gebrannte Lehmziegel
Raumhöhen	Keine Angabe
	Bautechnik
Ziegelmaterial	Entweder aus roter Erde mit feinem Häcksel gemagert oder aus grauer Erde mit feinem Scherbenbruch oder körnigem Sand durchsetzt; graue Fugen
Ziegelgröße	Ziegel aus roter Erde: einheitlich 36,5 x 36,5 x 9 cm; aber auch: 38 x 38 x 8 cm. Ziegel aus grauer Erde: verschieden 20-40 x 40 x 11-16 cm
Mauertechnik	Wahrscheinlich versetzt, horizontale Verzahnung.
Ziegelformen	Halbe und ganze Ziegel
Mauerstärke	110 – 180 cm
	Innenbeschreibung
Privat-/Residenzr.	Keine Angabe
Öffentl./Repräsent. R.	Keine Angabe
Thron-/Audienzraum	Keine Angabe
Thronraumgröße	Keine Angabe
Höfe	Keine Angabe
Werkräume	Keine Angabe
Herstellung	Keine Angabe
Weitere Räume	Keine Angabe
	Sonstiges
Installationen	Kanal in Raum R101, doppelt getreppte Bank in Raum R113 und weitere Bänke in Raum R114
Bes. Türen	Zweiflügelige Tür zwischen den Räumen R109 und R110
Dekor	Monumentale Treppe weist Halbsäulenverzierung auf, in Raum R101 fanden sich Terrakottanägel bei den Wänden
Konstruktionselem.	Monumentale Terrasse. Alle Wände des Palastes waren mit Lehm verputzt
Sonstiges	Keine Angabe
Literatur	Eichler/Wäfler 1985; Eichler/Wäfler 1990; Wäfler 2003.

10. Tafelteil

10.1 Abbildungsnachweis

Tafel I: Karte des Vorderen Orients, Sebastian Hageneuer.

Tafel IIa: Tell Asmar – Ešnunna, altbabylonisch: Heinrich 1984, Abb. 29.

Tafel IIb: Tell Hariri – Mari, altbabylonisch: Heinrich 1984, Abb.40.

Tafel IIc: Qal'at Shergat - Assur, mittelassyrisch, Heinrich 1984, Abb. 48.

Tafel IId: Nimrud – Kalḫu, neuassyrisch, Heinrich 1984, Abb. 55.

Tafel IIIa: Topographischer Plan von Tell Brak: Oates/Oates/McDonald 1997, Fig. 3.

Tafel IIIb: Plan des mittanizeitlichen Tempels und Palastes von Tell Brak: Oates/Oates/McDonald 1997, Fig.12.

Tafel IVa: Rekonstruktionsvorschlag von Palast und Tempel von Tell Brak: Oates/Oates/McDonald 1997, Fig. 171.

Tafel IVb: Topographischer Plan von Yorghan Tepe – Nuzi: Novák 1999, Fig.1.

Tafel Va: Plan des Palastes von Yorghan Tepe – Nuzi: Novák 1999, Fig. 3.

Tafel Vb: Funktionsanalyse des Palastes in Nuzi nach D. Kertai: Kertai im Druck, Fig. 2.

Tafel VIa: Topographischer Plan von Tell Atchana – Alalaḫ: Woolley 1955, Pl. XIV.

Tafel VIb: Rekonstruktionsvorschlag des Palastes von Tell Atchana: Woolley 1955, Fig. 47.

Tafel VIIa: Plan des Palastes von Tell Atchana: Bergoffen 2005, Fig. 1.

Tafel VIIIa: Darstellung der Holzeinlagen im Palast von Tell Atchana: Woolley 1955, Fig. 71.

Tafel IXa: Green Palace in Tell al-Fakhar: Khalesi 1977a, Fig. 3.

Tafel IXb: Plan des Palastes in Hammam et-Turkman: Loon 1988, Pl. 48.

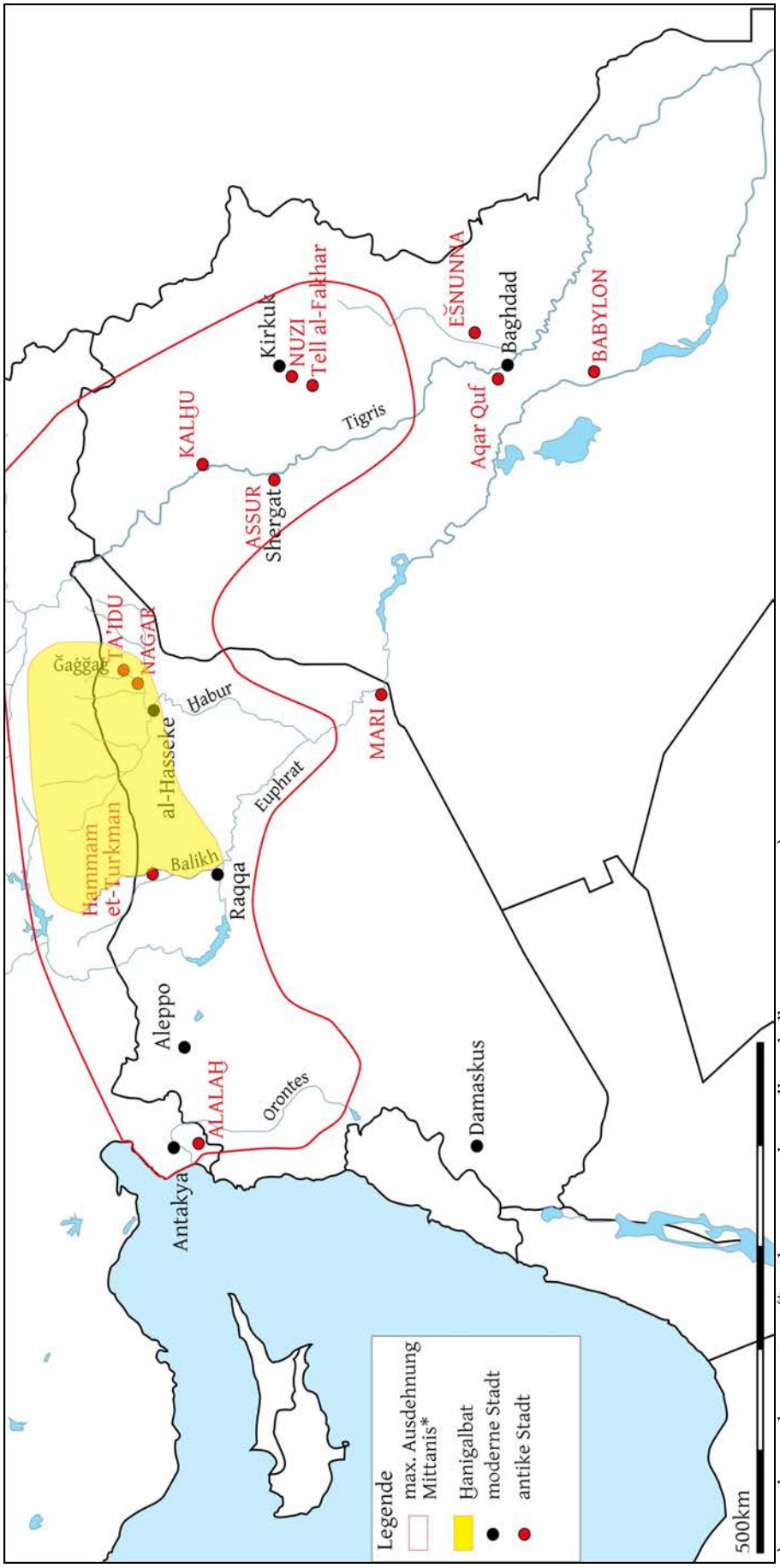
Tafel Xa: Plan des Tall al-Ḥamīdīyah: Wäfler 2003, Abb. 2.

Tafel Xb: Plan der mittanizeitlichen Terrassen in Tall al-Ḥamīdīyah: Wäfler 2003, Abb. 3.

Tafel XIa: Funktionaler Plan des Palastes des Zimrilim von Mari: Heinrich 1984, Abb. 42.

Tafel XIb: Rekonstuktionsvorschlag des Einganges zum Thronraum, Museum Aleppo, Foto: Sebastian Hageneuer.

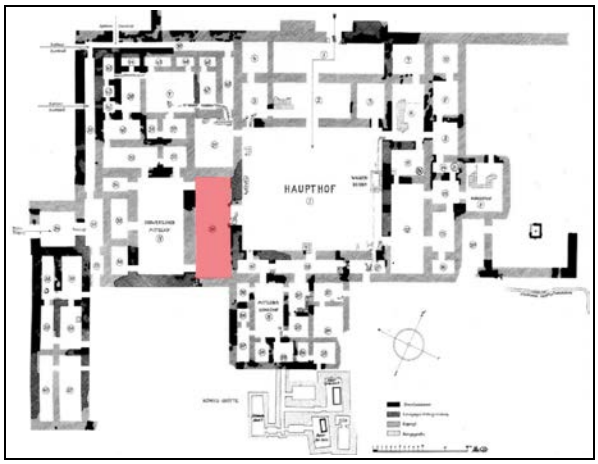
Tafel XIIa: Plan des Alten Palastes von Assur: Heinrich 1984, Abb. 48.



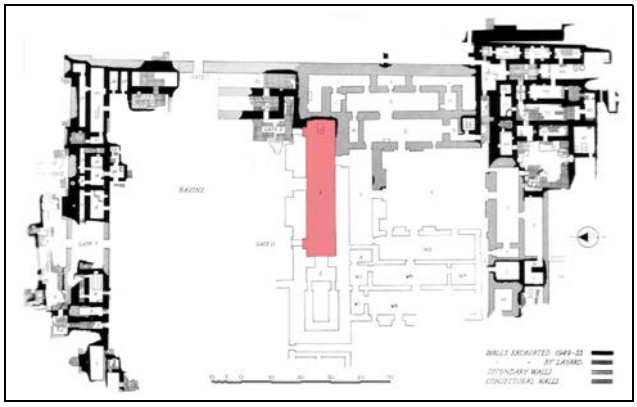
a) Karte des Vorderen Orients (nach Kunst- und Austellungshalle BRD 2002, 304-305.)*

a) Tell Asmar – Ešnunna, altbabylonisch

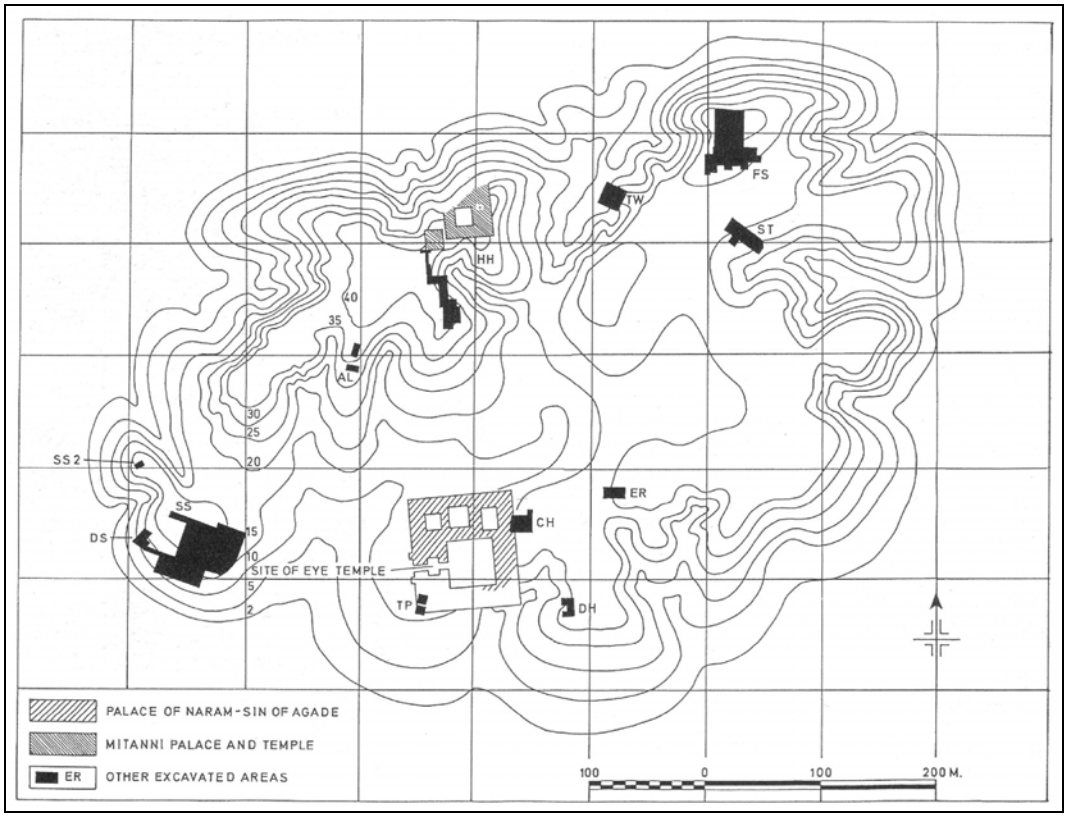
b) Tell Hariri – Mari, altbabylonisch



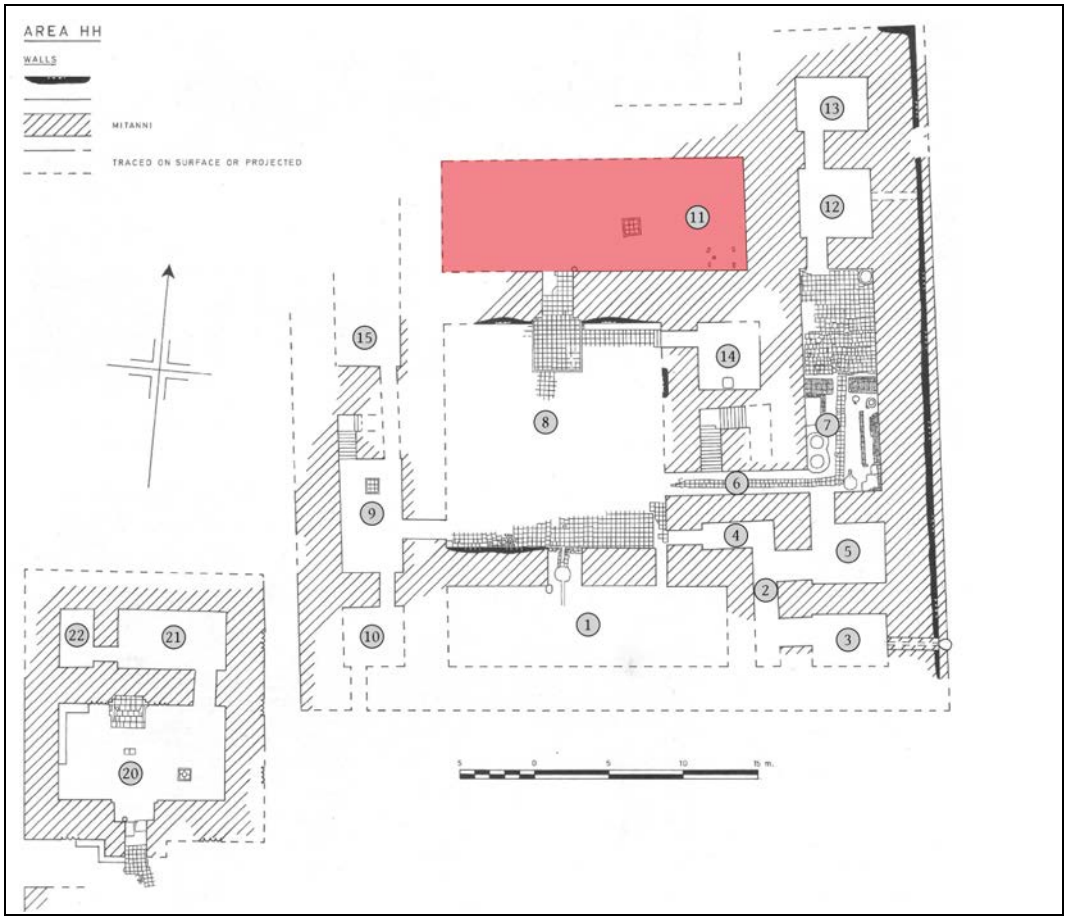
c) Qal'at Shergat - Assur, mittelassyrisch



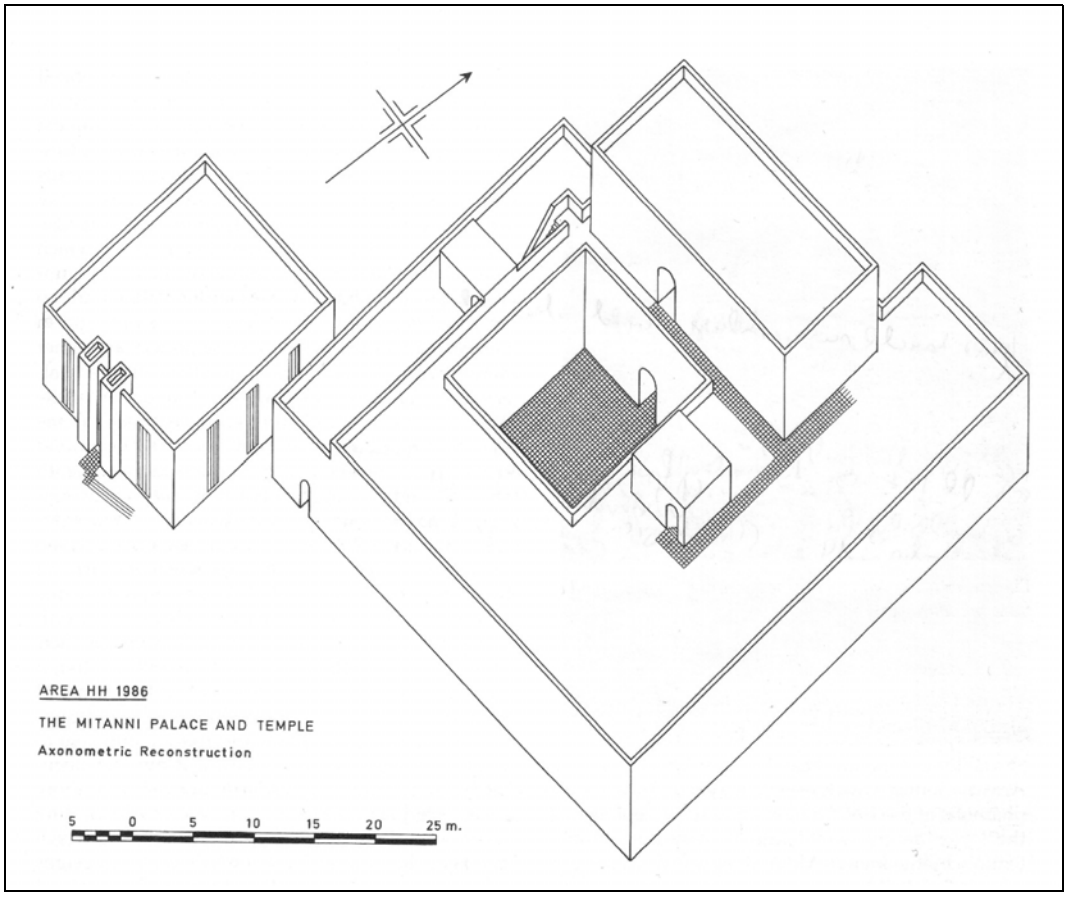
d) Nimrud – Kalḫu, neuassyrisch



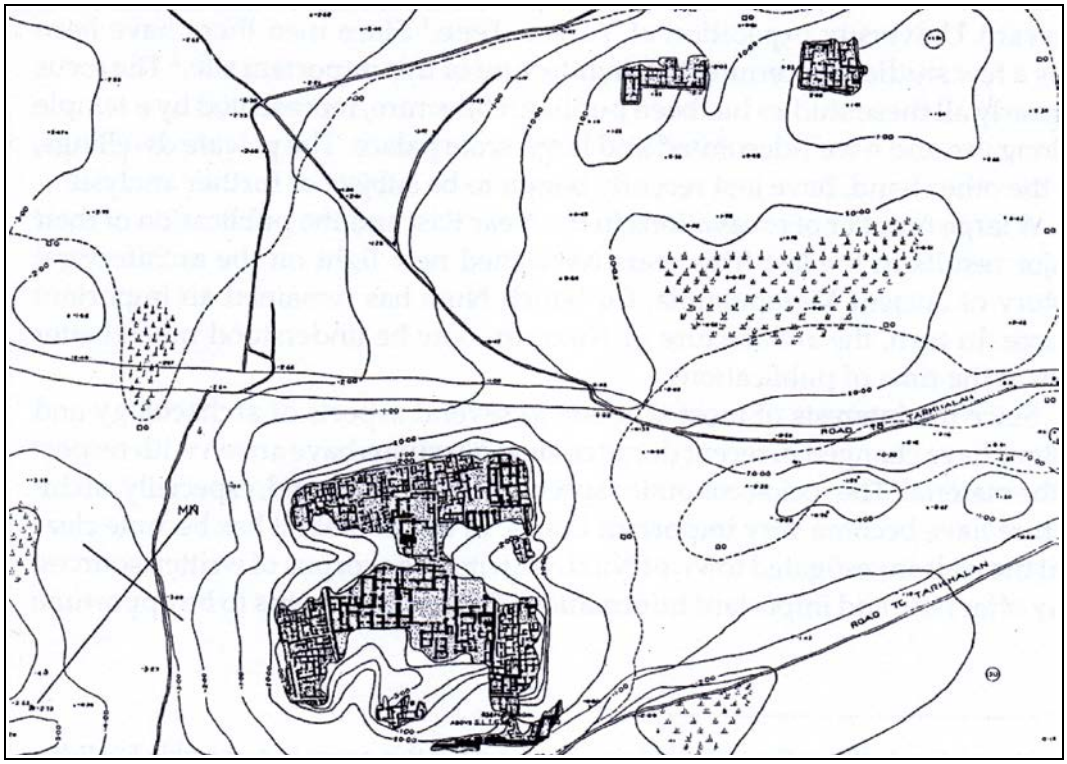
a) Topographischer Plan von Tell Brak



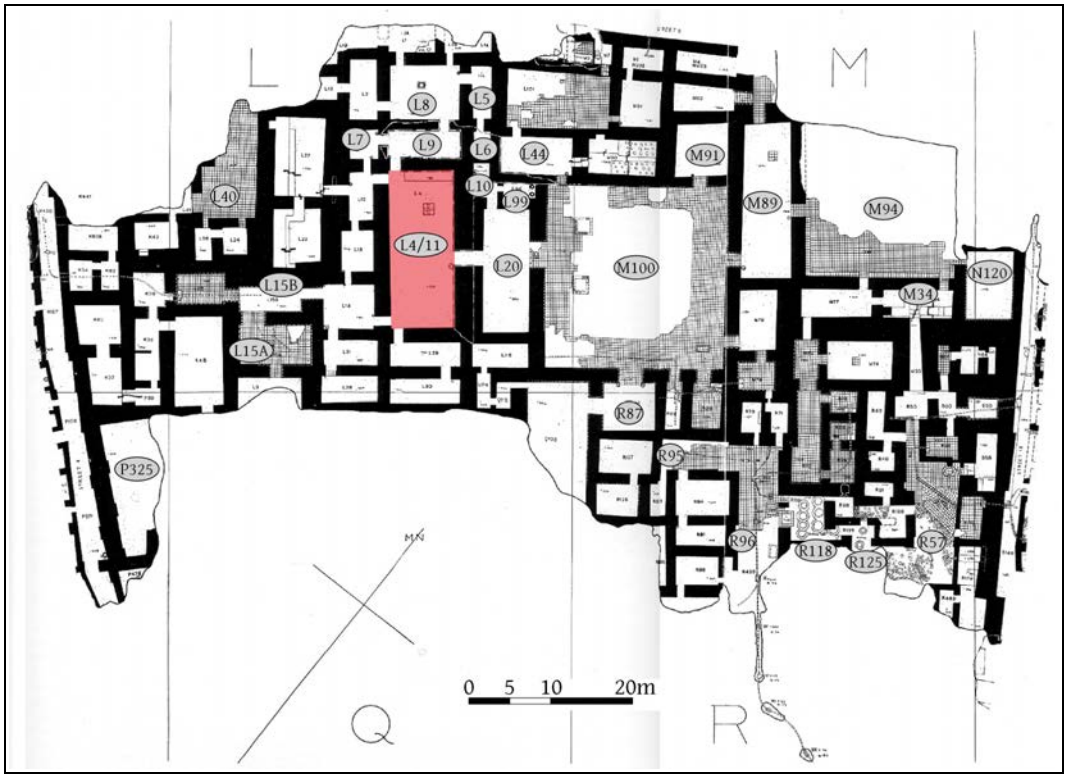
b) Plan des mittanizeitlichen Tempels und Palastes von Tell Brak



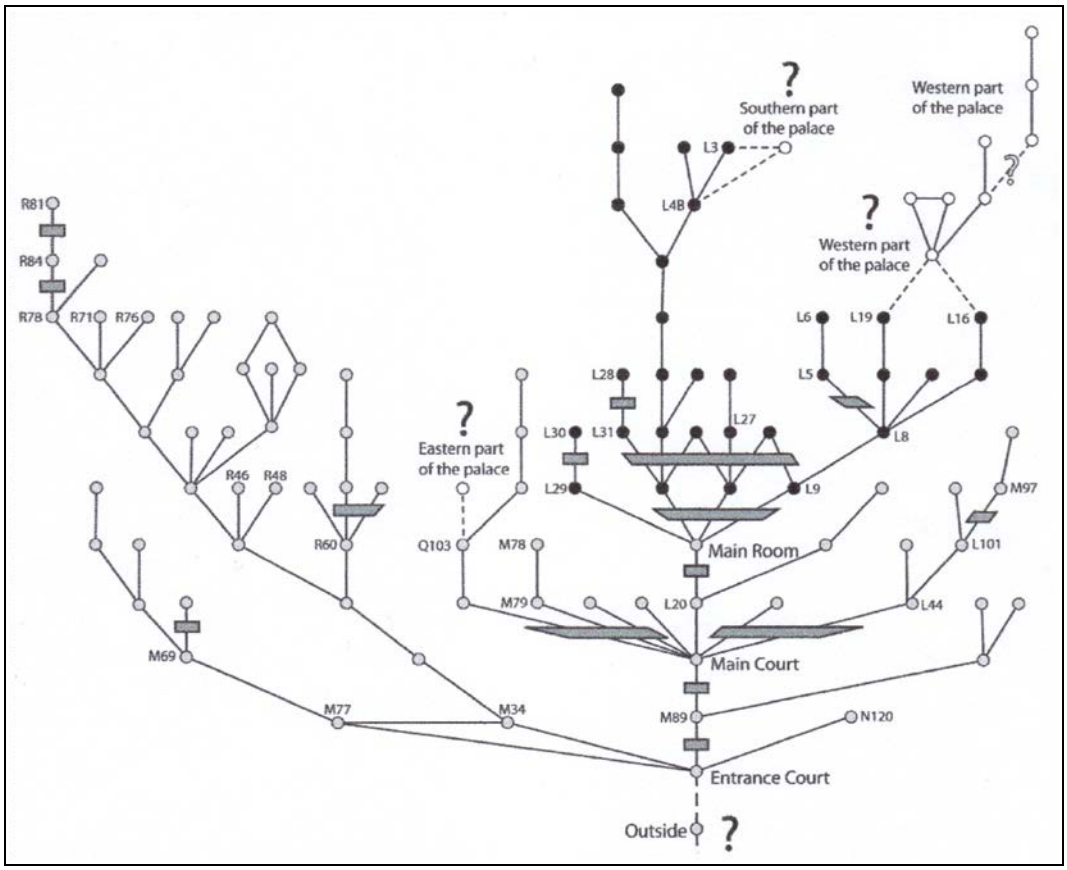
a) Rekonstruktionsvorschlag von Palast und Tempel von Tell Brak



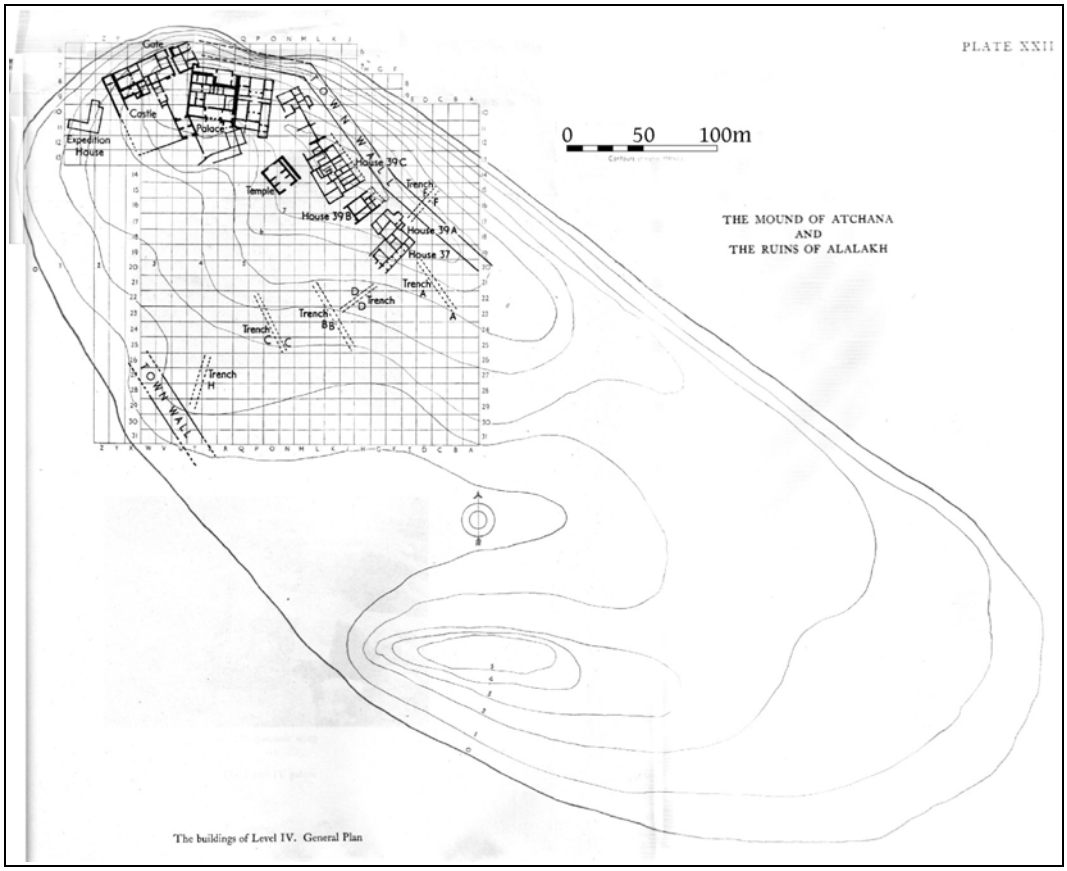
b) Topographischer Plan von Yorghan Tepe - Nuzi



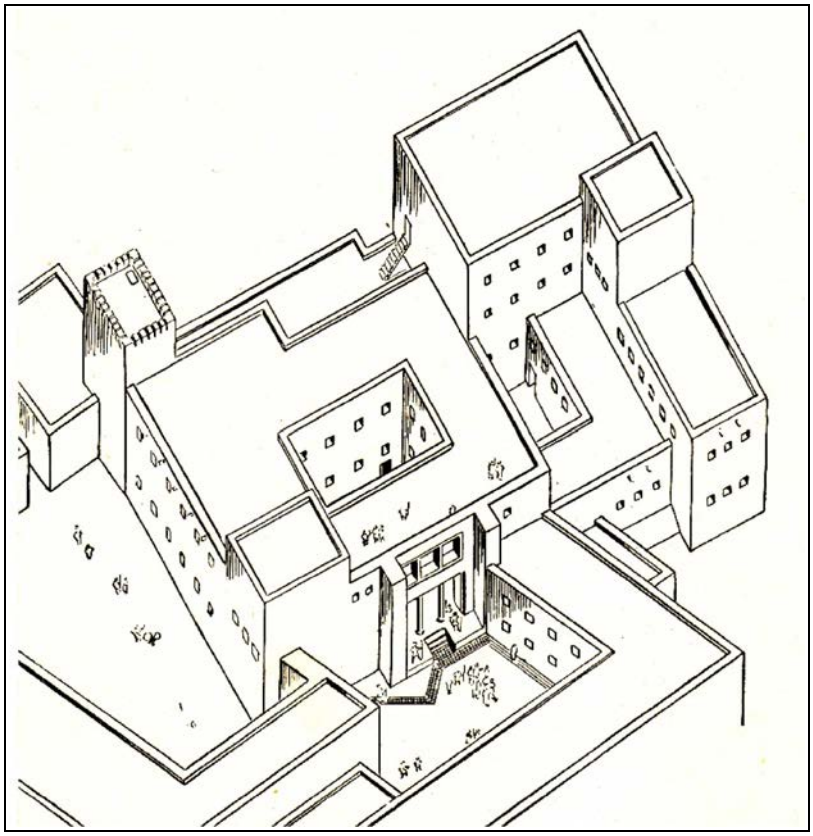
a) Plan des Palastes von Yorghan Tepe - Nuzi



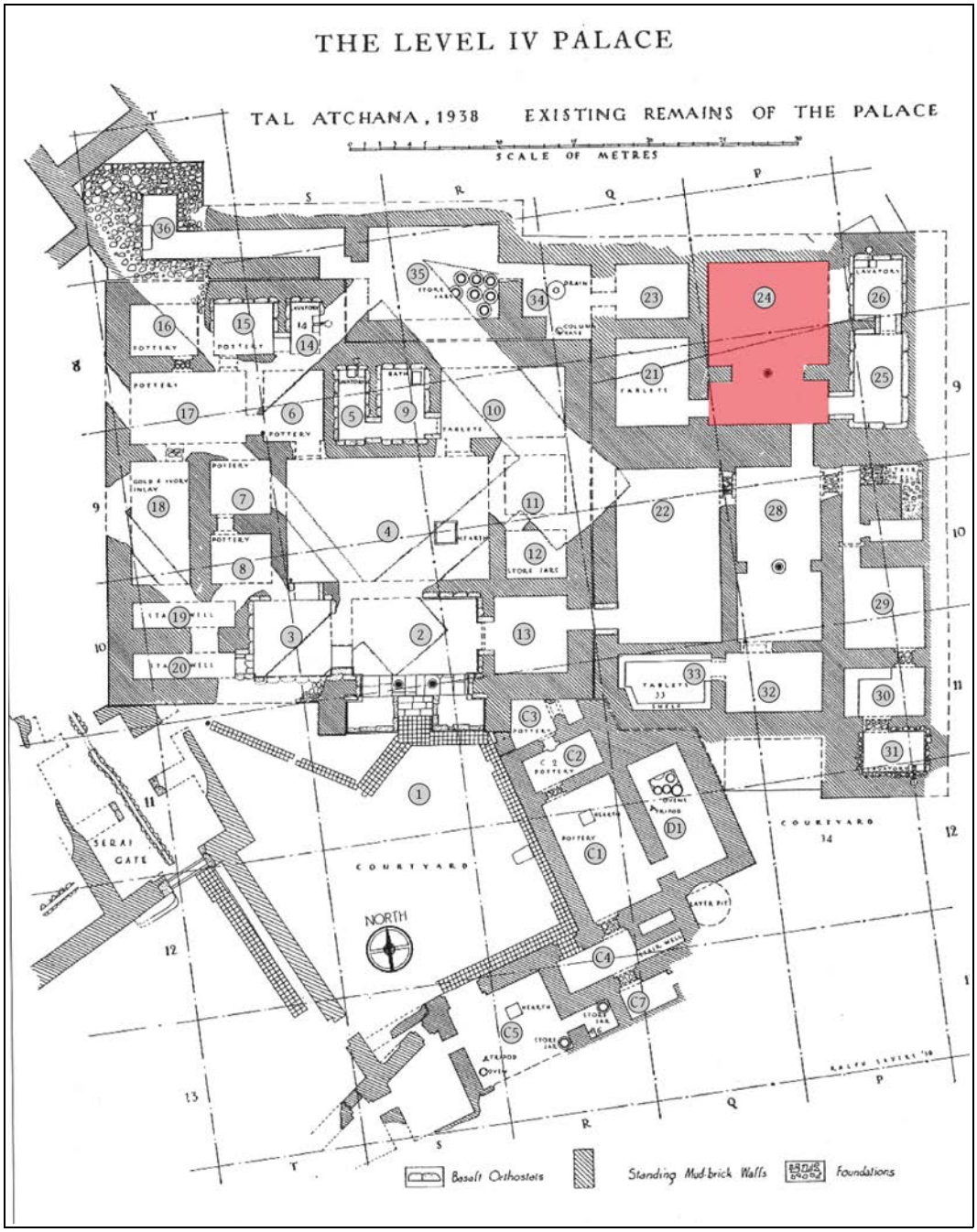
b) Funktionsanalyse des Palastes in Nuzi nach D. Kertai



a) Topographischer Plan von Tell Atchana - Alalaḫ



b) Rekonstruktionsvorschlag des Palastes von Tell Atchana



a) Plan des Palastes von Tell Atchana

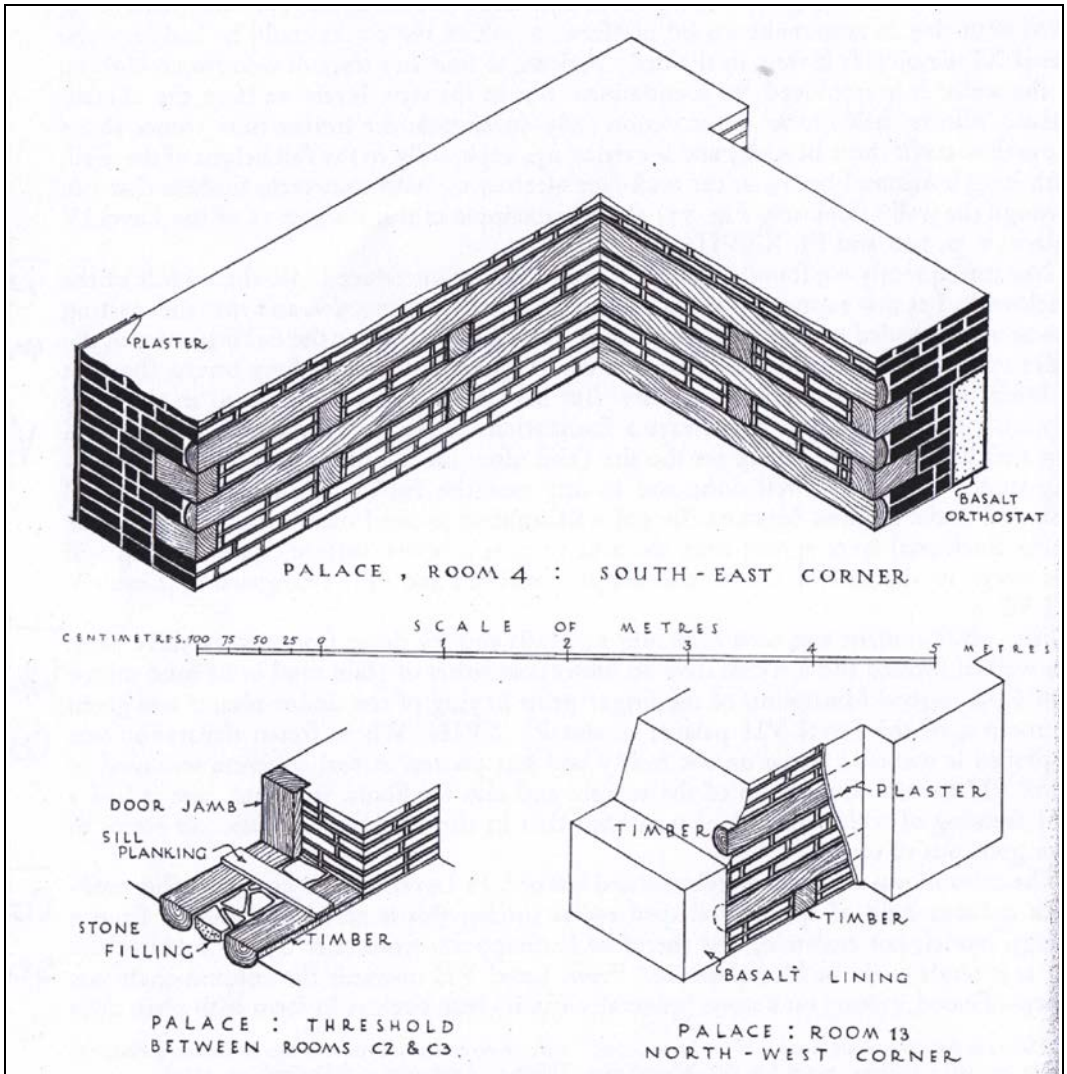
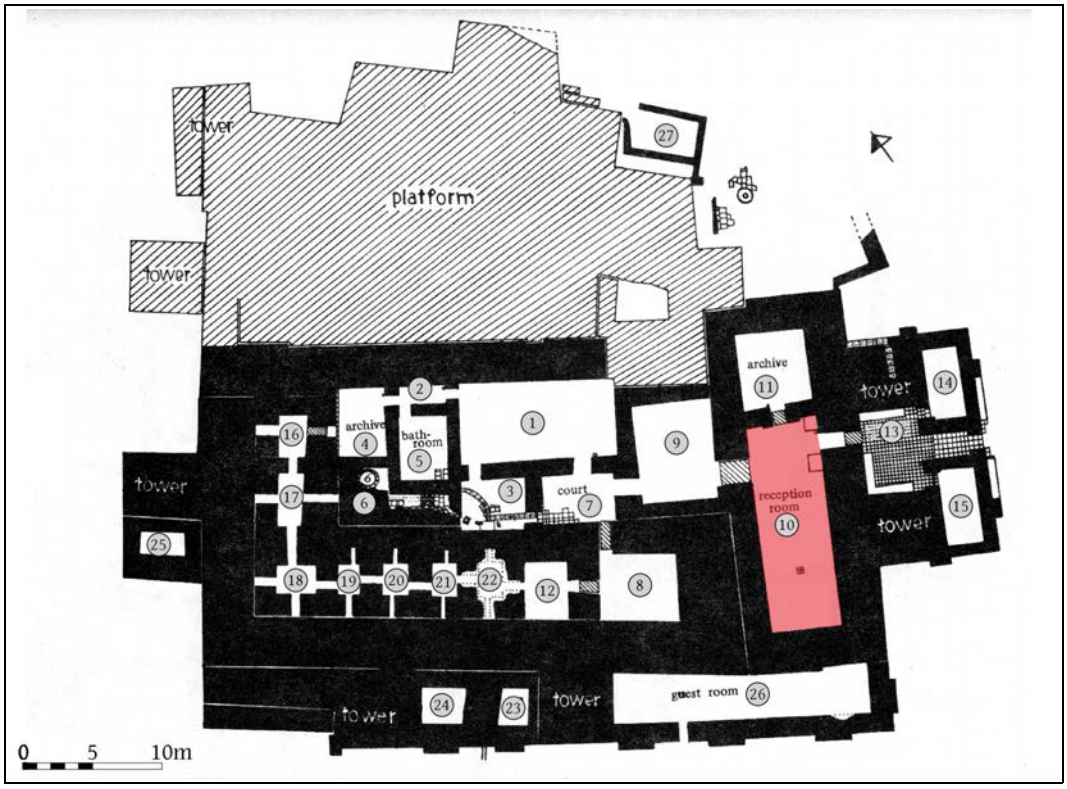
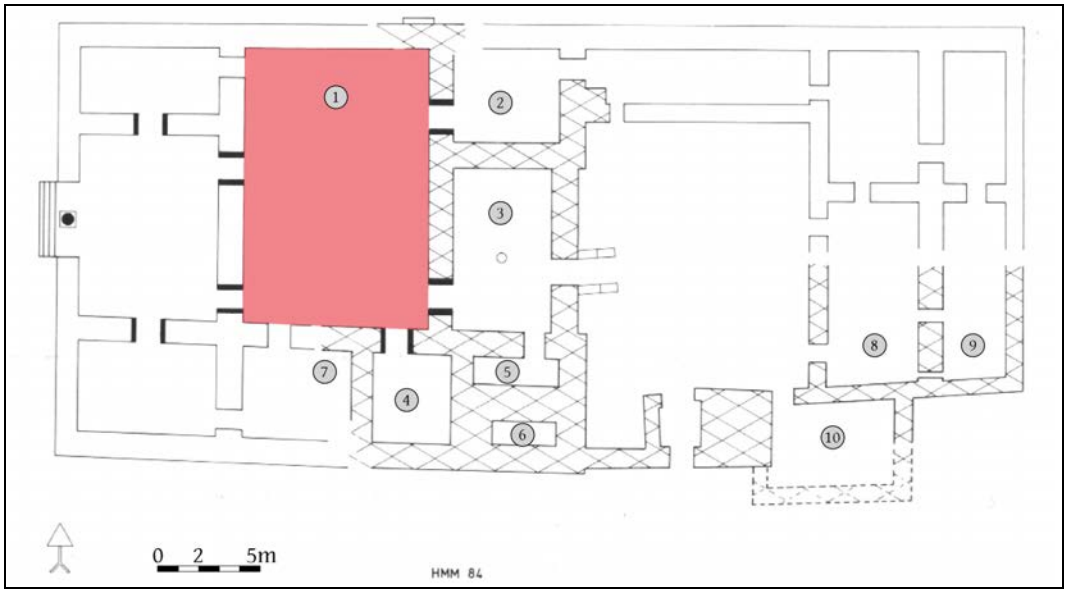


FIG. 71. Methods of half-timber wall construction, Level IV

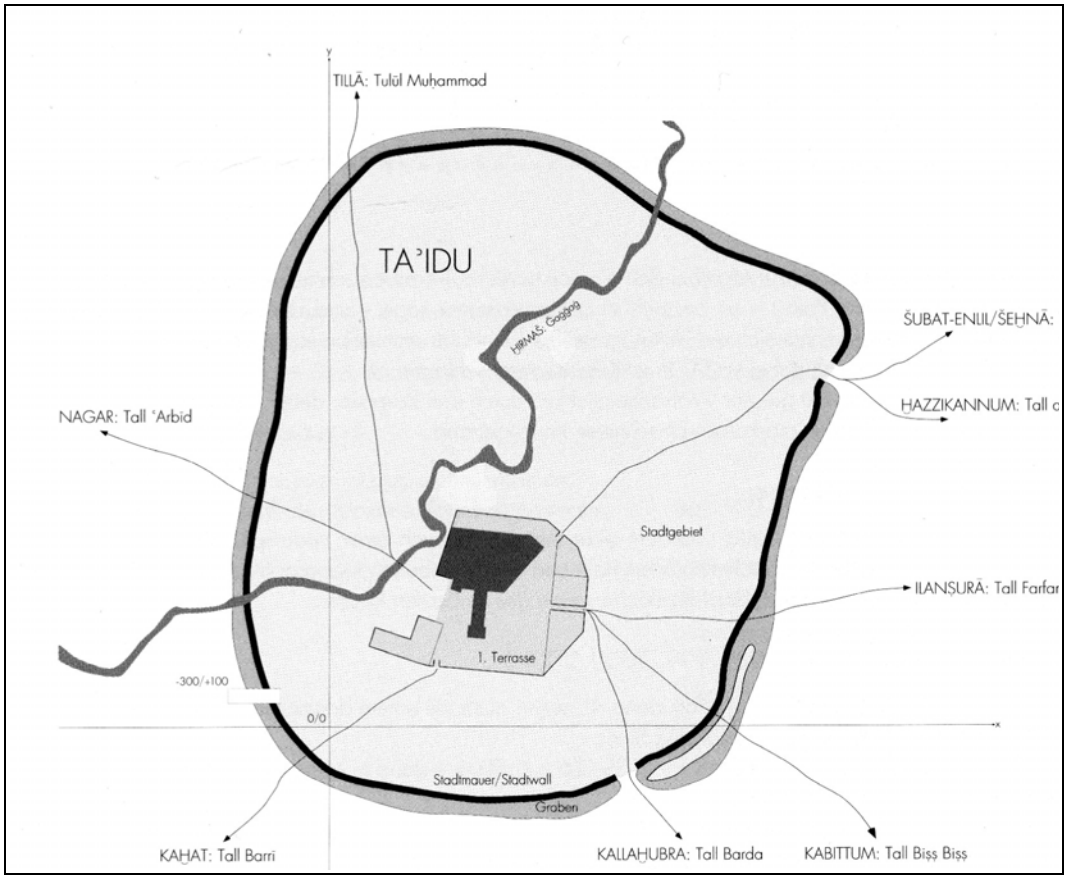
a) Darstellung der Holzeinlagen im Palast von Tell Atchana



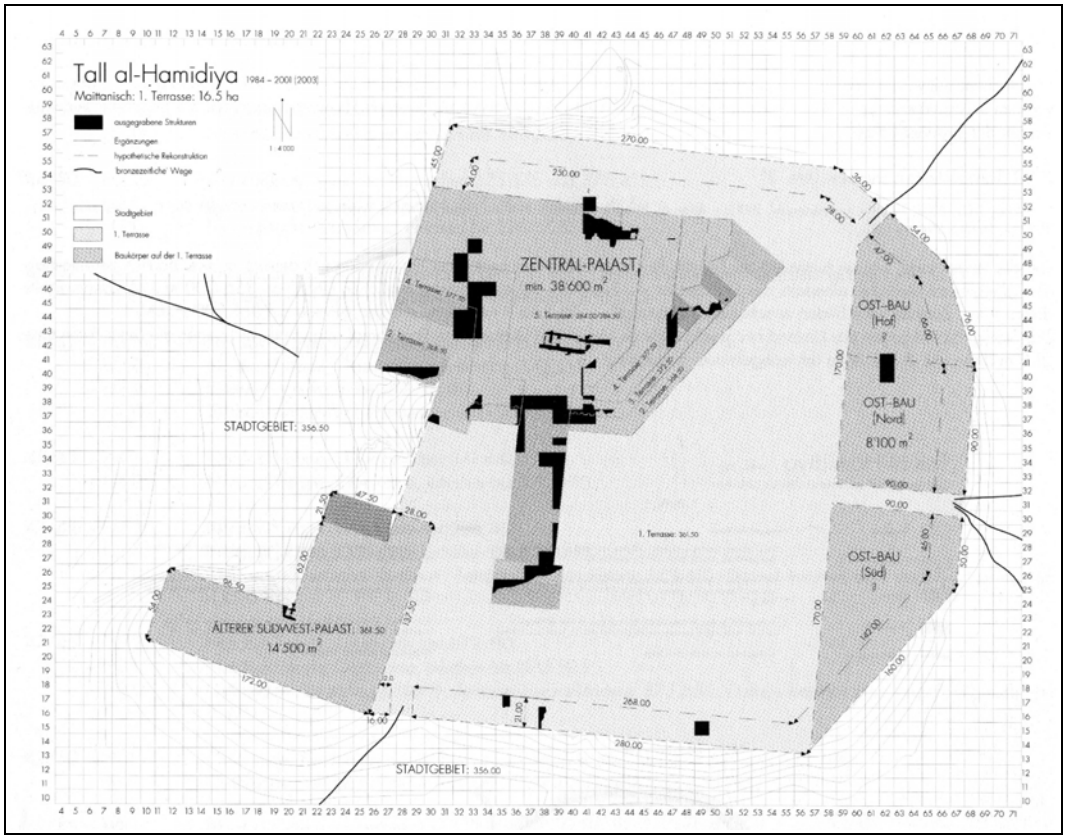
a) Green Palace in Tell al-Fakhar



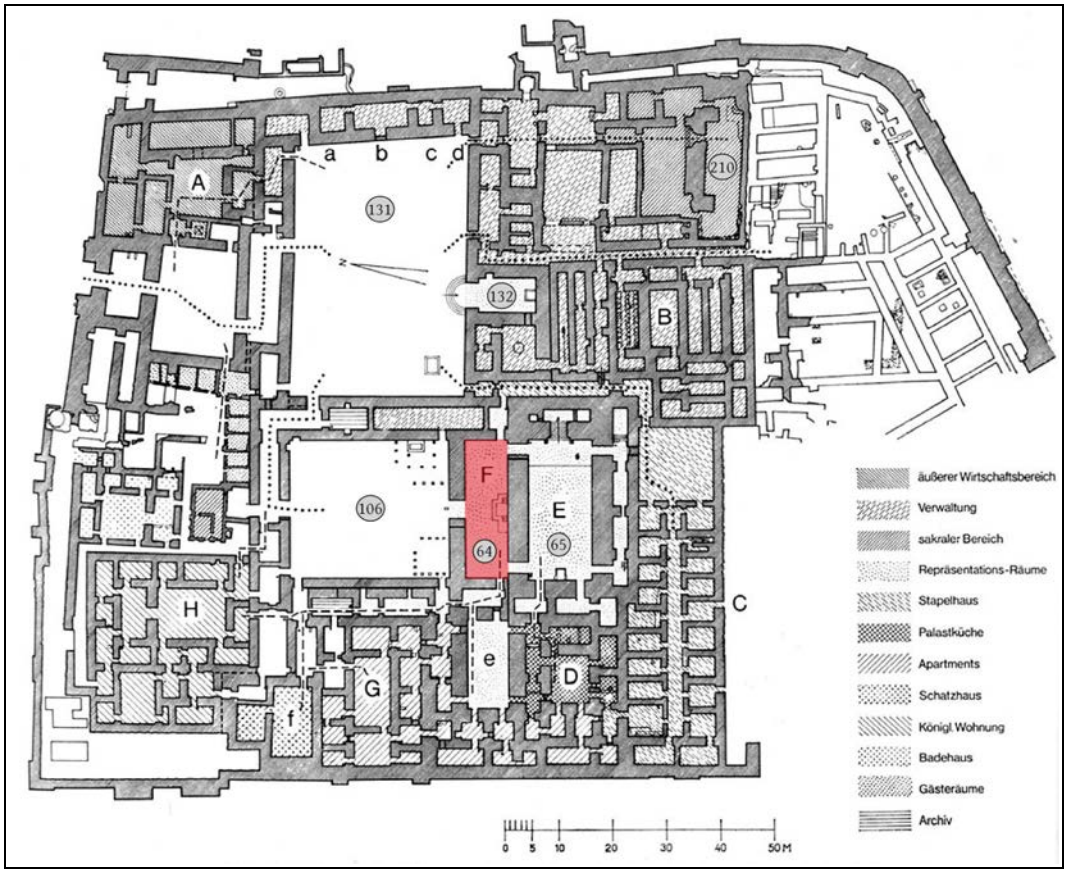
b) Plan des Palastes in Hammam et-Turkman



a) Plan des Tall al-Ḥamīdīyah

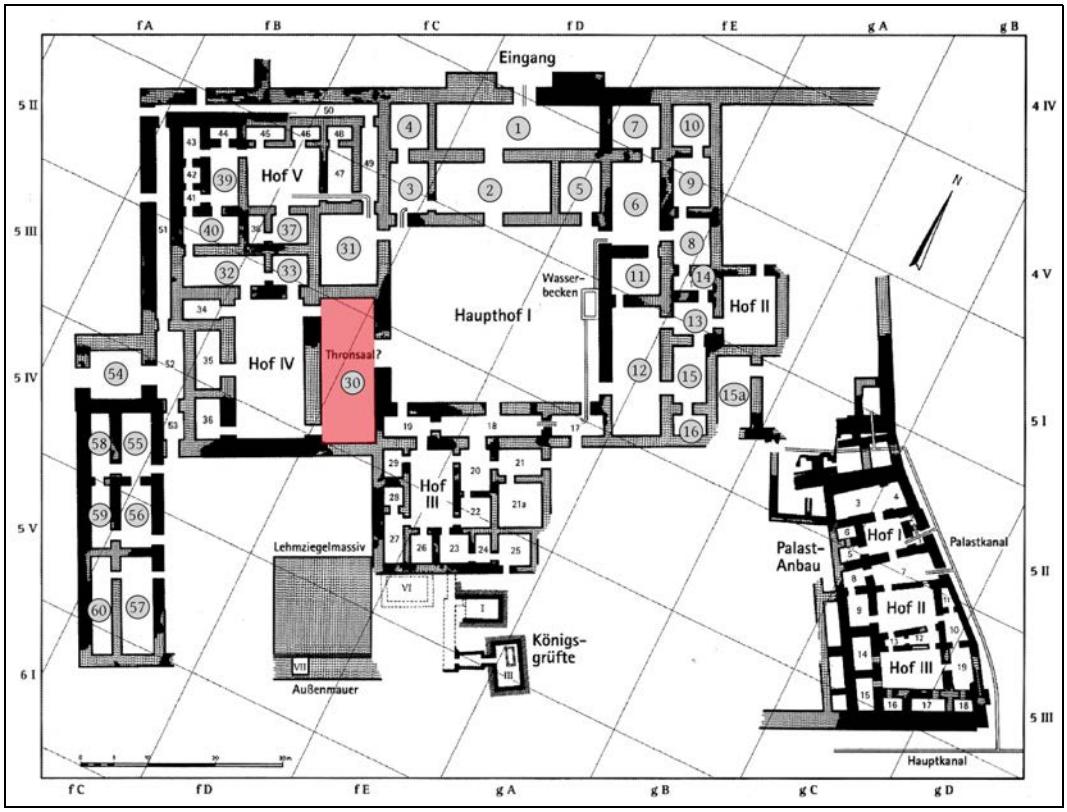


b) Plan der mittanizeitlichen Terrassen in Tall al-Ḥamīdīyah



a) Funktionaler Plan des Palastes von Zimrilim von Mari

b) Rekonstruktionsvorschlag des Eingangs zum Thronraum, Museum Aleppo



a) Plan des Alten Palastes von Assur

11. Eidesstattliche Erklärung

Ich versichere an Eides Statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig ohne fremde Hilfe und nur mit den angegebenen Hilfsmitteln verfasst habe.

Datum	Unterschrift

Ich bin damit einverstanden, dass meine Magister-Hausarbeit in der Bibliothek öffentlich eingesehen werden kann.

Datum	Unterschrift